

m schweizer musikzeitung

revue musicale suisse rivista musicale svizzera 4 23

Auftritt

En scène



kurse / veranstaltungen
cours / manifestations
corsi / manifestazioni

Hochschule der Künste Bern Weiterbildung

Wohin führt Ihre Musiklaufbahn?

Certificate of Advanced Studies (CAS) in:

- Grundlagen des Dirigierens
- Bewegtes Musizieren / Musique en mouvement
- Frühinstrumentalunterricht (unter neuer Leitung)

Diploma of Advanced Studies (DAS) in:

- Orgel (auch als Ausweis buchbar)
- NEU: Coaching und Supervision
- NEU: Interaktion Gemeinsam Gestalten

Master of Advanced Studies (MAS) in:

- Musikpädagogik in spezifischen Kontexten
- Musik-Management
- Popular Music

Mehr Infos und weitere Angebote:
hkb.bfh.ch/weiterbildung-musik



 Phil-A | Swiss Philharmonic Academy presents: Dirigent / Gesamtleitung:
Martin Studer

Einladung für Mitwirkung im Chor:

4. Förder- & Gedenk-Konzerte (2023) «DIE SCHWEIZ SINGT»

MOZART-REQUIEM



Konzerte:
27.10. Zürich | 28.10. Luzern | 29.10. Bern

Infos, Kontakt & Anmeldung:
076 583 93 33 und info@philharmonicacademy.ch

Behandlung der Anmeldung in der Reihenfolge der Eingänge.
Beschränkte Teilnehmerzahl.



Die Hochschule der Künste Bern
und das Yehudi Menuhin Forum
präsentieren

Verfolgte Musiker*innen und geraubte Instrumente

Samstag, 22. April 2023
Bern, Yehudi Menuhin Forum
Helvetiaplatz 6 · www.menuhinforum.ch

15.00 - 17.00 Uhr
Vorträge von
Dr. Thomas Gartmann
und **Balthazar Soulier**
und Musik der verfolgten
Komponisten Gideon Klein, Erwin
Schulhoff und Paul Hindemith mit
Studierenden der HKB

18.00 Uhr
New Odessa String Quartet
Werke von Viktor Ullmann,
Walter Braunfels und
Borys Ljatoschynskij

Eintritt frei - Kollekte

DIRIGIERSTUDIO Liutauras Balciunas

Vertiefung der Dirigiertechnik, Partiturenanalyse, Proben-
gestaltung für Dirigenten (Symphonische/Chor/Blass) aller
Niveaustufen in Einzel-, Privatunterricht.

Vorbereitung für die Meisterkurse, Projekte, Konzerte.

Kontakt: balciunas@bluewin.ch
www.liutauras-balciunas.com



Elementarunterricht mit der selbstgebauten Bambusflöte

Ein CAS der Kalaidos Musikhochschule in Zusammenarbeit
mit dem Verband Bambusflöten Schweiz

Module: Flötenbau, Spieltechnik, Methodik, Praktika und
Abschlussprojekt
Die berufsbegleitende Ausbildung umfasst 15 ECTS-Punkte und
dauert 10 Monate.
Ein Vorkurs in Flötenbau muss zuvor besucht werden.
Kursbeginn ist jeweils der 1. September und 1. Februar.

Auskünfte:
Ausbildungskommission Bambusflöten Schweiz
www.bambusfloete.ch
Hanni Müller-Howald, Mail: hanni.mueller@bambusfloete.ch,
Fon: 077 422 99 27

Anmeldung:
music@kalaidos-fh.ch, Formulare unter: www.kalaidos-music.ch



Vorhang auf!

Wann haben Sie zuletzt jemanden frisch von der Leber weg singen oder pfeifen gehört? Frei und selbstvergessen geäusserte Melodien jenseits jeglicher Auftrittssituation? Allzu selten ist dergleichen heute noch zu belauschen. Wegen der Kopfhörer und Ohrstöpsel überall? Vielleicht.

Klar ist aber: Musizieren zielt meist auf eine Aufführung hin, in welchem Rahmen auch immer. Auf der Opernbühne oder der Orgelempore, wovon unsere Protagonistinnen im Interview erzählen; im Stadion, im Gemeindesaal oder an Arbeitsplätzen, worüber in dieser Ausgabe ebenso zu lesen ist. In jedem Fall brauchen auftretende Musizierende einen langen Atem und sehr viel Training, bis ihnen auf der Bühne jene spontan scheinende Leichtigkeit gelingt, die ein mit offenen Ohren und Herzen präsent Publikum so glücklich macht.

Herzlich Ihre
Katrin Spelinova, Chefredaktorin

Levez le rideau !

Traduction: Jean-Damien Humair Quand avez-vous entendu pour la dernière fois quelqu'un chanter ou siffler spontanément et librement une mélodie sans se soucier de la situation? C'est devenu très rare. A cause des écouteurs ou des bouchons d'oreille que l'on voit partout? Peut-être.

Mais il est clair que si on fait de la musique c'est la plupart du temps en vue d'une représentation, quel qu'en soit le cadre. Sur une scène d'opéra ou à la tribune d'un orgue, comme le racontent nos protagonistes de l'interview; dans un stade, une salle communale ou même sur les lieux de travail, comme nous l'évoquons également dans ce numéro. Dans tous les cas, les musiciens qui se produisent sur scène ont besoin de plein de souffle et d'entraînement pour atteindre cette aisance qui semble spontanée et qui fait le bonheur d'un public aux oreilles et au cœur grands ouverts.



MUSISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR
METZENTHIN

MUSISCH- PÄDAGOGISCHE WEITERBILDUNG

seit 1978

für LehrerInnen,
KindergärtnerInnen,
SpielgruppenleiterInnen,
Gymnastik-, Tanz-
und SportlehrerInnen,
MusiklehrerInnen,
SozialpädagogInnen,
Kulturschaffende

**Theater und
Theaterpädagogik,
Improvisation,
Rhythmik, Bewegung,
Tanz, Musik und Gesang,
Abschlusszertifikat**

Daten: 25. August 2023 bis 5. Juli 2024

freitag, 18.00 bis 21.00 Uhr +
ca. zweimal pro Monat am Samstag
oder Sonntag (5 Std.)
Tel. 079 773 45 72

Mail: seminar@metzenthin.ch
Freiestr. 58, 8032 Zürich

www.metzenthin.ch/weiterbildung



music & audiation
edwin e. gordon institut schweiz

**Musikalische Bildung
nach der
Music Learning Theory
von Edwin E. Gordon**

**Einführungsseminar
Musik lernen wie die
Muttersprache**

Wann:

Samstag, 22. April 2023

Wo:

music & audiation
Uster

Wer:

Musiklehrpersonen
aller Stufen und
Fachbereiche

Leitung:

Regula Schwarzenbach

www.music-audiation.ch



Inhalt | Contenu

focus

Schlaf, Affirmation und Bananen

Wie sich drei junge Sängerinnen für ihre Auftritte vorbereiten. | 6

Sommeil, pensées positives et bananes

Ce que font trois jeunes chanteuses avant d'entrer en scène | 10

Déplacer la scène sur les lieux du travail

Le projet «musicdrops@work» propose des moments de musique «live» dans des entreprises | 12

Die Bühne am Arbeitsplatz

Kurze Livekonzerte während der Arbeitszeit in Betrieben | 15

So ein Theater!

Rockshows zwischen Materialschlacht und Gesamtkunstwerk | 16

Quel théâtre!

Les mégashows, entre débauche de matériel et spectacle total | 19

Chatten über ...

Lampenfieber | 21

Carte blanche

Der grosse Auftritt im Rössli-Säli | 23

critiques

Rezensionen

Tonträger, Bücher, Noten | 24

Nouvelles publications

Disques, livres, partitions | 24

echo

Ouvert à tout, fermé à rien

Création du premier opéra de Christian Favre, *Davel* | 28

Radio Francesco

Des éléphants | Elefanten | 30

Hervorragend interpretierte Wettbewerbswerke

Vierte Basel Composition Competition | 31

Die Klassik in der Mediamorphose

Neue Musikfilme an der Berliner Avant Première | 31



**Die Wurzeln des Jazz
anerkennen**

2. Swiss Jazz Days in Bern | 31

Authentizität in der Musik

Ein Echo auf das Interview mit
Yann Laville in SMZ 3/2023 | 32

Service

| 33

basis

EOV | 34
KMHS | 36
SJMWW | 38
SMG | 39
SMPV | 40
SMR/CHorama | 41
SMV | 44
Sonart | 46
VMS | 47

Rätsel | La devinette

von | de Pia Schwab | 62

Vorschau | Prochain numéro,

Impressum | 63

annonces

Kurse und Veranstaltungen
Cours et manifestations
| 2, 3, 10, 11, 15, 20, 22, 27, 64

Kauf und Verkauf
Achats et ventes | 33

Stellen | Offres d'emplois | 49 ff.

Publireportagen
HKB | 26, 27
HSLU - Musik | 26

Titelbild: Chelsea Zurflüh, Luca
Maria Caelers und Rahel Pailer (v.l.)
fotografiert von Holger Jacob



Chelsea Zurflüh,
Luca Maria Caelers
und Rahel Paller (v. l.)
Ende Februar beim
Fachsimpein im
Opernhaus Zürich

Schlaf, Affirmation und Bananen

Drei junge Sängerinnen erzählen, wie sie sich für ihre Auftritte vorbereiten, was es ihnen bedeutet, vor Publikum zu stehen, wie sie den Lockdown erlebt haben und wovon sie träumen.

Interview: Marianne Wälchli Fotos: Holger Jacob

Die Sopranistin Chelsea Zurflüh ist Mitglied des Internationalen Opernstudios Zürich (IOS), der Talentschmiede des Opernhauses. Sie ist mit ihrer geschmeidigen Stimme, ihrer natürlichen Musikalität und ihrer starken Bühnenpräsenz bereits bei verschiedenen namhaften Wettbewerben aufgefallen. So hat sie 2023 den 2. Preis am Internationalen Mozartwettbewerb in Salzburg gewonnen, 2022 den 2. Preis beim Cesti-Wettbewerb in Innsbruck und 2021 in Luzern den 1. Preis bei Elvirissima – junge Stimmen. Im Mai wird Chelsea in der Opernhausproduktion *Serse* als Atalanta zu hören sein. Die Sopranistin Rahel Pailer steht kurz vor dem Master in Pädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Sie unterrichtet bereits selbst in einem Teilpensum Gesang und widmet sich mit grosser Begeisterung der Kirchenmusik und dem Liedgesang. Die Jüngste im Bunde ist die Mezzosopranistin Luca Maria Caelers, die im letzten Jahr Bachelor an der ZHdK Gesang studiert. Ihre Liebe gehört der Oper.

Was bedeutet «Auftreten» für euch?

Luca Maria: Freiheit – ich denke, wenn ein Auftritt gut klappt, hat man das Gefühl, dass man alles machen kann auf der Bühne. Das ist das, wonach ich strebe, auch wenn es mir nicht immer gelingt. Um dieses Gefühl zu erleben, treten Leute auf, glaube ich.

Chelsea: Auftreten bedeutet für mich, sich darzubieten, sich darzustellen, so dass man zwar sich selbst bleibt, sich aber gleichzeitig in eine Rolle hineinversetzt und die Emotionen und die Geschichte aus sich heraus zum Publikum transportiert, damit es davon berührt wird.

Rahel: Ich singe sehr gerne und möchte diese Freude mit dem Publikum teilen. Singen ist etwas Sinnliches. Das berührt mich, und damit kann ich dann wiederum das Publikum berühren und faszinieren.

Luca Maria: Es ist eigentlich ein Energieaustausch zwischen dem Publikum und dem Künstler, der auf der Bühne steht. Es ist nicht nur so, dass das Publikum dasitzt und konsumiert und sich langweilt, und der Künstler macht etwas, sondern das Tun auf der Bühne und die Art, wie das Publikum zuhört, beeinflussen sich gegenseitig.

Welche Auftrittserfahrung habt ihr?

Chelsea: Das geht von Agentur- und Theatervorsingen über Wettbewerbe bis zum eigentlichen Auftritt in einer Kirche, einem Saal oder auf der grossen Bühne. Da macht man ganz unterschiedliche Erfahrungen: Manchmal singt man auf tollen Bühnen und manchmal in akustisch völlig ungeeigneten Zimmern. Die Auftritte auf der Bühne des Opernhauses Zürich sind natürlich schon sehr besonders, aber auch sonst sind diese verschiedensten Erfahrungen meist megacool, auch wenn ich manchmal etwas aufgeregt bin.

Luca Maria: Ist es für dich emotional ein Unterschied, ob du auf die Opernhausbühne gehst oder auf eine kleinere Bühne?

Chelsea: Fürs Auftreten selbst nicht. Ich versuche grundsätzlich immer bereit zu sein – auch mental, damit ich weiss, dass ich abliefern kann, aber die Akustik ist natürlich unterschiedlich und auch die Bedeutung eines Auftritts, je nachdem wo er stattfindet.

Fühlst du dich hier auf der Opernhausbühne nicht sogar geschützter, weil du das Publikum nicht siehst?

Chelsea: Nein, ich spüre es ja trotzdem deutlich, und auch in anderen Konzertsälen sehe ich höchstens die ersten zwei Reihen, weil das Scheinwerferlicht so grell ist.

Luca Maria: Man sagt uns ja, dass wir auf einen Punkt über dem Publikum blicken sollen, damit wir nicht irritiert werden, wenn jemand sein Gesicht verzieht. Das ergibt auch den Effekt, dass alle Leute denken, man schaue sie an, und sie fühlen sich angesprochen.

Rahel: Ich singe Kirchenmusik und Lied. Jede Kirche hat natürlich eine andere Akustik, und manchmal ist das herausfordernd, aber ich geniesse diese Abwechslung.

Wie sind die Unterschiede, ob du auf der Empore oder unten vor dem Publikum respektive der Gemeinde singst?

Rahel: Bei Abdankungen singe ich lieber auf der Empore, da möchte ich nicht im Zentrum stehen. Aber klar, ich durfte ein Konzert in der Tonhalle geben,



Wenn ein Auftritt gut klappt, hat man das Gefühl, dass man alles machen kann auf der Bühne. Das ist das, wonach ich strebe.

Luca Maria Caelers

und ein so wunderschöner Saal macht natürlich auch etwas mit mir, das beflügelt unglaublich! Ich versuche einfach, immer mein Bestes zu geben, ob ich in einem Altersheim oder in einem grossen Konzertsaal auftrete. Das Publikum hat immer das Recht, das Beste zu hören, was ich in dem Moment bieten kann, egal wo das ist.

Was war euer speziellster, schrägster, bedeutendster Auftritt bisher?

Luca Maria: Mit meiner Mutter und meinem Stiefvater, die beide auch Sänger sind, veranstalte ich jedes Jahr im Sommer ein Konzert in einem Innenhof, der auch eine Autogarage ist. Da stellen wir den Flügel und Stühle rein und singen ein richtig buntes Programm von Oper bis Chanson. So bringen wir die Musik zu den Leuten ins Quartier. Das ist immer sehr besonders.

Rahel: Was mir dazu einfällt, ist ein Konzert, das im April stattfinden wird, nämlich ein Krabbelkonzert des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbands (SMPV) Thurgau. Da singe ich zeitgenössische Musik für die Kleinsten und ihre Eltern. Ich finde es sehr wichtig, schon kleine Kinder an klassische Musik zu gewöhnen. Als ausgebildete Primarlehrerin brenne ich für Musikvermittlung.

Chelsea: Der speziellste Moment war für mich bisher der, als ich zum allerersten Mal auf der Opernhausbühne singen durfte, wobei die erste Probe fast so beeindruckend war wie die erste Aufführung: bewusst zu erleben, dass ich jetzt auf der anderen Seite stehe, nachdem ich vorher oft

im Zuschauerraum war, wenn ich Vorstellungen besucht habe. Dass ich die Grösse dieser Bühne erleben durfte, die man so vom Zuschauerraum aus ja gar nicht wahrnimmt.

Welche Oper war das?

Chelsea: Die Familienoper *Die Odyssee* von Leonard Evers – also neue Musik, aber weil sie für Kinder konzipiert ist, ist sie nicht zu abstrakt und man mag sie gerne hören. Es gab auch Vorführungen nur für Schulklassen. Das war dann wie im Rockkonzert. Die Kids haben gespannt zugehört, laut gelacht, haben Dinge reingerufen und sich sehr frei gefühlt, weil keine Erwachsenen da waren, die sie ermahnt hätten, still zu sein.

Wie bereitet ihr euch am Konzerttag vor? Gibt es Rituale?

Chelsea: Ich achte auf genug Schlaf und schone Stimme und Energie, natürlich in unterschiedlichem Masse, je nachdem ob es ein grosser oder kleiner Auftritt ist.

Luca Maria: Schlaf ist wichtig, dann mache ich Yoga, und eine Stunde vor dem Konzert gehe ich «in den Tunnel», ziehe mich an, schminke mich, singe mich ein, und dann sage ich mir positive Affirmationen – z.B. «Ich bin 'ne coole Sau!» Das bringt mich zum Lachen, und dann verschwindet die Nervosität.

Rahel: Natürlich ist Schlaf und gute, rechtzeitige Vorbereitung auch wichtig. Mein Ritual ist es aber, vor dem Auftritt eine Banane zu essen. Es singt sich leichter mit nicht ganz leerem Magen.

Chelsea: Ist das bei euch auch so, dass ihr bei wichtigen Auftritten der Nervosität wegen gar nicht essen mögt? Ich versuche, mich jeweils zum Essen zu zwingen, oder esse eben auch eine Banane.



Das Publikum hat immer das Recht, das Beste zu hören, was ich in dem Moment bieten kann, egal wo das ist.

Rahel Pailer

Luca Maria: Dann muss ich das auch mal ausprobieren!

Am 16. März 2020 war Lockdown. Wo standet ihr da?

Rahel: Ich war im zweiten Jahr Bachelor – eine sehr intensive Zeit mit vielen geplanten Auftritten, die dann alle wegfielen. Das war hart, aber auch schön, weil ich plötzlich Zeit hatte, in aller Ruhe zu üben und das bisher Erlebte zu reflektieren, und dann gab's ja bald wieder Gesangsunterricht über Zoom.



Es gibt ganz viele Wünsche: mal eine grosse Rolle an der Scala singen, in Amerika auftreten -
Hauptsache: Oper singen.
Chelsea Zurflüh

Luca Maria: Ich stand direkt vor meiner Aufnahmeprüfung, die dann nur aus Videos bestand. Ich hatte den grossen Vorteil, dass ich mit meiner Mutter meine Gesangslehrerin rund um die Uhr zu Hause zur Verfügung hatte und mit meinem Stiefvater den Korrepetitor dazu.

Chelsea: Ich war im Master am Opernstudio in Biel und hatte regelmässig eine Gesangsstunde über Zoom. Am Anfang war ich ganz froh über die Zeit für mich, um mich weiterzuentwickeln und auch mal anderes Repertoire zu studieren. Schade war, dass all die szenische Arbeit und die Interaktionen wegfielen.

Rahel: Es wurde alles auf digital umgestellt und hat dann auch irgendwie funktioniert. Mir fehlte aber das Musizieren mit anderen. Die ersten Konzerte mit viel Abstand und kleinem Publikum waren besonders schön nach dieser Zwangspause.

Gewisse Einschränkungen blieben lange bestehen.

Wie ging es nach dem eigentlichen Lockdown für euch weiter?

Rahel: Es gab nach und nach vereinzelte Konzerte, und als Lehrperson – ich unterrichte schon Gesang – musste man extrem flexibel sein.

Chelsea: Es war immer noch alles abgesagt: geplante Masterclasses im Ausland und spannende Konzertprojekte; da vermisste ich das Auftreten. Das erste Highlight war, als man wenigstens wieder mit Masken proben durfte und Einzelunterricht in Präsenz erlaubt war. Einer meiner ersten Auftritte war das Vorsingen bei Elvirissima, zwar ohne Publikum, aber immerhin live vor der Jury; das war schon besonders. Und schön war, als die Konzertbesucherinnen und -besucher die Maske abnehmen durften und wir ihre Emotionen wieder sehen konnten.

Habt ihr schlussendlich von der besonderen Zeit sogar profitiert?

Luca Maria: Ich glaube, dass wir extrem viel flexibler geworden sind, dass wir die Angst vor dem Online-Singen verloren haben und dass wir gelernt haben, Liveauftritte viel mehr wertzuschätzen.

Rahel: Die digitalen Auftritte haben dazu geführt, dass nicht nur Klassikfans in die Videos geschaut haben; das war auch eine Chance, neues Publikum zu gewinnen.

Chelsea: Die Möglichkeit, Vorstellungen aus aller Welt einfach digital sehen zu können, kann uns natürlich auch Publikum kosten, und das Publikum ist schon sehr wichtig für unsere Arbeit; für wen machen wir das sonst? Und es stimmt, diese Zeit hat uns viel flexibler gemacht.

Wenn ihr einen Wunsch frei hättet:

Wo und mit welchem Werk würdet ihr auftreten?

Chelsea: Es gibt ganz viele Wünsche: mal eine grosse Rolle an der Scala singen, in Amerika auftreten – Hauptsache: Oper singen.

Keine Traumrolle?

Chelsea: Vielleicht die Traviata oder nur schon Pamina oder Susanna in einer guten Produktion, aber es gibt viele Rollen, die mich reizen.

Luca Maria: Ich träume davon, mal die Eboli zu singen. Wenn es in einem guten Haus sein könnte, wäre das natürlich besonders schön. Aber die Rolle ist wichtiger als der Ort.

Rahel: Ich möchte einfach möglichst viele Messen, Kantaten und Oratorien singen und Liederabende geben.

Wo seht ihr euch in zehn Jahren?

Rahel: Ich arbeite als Gesangslehrerin mit einem grösseren Pensum und bereite auch meine Schülerinnen und Schüler gerne auf Auftritte vor, ich wirke in möglichst vielen Konzerten mit, und ich engagiere mich weiter für Musikvermittlung.

Luca Maria: Das kann ich noch nicht sagen, ich bin ja noch im Bachelor, muss dann erst einen Masterstudienplatz bekommen, finde hoffentlich irgendwann einen Platz in einem Opernstudio und wer weiss, wo die Reise dann hinführt – hoffentlich Richtung Oper!

Chelsea: Ich wage jetzt mal zu sagen, weil ich auf mich und meine Arbeit vertraue: Ich sehe mich mit vielen unterschiedlichen Rollen an vielen unterschiedlichen Häusern als Reisende durch die Welt und mit einem Rückzugsort in der Schweiz, wo meine Familie und meine Freunde sind.

Marianne Wälchli ist Sängerin und Gesangspädagogin. Sie präsidiert die SMPV-Sektion Bern und ist im SMPV-Zentralvorstand verantwortlich für IT, die SMZ und Fachbereiche.

Sommeil, pensées positives et bananes

Trois jeunes chanteuses nous parlent de leur rapport avec la scène.

En français par Jean-Damien Humair

La soprano Chelsea Zurflüh, membre de l'International Opera Studio de Zurich, s'est déjà fait remarquer lors de différents concours. En mai, elle jouera Atalante dans *Serse* de Händel. La soprano Rahel Pailer est sur le point d'obtenir un master en pédagogie à la HEM de Zurich. Elle enseigne le chant à temps partiel et se consacre avec beaucoup d'enthousiasme à la musique sacrée et au chant lyrique. La plus jeune du groupe est la mezzo-soprano Luca Maria Caelers, qui étudie le chant en dernière année de bachelor à Zurich également. Pour cette dernière, se produire sur scène est synonyme de liberté : « lorsqu'une représentation se passe bien, on a l'impression de pouvoir tout faire sur scène. C'est ce à quoi j'aspire, même si je n'y parviens pas toujours. » Chelsea explique que se produire signifie pour elle « se présenter, se mettre en scène, de sorte que l'on reste soi-même, mais que l'on se mette en même temps dans un rôle et que l'on transmette les

émotions et l'histoire de soi-même au public, afin qu'il en soit touché ». Quant à Rahel, chanter est pour elle quelque chose de sensuel. Le fait d'être elle-même touchée lui permet de toucher et de fasciner le public.

Leur expérience de la scène va des auditions et des concours jusqu'à la représentation proprement dite dans une église, une salle ou sur une grande scène, parfois dans un lieu magnifique, parfois dans des pièces totalement inadaptées acoustiquement. Mais sur le plan émotionnel, Chelsea avoue qu'il n'y a pas de différence fondamentale entre une grande scène d'Opéra et une scène plus petite : « j'essaie toujours d'être prête – mentalement aussi ».

Rahel chante de la musique liturgique et des cantiques. Chaque église a une acoustique différente, et c'est parfois un défi, mais elle apprécie cette variété. Elle a toutefois pu donner un concert à la Tonhalle, et une salle aussi belle lui a donné des ailes, précise-t-elle. Mais quel que soit le lieu, le public a droit à recevoir le meilleur qu'elle peut donner. Luca Maria organise chaque été un concert dans une cour intérieure qui est aussi un garage automobile avec sa mère et son beau-père, qui sont aussi chanteurs. Le programme va de l'opéra à la chanson : « nous apportons ainsi la musique aux gens du quartier. C'est toujours très spécial. »

Pour se préparer à un concert, Chelsea veille à dormir suffisamment, à ménager sa voix et son énergie. Luca Maria fait du yoga, et une heure avant le concert, pendant qu'elle s'habille et se maquille, elle chante et se répète des pensées positives : « Je suis une fille cool ». Cela la fait rire et la nervosité disparaît. Rahel a pour rituel de manger une banane avant de monter sur scène. C'est plus facile pour elle de chanter avec l'estomac pas tout à fait vide.

Luca Maria pense que le confinement durant le Covid l'a rendue beaucoup plus flexible. Elle a perdu la peur de chanter en ligne et a appris à apprécier beaucoup plus les représentations en direct. Rahel précise que les représentations numériques ont été aussi l'occasion d'attirer un nouveau public. Quant à leurs rêves, Chelsea souhaiterait chanter un grand rôle à la Scala, ou alors se produire en Amérique. Mais l'essentiel pour elle est de chanter de l'opéra, peut-être la *Traviata*, ou *Pamina* ou *Susanna* dans une bonne production. Luca Maria rêve de chanter un jour *Eboli*, si possible dans une belle maison, mais le rôle est plus important pour elle que le lieu.

Quant à son avenir, Rahel aimerait simplement chanter le plus de messes, de cantates et d'oratorios possible et donner des récitals. Dans dix ans, elle s'imagine être professeure de chant avec un taux d'occupation plus important. Elle aimerait préparer ses élèves à se produire en public tout en participant à autant de concerts que possible, en continuant à s'engager pour la médiation musicale.

Luca Maria espère trouver un jour une place dans un studio d'opéra et qui sait où le voyage la mènera – elle espère que ce soit vers l'opéra! Chelsea souhaite voyager à travers le monde en jouant de nombreux rôles différents dans de nombreuses maisons. Elle garderait un lieu de retraite en Suisse, où se trouvent sa famille et ses amis. <>

ORT KÜNSTLER
DER HAUS
MUSIK BOSWIL



Künstlerhaus Boswil

Kurs: 08.-16. Juli 2023

Konzert: 15. Juli, 19:30 Uhr

Weitere Informationen und Anmeldung:

Künstlerhaus Boswil, Flurstrasse 21, 5623 Boswil,
office@kuenstlerhausboswil.ch, Telefon 056 666 12 85
www.kuenstlerhausboswil.ch/kurse/opern

Anmeldeschluss:

Montag, 08. Mai 2023



www.kuenstlerhausboswil.ch

FESTIVAL
18. - 21. MAI 2023
NEUBAD

LUCERNE
GUITAR
CONCERTS

lucerneguitarconcerts.com



Xuefei Yang
Thibaut Garcia
Trio sixtYlstrings
Lucerne Guitar Duo
Silberschmidt & Ricci
Dunford & Langlois de Swarte

Hochschule der Künste Bern
Institut Interpretation

Sixth International

ROMANTIC BRASS SYMPOSIUM

Romantic Brass in Context:
19th-Century Brass Instruments in Military,
Church, Chamber, Opera and Orchestra

Including two concerts
20–23 April 2023
Papiermühlestrasse 13d, 3014 Bern

hkb-interpretation.ch/rbic

HKB
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne
Bern Academy of the Arts

 Swiss National
Science Foundation

 HGS
HISTORIC BRASS SOCIETY

Media partner:
Schweizer Musikzeitung




Youth
CLASSICS

13. Swiss International Music Academy (SIMA)

14. - 23. Juli 2023 - Musikinsel Rheinau, Schweiz

Meisterkurse für Violine, Viola und Violoncello

Dozentinnen und Dozenten 2023:

Violine

NORA CHASTAIN - ANA CHUMACHENCO / ZOHRAB TADEVOSYAN -
PHILIP A. DRAGANOV - JOSE G. FLORES - ANDREAS JANKE

Viola

THOMAS SELDITZ

Violoncello

THOMAS GROSSENBACHER - JOSEPH HASTEN - TROELS SVANE

* SPEZIALGAST 2023: JULIA FISCHER *

Solounterricht - Kammermusik - Workshops und Konzerte in Rheinau und Zürich - Zahlreiche Förderpreise und Specials

Alle Informationen auf www.youth-classics.com

Anmeldeschluss: 14. Mai 2023



Cet aménagement renforce l'aspect «exceptionnel» des concerts, déconnectés des tâches habituelles.
Photo: Catherine Imseng

Déplacer la scène sur les lieux du travail

Et si les entreprises proposaient des moments de musique en live durant la journée de travail à leurs collaboratrices et collaborateurs ? Quels seraient les impacts de ces moments musicaux collectifs ? C'est ce qu'a exploré le projet « musicdrops@work » dans trois entreprises de Suisse romande.

Angelika Gusewell, Sarah Gay-Balmaz, Catherine Imseng

Alors que l'absentéisme, le stress et les arrêts de travail liés à un burnout engendrent des coûts élevés, les initiatives favorisant la qualité de vie, le bien-être et le sentiment d'appartenance au travail constituent un enjeu important pour les entreprises. Quant au monde de la musique classique, il fait face à des défis tels que le vieillissement ou le non-renouvellement de son public. Les professionnels et professionnelles réagissent et explorent de nouvelles modalités de transmission, de partage et de médiation de leur art. Dans ce contexte où musiciens et musiciennes comme entreprises doivent réinventer leurs pratiques, la recherche *musicdrops@work* a testé une démarche innovante : de courts concerts de musique classique en live proposés aux collaboratrices et collaborateurs durant leur journée de travail (cf. RMS1/2/2020, p. 27).

Terrains et publics spécifiques

Concrètement, des étudiants et étudiantes de l'HEMU ont joué un répertoire varié de musique classique en live, dans les locaux de trois entreprises sises à Lausanne. Pour ces entreprises, la participation au projet impliquait d'héberger un piano et de libérer leur personnel durant dix minutes hebdomadaires, en dehors des pauses usuelles, sur une période de douze semaines. En amont, les employés et employées volontaires ont répondu à des questionnaires concernant la place de la musique dans leur vie, leur engagement et leur bien-être au travail. Après chaque mini-concert, ils et elles ont été invités à donner de courts retours via une application téléchargée sur leur téléphone portable. Finalement, ils et elles ont été sollicités pour des entretiens de groupe, afin de recueillir leur vécu subjectif de l'expérience.

Les séries de concerts se sont adressées à trois publics représentant trois corps de métiers différents. Le tableau à la page suivante comprend quelques données sociodémographiques (genre, formation, durée d'écoute musicale par semaine, pratique musicale), ainsi que des nuages de mots qui rendent compte des préférences musicales de ces trois publics. La diversité de styles favorisés est plus restreinte chez les ouvriers de l'atelier de réparation du concessionnaire automobile que chez les collaborateurs et collaboratrices de la menuiserie ou du bureau d'ingénieurs. Le goût pour la musique

classique, placée au cœur des interventions musicales proposées, n'apparaît pas chez l'équipe de l'entreprise A, un peu dans la société C et de manière importante dans l'entreprise B.

Malgré ces différences et spécificités en termes d'affinités musicales, les retours reçus ont permis de constater que l'appréciation des pièces interprétées lors des interventions a été globalement élevée dans les trois sociétés. La plus ou moins grande familiarité des participants avec la musique classique ne semble donc pas avoir joué de rôle par rapport à cette dimension du vécu subjectif. En revanche, plus le niveau de formation est élevé, plus les employés et employées témoignent de réactions corporelles, du sentiment d'avoir oublié la réalité ou encore d'avoir eu envie de partager leur vécu avec leurs collègues. De même, le fait d'avoir pratiqué un instrument durant l'enfance et/ou l'adolescence va de pair avec des manifestations physiques et surtout, une plus grande appréciation de la musique.

Ecouter ensemble, (se) ressource(r) au travail

Si les habitudes et pratiques individuelles préexistantes envers la musique classique étaient variées, il ressort des entretiens de groupe menés au terme de l'expérience dans chaque entreprise que les concerts ont été assimilés à des moments de « détente ». Pour les collaborateurs et collaboratrices, ces moments leur ont permis de prendre de la distance par rapport aux tâches en cours et à leur environnement immédiat. Les interventions musicales ont donc favorisé un genre de « reprise de soi » et ont créé une opportunité de « réaccéder à une forme d'autonomie dans le cadre contraint du travail », notamment via l'imagination (Hatzfeld)¹.

Au niveau social, la notion de « partage » a souvent été évoquée. Les collaborateurs et collaboratrices soulignent que l'écoute collective offre une expérience commune hors des tâches professionnelles, ce qui occasionne de nouveaux échanges et permet d'évoquer des vécus personnels ou des ressentis avec les collègues. Il s'avère que ces discussions ont lieu principalement entre celles et ceux qui se connaissent déjà et que les interventions musicales contribuent donc avant tout à nourrir et renforcer des relations

préexistantes. En résumé, il semble que l'écoute en groupe favorise des dynamiques positives intra-équipes et peut contribuer au bien-être de la collectivité.

L'importance de l'espace-scène et la ritualisation des concerts

Offrir aux équipes la possibilité d'interrompre leur travail pour écouter de la musique live a nécessité de « ritualiser » ces moments, soit de développer des normes et des codes particuliers, de définir des horaires et surtout de mettre à disposition un espace dédié aux interventions. Dans toutes les entreprises, l'espace autour du piano a été aménagé de manière à créer un cadre de concert, une sorte de « scène ». Si une certaine distance entre les artistes et le public a été recherchée, même dans les espaces exigus, il n'y avait pas forcément de sièges pour le public qui est alors resté debout lors des premiers concerts. Après quelques semaines, les employés du garage automobile se sont organisés, se sont approprié des éléments de leur environnement de travail pour s'installer plus confortablement, comme ils le feraient sur des sièges lors d'un concert dans un cadre plus traditionnel.

Dans le bureau d'ingénierie, le piano a d'abord été placé dans un couloir, ce qui ne permettait pas à toute l'équipe de se réunir. Cela signifiait que la plupart des collaboratrices et collaborateurs restaient assis à leur poste de travail. L'agrandissement des locaux a permis de déplacer le piano après quelques semaines dans un espace adjacent aux bureaux proprement dits, ce qui a permis à toute l'équipe de se réunir dans un espace de concert plus neutre. Selon le personnel, le déménagement a été crucial, car il renforçait l'aspect « exceptionnel » des concerts, considérés comme des événements ayant leur propre espace, déconnectés des tâches habituelles.

En résumé, les résultats indiquent que l'écoute collective de concerts en live peut favoriser la qualité de vie au travail en favorisant le bien-être subjectif et social du personnel. Ces enjeux s'avèrent prégnants en termes de gestion des ressources humaines. Si *musicdrops@work* a soutenu l'accès à la culture en entreprise pour toutes et tous, il a aussi été noté que la décision d'accueillir ce projet est venue « d'en haut », soit des trois directions. Les équipes n'ont pas été impliquées dans la conception et la mise en œuvre du dispositif. Elles n'ont donc pas pu se prononcer sur le choix de l'endroit d'installation du piano et de la « scène », celui de l'horaire ou du répertoire. Adopter une démarche plus participative et horizontale serait une piste intéressante pour la suite. Elle contribuerait à interroger et faire évoluer le décloisonnement de l'art ainsi que la médiation des pratiques culturelles, ce qui est un enjeu majeur pour la future génération de musiciens et musiciennes classiques et surtout, un enjeu sociétal en faveur du bien-vivre ensemble. <>

¹ Hatzfeld, N. (2002). La pause casse-croûte. Quand les chaînes s'arrêtent à Peugeot-Sochaux. *Terrains*, 39, 33-48.

Angelika Gusewell est directrice de la recherche à l'HEMU; Sarah Gay-Balmaz et Catherine Imseng étaient respectivement assistante, et collaboratrice artistique et scientifique du projet. Gusewell, A., Gay-Balmaz, S., & Imseng, C. (2022). *Musicdrops@work: impact of shared listening to short live music interventions on sense of belonging and subjective well-being at work. Frontiers in Psychology. frontiersin.org/articles/10.3389/fpsyg.2022.865938/full*

A. Concessionnaire automobile

B. Menuiserie

C. Bureau d'ingénierie

	A. Concessionnaire automobile	B. Menuiserie	C. Bureau d'ingénierie
Equipes concernées	Atelier de réparation	Personnel de vente, équipe administrative et technique	Tous les collaborateurs et collaboratrices
Nombre de personnes	N = 64	N = 30	N = 32
Genre	64 hommes, 0 femme	17 hommes, 13 femmes	22 hommes, 10 femmes
Formation			
• Ecole obligatoire	29,2 %	3,4 %	9,4 %
• Apprentissage	66,7 %	55,2 %	37,5 %
• Maturité	4,2 %	20,7 %	6,3 %
• Bachelor		6,9 %	6,3 %
• Master		13,8 %	31,3 %
• PhD			9,4 %
Ecoute musicale			
• < 1h/semaine	4,0 %	3,3 %	3,2 %
• 1-3h/semaine	12,0 %	13,3 %	19,4 %
• 3-6h/semaine	28,0 %	33,3 %	29,0 %
• > 6h/semaine	56,0 %	50,0 %	48,4 %
Pratique musicale			
• Passée	36,0 %	56,7 %	45,2 %
• Actuelle	4,0 %	23,3 %	19,4 %
Styles de musique écoutés			



Dans toutes les entreprises, l'espace autour du piano a été aménagé de manière à créer un cadre de concert, une sorte de « scène ».

Die Bühne an den Arbeitsplatz verlegen

Wie wirkt es sich aus, wenn in der Firma während der Arbeitszeit kleine Livekonzerte stattfinden? Das Projekt musicdrops@work hat es ausprobiert.

Deutsch von Pia Schwab

Absenzen, Stress und Burn-outs der Angestellten machen Unternehmen zu schaffen. Die klassische Musik dagegen leidet an Überalterung, fehlender Publikumserneuerung und sucht nach neuen Wegen der Präsenz und Vermittlung. In diesem Umfeld versuchte es musicdrops@work mit Interventionen direkt am Arbeitsplatz: Studentinnen und Studenten der Musikhochschule Waadt, Wallis, Freiburg spielten kurze klassische Programme in den Geschäftsräumen dreier Firmen. Die Unternehmen mussten ein Klavier aufstellen und ihr Personal wöchentlich zehn Minuten ausserhalb der üblichen Pausen freistellen, dies während zwölf Wochen.

Eine Autowerkstatt (A), eine Schreinerei (B) und ein Ingenieurbüro (C) machten mit. Die Tabelle auf S. 14 versammelt Angaben zu Geschlecht, Schulbildung, wöchentlichem Musikkonsum und eigener musikalischer Tätigkeit der Angestellten. In den Wortwolken sind die musikalischen Präferenzen aufgeführt und gewichtet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schreinerei und des Ingenieurbüros hörten eine stilistisch breitere Auswahl als diejenigen der Autowerkstatt. Klassische Musik wurde dort nicht genannt, gelegentlich beim Ingenieurbüro und ziemlich prominent bei der Schreinerei. Diese Unterschiede schienen dann aber keine Rolle zu spielen, wenn es um das unmittelbare Erleben ging: Die live gebotene Musik wurde allgemein sehr geschätzt. Bei grösserer Vertrautheit mit Klassik kam es aber öfter zu körperlichen Reaktionen, zum Gefühl, die Realität vergessen zu haben, oder zum Drang, das Erlebte mit den Kolleginnen und Kollegen zu teilen.

Unabhängig von den persönlichen musikalischen Gewohnheiten wurden die Konzerte als Entspannungsmomente erlebt. Die Angestellten konnten Distanz zu ihren aktuellen Verrichtungen gewinnen. Die Interventionen erlaubten ihnen in gewisser Weise, im fremdbestimmten Arbeitsumfeld stärker zu sich selbst zu finden. Über das Erlebte gesprochen wurde vor allem mit vertrauten Kolleginnen und Kollegen. Das gemeinsame Hören verstärkte also bestehende Kontakte und förderte so die positive Dynamik und das Wohlbefinden in den Teams. In jedem Betrieb wurde um das Klavier herum ein Freiraum geschaffen, eine Art Bühne, die das Gefühl, mit diesen Musikmomenten etwas Besonderes zu erleben, unterstrich.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das gemeinsame Geniessen solcher Livekonzerte die Lebensqualität am Arbeitsplatz steigern kann. Das persönliche und soziale Wohlbefinden wird positiv beeinflusst – wichtige Faktoren im Personalwesen. In Sachen kulturelle Teilhabe wurde ins Feld geführt, dass die Entscheidung, musicdrops@work in den Arbeitsalltag zu integrieren, ja «von oben», von den Direktionen, gekommen sei. Für künftige Projekte wäre es daher bestimmt aufschlussreich, ein Vorgehen zu wählen, das mehr Mitbestimmung zulässt. <>

Concours suisse
de musique
contemporaine

Schweizer
Wettbewerb für
zeitgenössische Musik

Concorso svizzero
di musica
contemporanea

Catégories:
Open space
Interprétation Solo
Interprétation Ensemble

Inscriptions:
03–26 mai 2023
Éliminatoires:
21–25 août 2023
Finales:
26–27 août 2023

Hochschule Luzern
Musik
Arsenalstrasse 28a
6010 Kriens

Info et inscriptions:
www.nicati.ch

CONCOURS

NICATI

So ein Theater!

Grösser, komplexer, spektakulärer: Rockshows pendeln heute zwischen Materialschlacht und Gesamtkunstwerk. Das ist nicht unbedingt im Sinn von Vielfalt und Nachwuchsförderung.



Wegen der
Musik allein besucht
kaum jemand
ein Rock-
oder Popkonzert.
Aditya Chinchure/
unsplash.com

Hanspeter Künzler

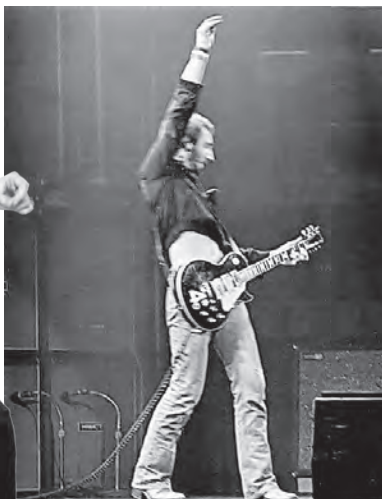


Natürlich ist alles eine Show. Ob Elvis mit dem Hintern wackelt, Pete Townshend die Windmühle macht oder Rihanna bei ihrer brillanten Superbowl-Pausenvorstellung das Schwangersein feiert und gleichzeitig das Sportballett des American Football parodiert: Immer geht es darum, dem Publikum einen unvergesslichen Moment zu servieren. Wobei Spektakel nicht unbedingt im Mittelpunkt stehen muss. Individualität ist generell das Schlüsselwort. Selbst wenn sonst nichts passiert, sorgen Mimik, Gestik und das Geplänkel zwischen den Stücken dafür, dass dem Publikum ein Einblick ins Gefühlsleben der «Stars» vermittelt wird, der über die eigentliche Musik hinausreicht. Im Rahmen einer Studie der Caledonian University in Glasgow aus dem Jahr 2017 nannte die grösste Gruppe der Befragten, nämlich 46,2 Prozent, die zu erwartende «Experience» als wichtigsten Grund dafür, ein Konzert zu besuchen. Zu dieser «Experience» zählten die Einmaligkeit des Gebotenen (also zum Beispiel das Solo von Jimi Hendrix), die Nähe der Künstler und die visuelle Stimulierung. 28,4 Prozent nannten als erstes das «Engagement», sprich: das Erlebnis, zusammen mit gleichgesinnten Menschen den Auftritt einer Lieblingsband zu geniessen. Mit anderen Worten: Wegen der Musik allein besucht kaum jemand ein Rock- oder Popkonzert. Das dürfte in den Anfangszeiten von Rock'n'Roll nicht anders gewesen sein als heute. Gerade in Anbetracht dieser Zahlen erscheint es durchaus sinnvoll, einen Bühnenauftritt mit zusätzlichen Elementen zu bereichern, insbesondere in Hip-Hop, R&B und allen Formen von elektronischer Musik, für deren Wiedergabe es theoretisch bloss einen Laptop bräuchte. Nur: Wer soll das alles bezahlen?

Es dauerte lang, bis man auf die Idee verfiel, den Auftritt einer «Beat»-Band mit visuellen Mitteln zu ergänzen. TV-Aufnahmen von den Beatles und den Beach Boys von 1964 wirken heute rührend naiv. Noch hatte das Beispiel von Screamin' Jay Hawkins nicht gezündet: 1956 war der Bluessänger während der Livedarbietung von *I Put a Spell On You* mit gruselig bemaltem Gesicht aus einem Sarg gestiegen und hatte damit seine eigene Legende geprägt. Erst zehn Jahre später zertrümmerten The Who ihre ersten Gitarren, The Move ihre ersten Fernsehapparate. Ungefähr zeitgleich traten in New York Andy Warhol mit Velvet Underground, in London Pink Floyd auf den Plan, die Musik mit dadaistischen Geräuschcollagen und abstrakten Filmprojektionen zu einem «Gesamtkunstwerk» zusammenfügten. Pink Floyd standen am Anfang einer ersten Periode von gigantomanisch angehauchten Liveshows. Diese gingen Hand in Hand mit den Ambitionen von «Progressive Rock»: Bands, die eine Brücke zwischen klassischen Sinfonien und Rock schlagen wollten. 1975 inszenierte der damalige Yes-Pianist Rick Wakeman sein Konzeptalbum *The Myths and Legends of King Arthur and the Knights of the Round Table* in der Wembley Arena. Zusätzlich zur 6-köpfigen Band gab es ein Orchester mit 72, einen Chor mit 80 Mitgliedern sowie rund 60 Eiskunstläuferinnen und -läufer zu bewundern, die zur Musik ihre Pirouetten drehten. Nur die Tatsache, dass er viele Platten verkaufte, rettete Wakeman vor dem Konkurs. Rote Zahlen gab es Anfang der 1980er-Jahre auch für Pink Floyd und ihre *The Wall*-Tournee, wo jeden Abend eine 12 Meter hohe Karton-«Mauer» zwischen Band und Publikum errichtet wurde. Nur schon für die Trickfilme, die auf diese Mauer projiziert wurden, brauchte es 40 Zeichner. Die Punks konterten diese Gigantomanie mit einer neuen Ästhetik, die auf «billig» und «DIY» setzte. Wie das Beispiel Talking Heads zeigte, brauchte es nicht das dicke Portemonnaie einer kokainverseuchten Riesenplattenfirma, um eine packende Show auf die Beine zu stellen. In den 80er- und 90er-Jahren waren Giga-Shows immer noch sel-



Elvis Presley 1957



Pete Townshends
Windmühlen-Anschlag 1976



Screamin' Jay Hawkins 1956
Bilder: Wikimedia Commons

ten. Aber Michael Jackson, Madonna, Jean-Michel Jarre und David Bowie legten die Latte hoch. Weder mit den Dimensionen noch mit den Eintrittspreisen konnten andere Stars konkurrenzieren. Es machte nichts. Es waren ja Einzelfälle.

Roger Staub aus Thayngen hatte früh erkannt, dass ihn die Grafik nicht glücklich machen würde und war zum Theater umgestiegen. Inspiriert von der Arbeit des Grafikers Hans-Rudolf Lutz mit dem Zürcher Duo Unknownmix stellte er für die Schaffhauser Band Buffalo Ballett um die Jahrhundertwende seine erste multimediale Bühnenshow zusammen. Für deren Inszenierung brauchte er bloss zwei Diaprojektoren. Es folgten Tourneen mit Züri West und den Lovebugs, ehe er 2005 nach Los Angeles reiste, um im Zentrum der Showkultur am Zeitgeist zu schnuppern. Mit ihren *Pop-Mart*- und *Zoo TV*-Tourneen hatten U2 gezeigt, was mit LED-Wänden, Videoscreens und Computertechnologie möglich war. «Im Theater hängen 50 Scheinwerfer, und die sind alle dazu da, die Akteure und das Bühnenbild sichtbar zu machen», erklärt Staub. «Alles wird millimetergenau ausgeleuchtet. Im Konzert ist es umgekehrt. Man hat 300 Scheinwerfer, und von denen kreieren 280 ein Bild und 20 sind auf die Musikerinnen und Musiker gerichtet.» Praktisch sein erstes Vorstellungsgespräch in LA bescherte ihm einen Job bei einer Agentur, die mit der Konzeption der nächsten Beyoncé-Tournee beschäftigt war. In der Folge arbeitete er als Creative Director mit Green Day («Mit ihnen war es eine recht familiäre Geschichte, rockige Bands sind meistens etwas einfacher.»), Puff Daddy («Die Tour von 2015 mit all den alten R&B-Stars. Ich bin viel mit ihm im Austausch gestanden, auch bei ihm daheim.») und Maxwell («Das war sehr cool, wenn man merkt, dass man sich gegenseitig schätzt.») und vielen anderen. Mit den Covid-bedingten Veränderungen kehrte er in die Schweiz zurück und gründete mit Christoph Eschmann die «strategic branding agency» LoF* (Leap of Faith AG), ist aber der Musik treu geblieben. So ist er seit vielen Jahren für den visuellen Auftritt der Swiss Music Awards zuständig, konzipierte den Hallenstadion-Auftritt von Hecht und arbeitet weiterhin mit der Heavy-Metal-Band Def Leppard. Grösser, spektakulärer, teurer – wird davon die künstlerische Freiheit nicht erdrückt? «Eine Frage, die ich mir auch schon

gestellt habe», sagt Staub. «Kann dieser Gigantismus weitergehen oder können sich den nur noch Rihanna, Beyoncé und Taylor Swift leisten?» Er sehe es als einen Globus mit zwei Polen: hier der «Gigantismus auf dem Top-Level», dort die Indie-Bands, die versuchen, aus einfachen Mitteln das Beste herauszuholen. «Es kann schon sein, dass sich eine Überreizung einstellt, so wie es bei den Marvel-Superhero-Movies langsam der Fall ist. Aber ich glaube, wir sind noch nicht so weit. Ausserdem spüre ich, dass es Künstlern wie Kendrick Lamar nicht mehr um Overkill geht, sondern um eine künstlerische, fast schon installative Haltung.»

Covid, Brexit und allerhand andere Gründe stellen diese rauschende Showwelt in Frage. Während der International Live Music Conference Anfang März in London (ILMC) kam es zu heftigen Diskussionen. Hier die Veranstalter von Megashows, die argumentierten, das Publikum verlange solche Spektakel und sei gewillt, dafür zu bezahlen. Dort die Manager von kleineren Bands, die sich beschwerten, dass die inflationären Gagen und Kosten der Headliner auf die Gagen für die restlichen Auftretenden drückten. Ähnlich wie in den 70er-Jahren wird die Musikindustrie heute von wenigen Konzerten dominiert (drei Firmen produzieren 2/3 der Musik, die in den USA konsumiert wird). Genauso liegen die Ticketagenturen und Konzerthallen in den Händen von ein paar wenigen Firmen mit globaler Reichweite und hungrigen Aktionären. Gemäss einer von *Vice Magazine* publizierten Statistik haben sich die Ticketpreise in den USA seit 1996 vervierfacht, ein Trend, der sich auf alle anderen Länder auswirkt. Superstars werden denn dank ihren superteuren Shows noch reicher. Rundherum sieht es anders aus. Als er 1996 angefangen habe, Konzerte zu organisieren, hätte die Gage für eine Support-Band in England 50 Pfund betragen, erklärte Jason White, General Manager von 4AD Records, Anfang März 2023 dem *Guardian*: «Und heute sind es immer noch 50 Pfund.» <>

Hanspeter Künzler ist freischaffender Journalist mit den Spezialgebieten Musik, Kunst und Fussball. Er lebt in London.

Ein Interview mit Roger Staub lesen Sie auf musikzeitung.ch/roger-staub

Quel théâtre !

Dans le cadre d'une étude réalisée en 2017 par l'Université de Glasgow demandant quelle était la principale raison d'assister à un concert, 46.2 % des sondés a cité l'« expérience ».

En français par Jean-Damien Humair

On entend par là le caractère unique de ce qui est proposé, la proximité des artistes et la stimulation visuelle. 28.4 % ont cité en premier lieu l'« engagement », soit le fait de participer à un concert de son groupe préféré avec des personnes partageant les mêmes goûts. En d'autres termes, personne n'assiste à un concert de rock ou de pop uniquement pour la musique. Au vu de ces chiffres, il semble tout à fait pertinent d'enrichir une prestation scénique avec des éléments extramusicaux.

Il a fallu attendre longtemps avant que vienne l'idée d'enrichir la prestation d'un groupe pop par des moyens visuels. Les enregistrements télévisés des Beatles en 1964 semblent aujourd'hui bien modestes. Le bluesman Screamin' Jay Hawkins fait office de pionnier en 1956 : pendant la représentation en direct de *I Put a Spell On You*, il sort d'un cercueil, maquillé en vampire. Ce n'est que dix ans plus tard que le Velvet Underground avec Andy Warhol à New York, ainsi que Pink Floyd à Londres, combinent leur musique avec des bruitages et des projections de films. L'idée est de créer une « œuvre d'art totale ».

En 1975, Rick Wakeman met en scène son album-concept *The Myths and Legends of King Arthur* dans le stade de Wembley. En plus des six musiciens de son groupe, il invite un orchestre de 72 musiciens, un chœur de 80 membres et une soixantaine de patineurs artistiques. Il lui faudra vendre beaucoup de disques pour éviter la faillite. Au début des années

1980, Pink Floyd produit *The Wall*, où un mur de 12 mètres de haut est érigé chaque soir entre le groupe et le public. Le groupe sort également difficilement des chiffres rouges. Dans les années 80 et 90, les mégashows étaient encore rares. Michael Jackson, Madonna, Jean-Michel Jarre et David Bowie plaçaient déjà la barre très haut, mais c'était des cas isolés.

Le Schaffousois Roger Staub avait monté son premier spectacle multimédia pour le groupe local Buffalo Ballett au tournant du siècle. Suivirent des tournées avec Züri West et Lovebugs, avant qu'il ne se rende à Los Angeles en 2005. Il y décroche un emploi dans une agence qui s'occupe de la conception de la tournée de Beyoncé. Par la suite, il travaille en tant que directeur artistique avec Green Day, Puff Daddy, Maxwell, parmi d'autres. La crise du Covid le ramène en Suisse et il est aujourd'hui responsable de l'identité visuelle des Swiss Music Awards, entre autres. Mais il se pose une question : « ce gigantisme peut-il continuer ? » Il imagine une séparation en deux : d'un côté le gigantisme avec une forme de surenchère, de l'autre des artistes comme Kendrick Lamar qui cherchent à revenir à une attitude plus artistique. D'un côté, les organisateurs de méga-concerts argumentent que le public exige de tels spectacles et qu'il est prêt à payer pour cela. De l'autre, les managers de petits groupes se plaignaient que l'inflation des cachets et des coûts des têtes d'affiche pèse sur les cachets des autres artistes. L'industrie musicale est dominée par un petit nombre de groupes (trois entreprises produisent les deux tiers de la musique consommée aux Etats-Unis). De même, les agences de billetterie et les salles de concert sont entre les mains de quelques entreprises. Selon une statistique publiée par *Vice Magazine*, le prix des billets a quadruplé aux Etats-Unis depuis 1996, une tendance qui se répercute dans tous les autres pays. Les superstars sont de plus en plus riches grâce à des spectacles hors de prix. Tout autour, la situation est différente. En 1996, le cachet d'un groupe jouant en première partie en Angleterre était de 50 livres. Aujourd'hui, c'est toujours 50 livres. <>



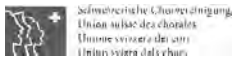
Damit Sie an jedem Auftritt den richtigen Ton treffen.

Sorgenfrei mit der AXA.



AXA.ch





Musikschule
Zug

Chorleitung

Nebenberufliche Ausbildung mit Abschluss Zertifikat CH I

Trägerschaft Musikschule der Stadt Zug in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Chorvereinigung SCV

Dauer 2 Jahre **Grundstufe:** September 2023 bis Juni 2024
Aufbaustufe: August 2024 bis Juni 2025

Leitung Mauro Ursprung

Unterrichtstage 16 Samstage à 8 Lektionen, ca. zweimal pro Monat

Unterrichtsort Musikschule der Stadt Zug, Bundesstrasse 2, 6300 Zug (Nähe Bahnhof)

Anmeldefrist Mittwoch, 14. Juni 2023

Aufnahmegespräch Samstag, 1. Juli 2023

Ausführliches Programm mit Anmeldeformular erhältlich unter:

Telefon: 058 728 94 94 musikschule@stadtzug.ch www.musikschulezug.ch



Das wunderbare Jugendstil-Schloss am Starnberger See (Bayern) bietet den Teilnehmern den idealen Rahmen für eine konzentrierte künstlerische Tätigkeit sowie für erholsame Ferientage.

Interpretationskurs Klavier

für Pianisten, Pädagogen und Hörer
12. bis 27. August 2023

Hans-Jürg Strub

Prof. der Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK



Information und Anmeldung:

www.weidenkam.de
masterclass@weidenkam.de



Musikkurs Muri

8.–15. Juli 2023

Künstlerische und organisatorische Leitung:
Maria Grazia Sorrentino und Peter Hitz

Ina Dimitrova | Violine
Jonathan Gaus | Violine
Nadja Straubhaar | Violoncello
Gabriele Ardizzone | Violoncello
Maria Grazia Sorrentino | Klavier
Joel Fluri | Klavier

MURI KULTUR Patronat

Infos und Anmeldung: www.musikkurs-muri.ch · info@musikkurs-muri.ch · t +41 79 646 82 52

Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb
Concours Suisse de Musique pour la Jeunesse
Concorso Svizzero di Musica per la Gioventù
Concurrenza Svizra da Musica per la Giuventetgna
OP. 48

CLASSICA COMPO JAZZ SITATION & POP FREE SPACE



sjmw.ch/2023



Credit Suisse Foundation © Bundesamt für Kultur | Office fédéral de la culture | Ufficio federale della cultura
© Fondation SUIISA © Ruth Burkhäler © Kantone | Cantons | Cantoni © Art Mentor Foundation Lucerne

Formation continue 

Hes-so
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale
Fachhochschule Westschweiz

CAS en Gestion de projets culturels & musicaux

Haute école de musique de Genève
Formation postgrade

Durée de la formation : 1 an (2023 à 2024)
Début de la formation : octobre 2023
Délai d'inscription : 30 juin 2023

Renseignements : florence.dutoit@hesge.ch - tél. 032 930 21 24

hem
Haute école de musique
Genève - Neuchâtel

www.hemge.ch



Zita
Zimmermann



Judith
Furrer-Bregy

Zita und Judith chatten über ...

... Lampenfieber. Zita Zimmermann ist Gesangslehrerin und Mentaltrainerin, Judith Furrer-Bregy Atem und Stimmtherapeutin. Wie helfen sie Menschen mit Auftrittsängsten und welche Erfahrungen haben sie selber damit gemacht?

Habt ihr Lampenfieber?

Zita Als junge Sekundarlehrerin hatte ich keine grosse Mühe, Anlässe zu moderieren. Auch bei Auftritten, wo ich Klavier gespielt habe, war ich nervös, aber das Lampenfieber hat mich nicht gross belastet. Anders wurde es, als ich mit dem Gesangsstudium angefangen habe: Vor Prüfungen oder Konzerten war ich lange im Vorfeld gestresst. Es gab nur noch «diese Prüfung», «dieses Konzert» – ein ziemlicher Tunnelblick. Ich wurde sehr verspannt, kämpfte mit Kopfschmerzen, atmete nicht mehr richtig.

Judith Als Kind war ich beim Vorspielen auf der Querflöte jeweils so nervös, dass mein Atem kaum für mehr als zwei Takte reichte, meine Finger zitterten und meine Augen sich in der Partitur «verliefen». Beim Singen erging es mir interessanterweise ganz anders. Lampenfieber kannte ich da als Jugendliche überhaupt nicht. Dies änderte sich schlagartig im Gesangsstudium. Meine gnadenlose innere Kritikerin stand von da an mit auf der Bühne.

Was hat euch geholfen?

Zita Der Zufall wollte es, dass eine Kollegin Probanden und Probandin-

nen für ihr NLP (neurolinguistisches Programmieren) suchte. Ich stellte mich gern zur Verfügung. Wir haben mit dem Satz «Ich habe Freude am Singen» gearbeitet. Das Feedback der Expertin bei der nachfolgenden Prüfung war: «Es war eine Freude Ihnen zuzuhören.» Das fast wörtliche Spiegeln meines inneren Dialogs hat mich verblüfft und war ein absolutes Schlüsselmoment für mich!

Judith Hilfreiche Tools konnte ich beim Musizieren lange Zeit nicht wirkungsvoll einsetzen. Das war beim Sprechen vor Menschen ganz anders. Bereits im Lehrerseminar hatte ich das Glück mit NLP und Braingym in Kontakt zu kommen. Als junge Lehrerin habe ich dies mit den Schülern praktiziert und die Techniken selber bei Vorträgen, Prüfungen etc. eingesetzt.

Zita In meinem Umfeld war Lampenfieber eher ein Tabuthema.

Judith Im Gesangsstudium habe ich lediglich mit meiner engen Studienfreundin darüber gesprochen. Mit den Dozenten wurde es nicht thematisiert. Das ist vermutlich heute anders.

Zita Ich weiss von Angeboten für Mentaltraining und Lampenfiebercoaching an einigen Musikhochschulen.

Judith Da ist der Sport dem Musikbusiness voraus. Mich hat die

Aussage eines Sportpsychologen beeindruckt: Musiker trainieren im Goldfischteich. Der Auftritt ist aber das Haifischbecken. Er erklärte, wie wichtig es ist, zu wissen, wie ich im Haifischbecken reagiere. Bekomme ich schwitzige Hände? Wird mein Atem unkontrollierbar? Zittern meine Knie? In einem nächsten Schritt geht es darum, auch unter diesen Bedingungen zu üben, z. B. die Treppe rauf- und runterrennen, hinstellen und singen. Ich habs ausprobiert ;-), die Aktion hatte was Amüsantes. Das ist mir dann beim Auftritt in den Sinn gekommen und hat schon dadurch den Stresspegel runtergedimmt.

Zita Die Metapher der «Goldfische im Haifischbecken» gefällt mir! Um das Publikum mit der Musik zu berühren, braucht es ja eine hohe Sensibilität, um im Business zu bestehen, jedoch auch eine «dicke Haut», Geerdetsein ...

Ihr habt euch auf therapeutischem Weg kennengelernt.

Judith Ich hatte das Glück, mich von dir, Zita, coachen zu lassen. In kürzester Zeit hast du den Kern meines Themas erkannt und den Prozess äusserst achtsam und professionell geführt. Durch deine

Transfer-Aufgabe, die ich wirklich ganz diszipliniert ausgeführt habe, erlebte ich einen verblüffenden Erfolg. Danke Zita!

Zita Ich freue mich, dass meine Übungen bei dir so gut wirken :-)!

Judith Nutzt du selber auch Methoden aus deinem Coaching-Werkzeugkoffer?

Zita Ja, ich wende alle auch selber an. Die Übungen wirken ja auch generell für die Lebensbühne.

Gibt es eine klare Grenze zwischen hilfreicher Aufregung und hinderlicher Angst?

Zita Ich würde sagen, dass es keine klare Grenze gibt, sondern eine fliessende. Wir haben ja alle bessere und weniger gute Tage. Hilfe in Anspruch zu nehmen, empfehle ich besonders, wenn die Bühne zum «Leidensort» wird, wenn mit Betablockern geliebäugelt wird oder diese schon zum Einsatz kommen.

Ist das eurer Meinung nach verbreitet?

Zita Meine Kollegin Maria Busqué hat recherchiert und geht davon aus, dass in Deutschland jeder zweite bis dritte Berufsmusiker Erfahrung mit Betablockern hat. <>



Music for People
 Entdecke die Musikimprovisation
 Erlebe Musik
 Spielerisch, achtsam, gemeinsam

Sommer Seminar
 11. - 16. Juli 2023 · Kientalerhof
 Mary Knysh, Christoph Wiesmann, Anna Eichenberger

Music for People Europe · 3000 Bern
www.musicforpeople.ch · workshop@musicforpeople.ch



Hochschule der Künste Bern
 Institut Interpretation

RABAB & REBEC

Fellbespannte Streichinstrumente des
 späten Mittelalters und der Renaissance
 und ihre aussereuropäischen Verwandten

Tagung und Konzert
 28.–30. April 2023
 Papiermühlestrasse 13a, 3014 Bern

hkb-interpretation.ch/rabab-rebec

HKB
 Hochschule der Künste Bern
 Haute école des arts de Bern
 Bern Academy of the Arts

Schweizerischer
 Nationalfonds

Medienpartner:
 Schweizer Musikzeitung

ORT KÜNSTLER
 DER HAUS
 MUSIK BOSWIL



Boswiler Orchesterakademie für Amateure 2023

Künstlerhaus Boswil
 1. – 8. 10. 2023

Wo die Musik verkörpert wird
Où la musique s'incarne

EOV Stipendien / Bourses de la SFO

Der EOV bietet zur Deckung der
 Kurskosten Stipendien an.

*La SFO offre des bourses pour couvrir
 les frais de cours.*

www.orchesterakademie.ch



Anzeigenschluss

für die Ausgabe 5/23: 11. April 2023
 Telefon 058 344 97 29

musikzeitung.ch

schweizer musikzeitung
 revue musicale suisse · rivista musicale svizzera



**Sommerferienwoche für 3 Generationen – für Kinder mit ihren Eltern, Grosseltern oder Paten:
 Unsere Jugendmusik- und Musikwoche für Erwachsene vom 9. bis 15. Juli 2023**

Die Kinder werden neben dem Musizieren mit einem tollen Rahmenprogramm von
 den Musikpädagoginnen betreut und die Erwachsenen dadurch entlastet.
 Dies machen die Musikwochen zu einem erholsamen, schönen Ferienerlebnis.

Mattli Antoniushaus Seminar- und Bildungszentrum, Morschach | info@antoniushaus.ch | www.antoniushaus.ch



Wolfgang
Böhler

Der grosse Auftritt im Rössli-Säli

La grande représentation sur la petite scène du village

Wolfgang Böhler Eine Lehrerin hat mir mal erzählt, dass man Kinder in der Volksschule heute kaum mehr dazu bringe, vor der Klasse ein Lied zu singen – es sei denn, man nenne das Ganze «Casting». In den sozialen Medien hingegen inszenieren sich die Halbwüchsigen immer hemmungsloser. Tiktok und Instagram sind aber wie Filter, mit denen sich hinter der Selbstinszenierung das ungeschminkte, authentische Ich perfekt verbergen lässt.

Im Vergleich zu den Clips und Fotos im weltweiten Netz wirken die Unterhaltungsabende, Vereins-theater und Jahreskonzerte dörflicher Blasmusiken, Damenriegen und Akkordeonorchester bieder und aus der Zeit gefallen. Ihre Bedeutung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen darf aber nicht unterschätzt werden. Im Rahmen solcher Anlässe üben diese, wie eben einst auch in der Schule, den grossen Auftritt vor der Gemeinde. Da lernen sie, im Kollektiv oder mit Sonderaufgaben sogar solistisch, sicher aufzutreten und auch mal Pannen oder Rein-fälle wegzustecken. Und das eben ganz ohne Filter, durchs Bild wandernde Herzchen und Küsschen, Knuddel-Emojis und Chat-Kürzel.

Sich in der Öffentlichkeit zu exponieren und der Kritik auszu-setzen, wird in den Vereinsnänsen zur Routine. Und anders als beim grossartigen Schaulaufen auf Instagram ist das Publikum direkter,

physischer Partner. Auch wenn die Konfrontation damit realer und scheinbar härter ist, folgt sie ungleich mehr menschlichem Mass. Wer Aug' in Auge Rückmel-dungen gibt, wird sich automatisch mässigen und respektvolle For-men der Kommunikation suchen, die Anstand und Persönlichkeit nicht verletzen. Wer in den Kom-mentarspalten der sozialen Medien anonym kommentiert, übertreibt hingegen ebenso automatisch. Übertriebene Formen der Reaktion sind dort der Normalfall, wenn man überhaupt beachtet werden will. Kommentare schaukeln sich leicht bis zum Shitstorm hoch. In der Mehrzweckhalle und dem Rössli-Säli spielt hingegen die ausglei-chende soziale Kontrolle des Dialogs.

Die Dorf- und Quartiervereine haben heute also nicht nur eine wichtige Funktion für Volksbildung und sinnvolle Freizeitgestaltung. Sie sind mittlerweile auch so etwas wie die letzten Trutzburgen der realitätsnahen Selbstwahrnehmung: Sie ermöglichen Erfolgs-erlebnisse, die das Selbstwertge-fühl weitaus mehr stärken als noch so viele Tausend Likes unter einer Selbstentblössung auf Telegram oder Facebook. <>

Der Autor ist Musiker, Musikphilosoph, Dozent, Journalist und Gründer des Kulturzentrums Larte Manus. Er präsidiert die Schweizerische Gesellschaft für Musik-Medizin.

Trad. J.D. Humair Une enseignante m'a dit un jour qu'aujourd'hui, à l'école primaire, on n'arrive presque plus à faire chanter une chanson aux enfants devant la classe – à moins qu'on n'appelle cela un « casting ». Dans les médias sociaux en revanche, les adoles-cents se mettent en scène de manière toujours plus débridée. Mais Tiktok et Instagram sont des filtres, ils dissimulent par-faitement et sans fard le moi authentique derrière la mise en scène de soi.

En comparaison avec les clips et les photos sur le web, les soirées des théâtres asso-ciatifs, les concerts annuels des fanfares de village, des chorales et des orchestres d'accordéon paraissent fades et hors du temps. Leur importance pour le déve-loppement des enfants et des adolescents ne doit pourtant pas être sous-estimée. Dans ces manifestations, ces derniers s'entraînent à se montrer à la communauté, comme ils le faisaient autrefois à l'école. Ils y apprennent à se présenter avec assurance, collectivement ou même en solo, et à surmonter le trac et les échecs. Et ceci sans filtre, sans petits cœurs et bisous qui défilent sur l'image, sans emojis de câlins ni de commentaires en langage SMS.

Dans les manifestations des sociétés locales, s'exposer en public et s'exposer à la critique devient une routine. Et contraire-

ment au grand déballage sur Instagram, le public est un parte-naire direct et physique. Même si la confrontation est plus réelle et apparemment plus rude, elle est incomparablement plus humaine. Quand on donne un commentaire yeux dans les yeux, on se modère automatiquement et on cherche des formes de communication respectueuses, qui ne portent pas atteinte à la décence. En revanche, les commentaires anonymes des médias sociaux sont tout aussi automatiquement exagérés. Les réactions disproportionnées sont la norme si l'on veut se faire remar-quer. Les commentaires se trans-forment facilement en diarrhée verbale. Dans la salle communale ou la maison de quartier, en revanche, le contrôle social joue son rôle de modérateur.

Aujourd'hui, les associations de village ou de quartier n'ont donc pas seulement une fonction importante d'éducation populaire et d'organisation judicieuse des loisirs. Elles sont aussi devenues les derniers refuges d'une percep-tion de soi proche de la réalité : elles permettent de vivre des expé-riences de réussite qui renforcent bien plus l'estime de soi que des milliers de likes sur Telegram ou Facebook. <>

L'auteur est musicien, philosophe de la musique, conférencier, journaliste et fonda-teur du centre culturel Larte Manus. Il pré-side l'Association Suisse de Médecine de la Musique.



Lecture organique

Thierry Dagon Depuis les débuts de l'histoire de l'enregistrement, les concertos de Mozart ont eu la part belle. Certaines interprétations ont marqué le paysage musical. D'autres moins. Bien des mélomanes se souviennent (et écoutent encore) avec émotion de ces pages gravées par Karl Böhm et ses solistes de la Philharmonie de Vienne (ah... le son du hautbois et du cor viennois...). Plus près de nous, Emmanuel Pahud, avec la complicité des berlinois et de Claudio Abbado, colorait les concertos pour flûte de sa sonorité royale. L'enregistrement dont il est question, interprété sur instruments originaux, apporte une pierre de plus à l'édifice. Une pierre précieuse, belle, oserais-je dire indispensable ?

La légèreté de jeu, le phrasé finement ciselé, le tempérament Vallotti et une prise de son remarquable font que l'on perçoit très clairement chaque strate orchestrale. Alexis Kossenko nous offre un son fruité, avec un noyau très solide entouré de riches harmoniques, très loin du ton parfois venteux de certains collègues jouant du traverso. Sa lecture de Mozart, jalonnée de cadences originales et pleines d'inattendus est tellement organique que l'on se prend à respirer et à bouger en mesure. Sous les doigts de Valeria Kafelnikov, la harpe de la fin du 18^e siècle apporte une élégance perlée au concerto pour flûte et harpe.

Dirigés par Stephan MacLeod, Gli Angeli Genève ne font pas qu'accompagner avec toute la routine que ce verbe peut engendrer. Il y a là implication de chaque instant, on sent le travail d'équipe, la complicité avec les solistes, la passion et la fraîcheur sont présents et ça fait du bien ! Venant du monde lyrique, le chef n'oublie jamais que Mozart est un homme

de théâtre, également lorsqu'il n'écrit pas d'opéra. Solistes, chef et orchestre ne font pas que de la musique, ils nous racontent une histoire. Une histoire que l'on a envie d'écouter, de réécouter moult fois sans aucune lassitude. Merci pour Mozart et pour les auditeurs ! *Mozart: Concertos for flute and orchestra. Wind Concertos Vol 1. Alexis Kossenko, flute; Valeria Kafelnikov, harp; Gli Angeli Genève; Stephan MacLeod. Claves CD 3050*



Ein filigranes «Rach 3»

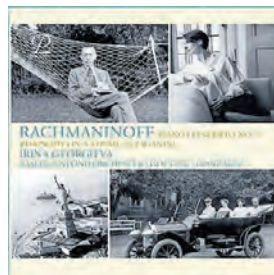
Verena Naegele Es ist Rachmaninow-Zeit, denn überall wird dessen 150. Geburtstag gefeiert. Etliche Jahre seiner Exilzeit hat der russische Komponist am Vierwaldstättersee in der Villa Senar verbracht, die im Moment saniert und danach der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Ein Grund mehr für das Sinfonieorchester Basel, zwei seiner bedeutenden Werke auf CD zu präsentieren.

Möglich macht dies auch das von Martin Korn mit Erfolg betriebene Schweizer Label Prospero. Aufgenommen wurden die *Rhapsodie auf ein Thema von Paganini* op. 43 und das Klavierkonzert Nr. 3 op. 30 im Stadtcasino Basel. Eine Schweizer Produktion also, die es in sich hat, auch dank der exzellenten Pianistin Irina Georgieva. Die Rumänin ist seit Jahren eng mit Basel verbunden, hat sie doch hier bei Rudolf Buchbinder studiert. Ihr Klavier-

spiel ist phänomenal, filigran, stets wunderbar durchhörbar und niemals «dick», auch nicht in Rachmaninows Akkordwucht. Diese Visitenkarte zeigt sie schon in den Paganini-Variationen, die sie kammermusikalisch, mit sanftem Anschlag und wunderbarer Phrasierung, durchgestaltet. Das Sinfonieorchester Basel unter Sascha Goetzl begleitet aufmerksam und zurückhaltend. Es beginnt schon bei der Vorstellung des Themas durch das Orchester mit kurzen, weichen Akzenten, eine ideale Vorbereitung der Interpretationsweise der Pianistin. So wird man schon von Anfang an auf das 3. Klavierkonzert eingestimmt, das als zweites Werk auf dem CD-Programm steht.

Rachmaninow ist bei diesem Klavierkonzert vielfältiger in der Instrumentation, abwechslungsreicher und weniger auf reinen Effekt aus als noch beim zweiten. Und gerade hier staunt man, was das Sinfonieorchester Basel, diesmal unter der Leitung von Pablo Gonzáles, zu bieten hat an Durchhörbarkeit, subtiler Klanglichkeit und Finesse. Ein roter Teppich für Irina Georgieva, welche den ausserordentlich schwierigen Klavierpart meistert, als wäre es das Leichteste der Welt. Einzig beim spektakulären Finale würde man sich etwas mehr Mut zur grossen, weitgespannten Geste wünschen.

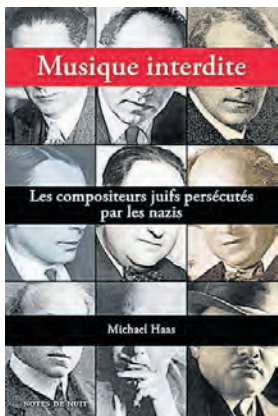
Sergei Rachmaninoff: Piano Concerto No. 3, Rhapsody on a Theme of Paganini. Irina Georgieva, Sinfonieorchester Basel, Sascha Goetzl/Pablo Gonzáles. Prospero Records Prosp0025



Génération perdue

Laurent Mettraux Ayant été, entre autres, conservateur musical du Musée juif de Vienne et producteur de la série discographique *Entartete Musik*, qui a permis la redécouverte de nombre de partitions oubliées durant près de soixante ans, Michael Haas est la personne la plus compétente pour raconter, avec érudition autant que sens de la narration, l'histoire tragique de la persécution par les nazis de compositeurs juifs aussi différents que Hanns Eisler, Hans Gál, Ernst Krenek, Franz Schreker, Ernst Toch, Viktor Ullmann, Egon Wellesz ou Alexander Zemlinsky, pour n'en citer que quelques-uns – certains purement s'exiler, les autres périrent assassinés, mais tous virent leur musique interdite. L'auteur décrit également leur position au sein des courants musicaux du début du 20^e siècle, du postromantisme à la nouvelle objectivité, de l'expressionnisme au style influencé par le cabaret berlinois. Cet ouvrage, paru en anglais en 2013 et récemment traduit, donne cependant un récit beaucoup plus large, à la fois captivant et poignant, des circonstances historiques et politiques, de l'époque des Lumières où Moses Mendelssohn, le grand-père de Felix, préconisait l'assimilation dans la culture environnante comme facteur d'émancipation des Juifs, aux décennies qui suivirent la Seconde Guerre mondiale, au cours desquelles cette génération perdue de compositeurs fut dédaignée, voire écartée, par l'avant-garde, tandis que des musiciens compromis ou partisans du régime hitlérien avaient pu relancer ou poursuivre leur carrière. Dans cette mise en perspective, Haas démontre comment la politique antisémite d'exclusion, dès le commencement de la sinistre dictature, avait subitement considérablement appauvri la culture allemande, tant la contribution des Juifs à la vie artistique était

devenue importante. A noter encore que, ce livre se concentrant sur la situation en Allemagne et en Autriche, on n'y trouvera pas mention des musiciens vivant dans les pays envahis, comme par exemple Alexandre Tansman ou Mieczyslaw Weinberg. *Michael Haas: Musique interdite. Les compositeurs juifs persécutés par les nazis, 460 p., € 23.00, Notes de nuit, Paris 2022, ISBN 979-10-93176-19-2*



Das Herz klopft und der Atem stockt

Katrin Spelinova Gross geschrieben steht es auf dem Umschlag: Lampenfieber. Der volle Titel lautet: *Meistere dein Lampenfieber – Mit Mentaltraining zu einem gelungenen Auftritt*. Das ist gleich auch die kürzestmögliche Zusammenfassung dieses praktischen und vergnüglich zu lesenden Buches von Renate Publig. Sie schreibt leicht und klar, grafische Elemente und Zeichnungen bringen vieles zusätzlich auf den Punkt und motivieren, das Problem hoffnungsvoll anzugehen. Theoretisches bleibt meist im Hintergrund, im Zentrum stehen praktische Übungen von A wie Affirmationen bis Z wie Zehen berühren und atmen, allesamt abschliessend übersichtlich zusammengestellt in einem Register. Einerseits sind das Anleitungen zu «Akutinterventionen», wenn das Lampenfieber die

Kehle unmittelbar vor dem Auftritt oder gar auf der Bühne zuschnürt. Andererseits helfen «Langzeitinterventionen», systematisch über eine ausgedehnte Phase einen positiven Umgang mit dem Lampenfieber einzuüben. Der Leitfaden eignet sich bestens zur Selbsttherapie. Wer jedoch über längere Zeit von Panikattacken geplagt wird, sollte, anstatt zu Betablockern zu greifen, Hilfe bei einer Fachperson suchen. Ein «Mittendrinwort des Schauspielers Max Müller» gleich zu Beginn und ein Schlusswort von José Cura bilden den stimmigen Rahmen. *Renate Publig: Meistere dein Lampenfieber. Mit Mentaltraining zu einem gelungenen Auftritt. Gesang, Sprache, Schauspiel, 197 S., € 29.80, Doblinger, Wien 2021, ISBN 978-3-902667-84-7*

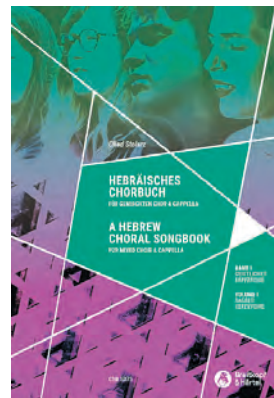


Hebräisch a cappella

Markus Utz Die jüdische Musik hat eine reiche, über 3000-jährige Geschichte. Sie wurde massgeblich geprägt von der Diaspora, dem Leben als religiöse Minderheit in unterschiedlichen Ländern, und dem daraus resultierenden Einbezug verschiedenster nationaler Musikstile und Praktiken.

Mit dem *Hebräischen Chorbuch* legt nun der in Berlin lebende Chorleiter und Arrangeur Ohad Stolarz beim Verlag Breitkopf und Härtel eine beachtenswerte Sammlung mit hohem Repertoirewert vor. In zwei Bänden präsentiert

er geistliche, paraliturgische und weltliche Klassiker des Kernreper-toires israelischer Kulturgeschichte. Seine farbigen Arrangements für Chor a cappella sind gut ausführbar und treffen hervorragend die Stimmung der Lieder. Ein informatives Vorwort, singbare Transliterationen der hebräischen Texte, Übersetzungen, Aussprachehilfen und ausführliche Werk-einführungen im Anhang machen das *Hebräisches Chorbuch* zu einer echten Empfehlung. *Hebräisches Chorbuch für gemischten Chor a cappella; Band 1: Geistliches Repertoire, ChB 5375; Band 2: Weltliches Repertoire, ChB 5376, je € 19.90; hg. von Ohad Stolarz, Breitkopf & Härtel, Wiesbaden*



Hinreissend für Streichorchester

Michael Kube Es ist ein Stück wundervoller Musik, das noch immer in gleich mehrfacher Weise überrascht. Zunächst klingt dieses Nocturne überhaupt nicht nach dem Dvořák, den man aus seiner allzu präsenten amerikanischen Periode zu kennen glaubt. Schon die Entstehungsgeschichte macht neugierig. Denn der Satz entstammt ursprünglich einem frühen Streichquartett e-Moll (1869/70). Er ging dann (mit erweiterter Instrumentation) in das Streichquintett G-Dur op. 77 ein (hier bereits mit Kontrabass), wurde wieder ausge-

schieden – und erlangte schliesslich mit einem nochmals überarbeiteten zweiten Teil ein Eigenleben als Nocturne H-Dur. Ferner lässt der Satz viel Spielraum für die Interpreten. Schon eine erste Übersicht der verfügbaren Einspielungen ergibt ein verblüffendes Resultat: Man kann das Nachtstück mit seinen insgesamt 51 Takten sehr zügig und flüssig in unter sechs Minuten spielen oder es in über neun Minuten fast stehend zelebrieren. Die Wahrheit liegt wie immer in der Mitte, wobei der Fluss des 12/8-Takts gewahrt werden sollte. Auch wenn das Violoncello eine gefühlte Ewigkeit auf der Quinte fis verharrt: Dieser Satz hat es in sich, ist herausfordernd und wird das Auditorium ins Schwelgen bringen, ob nun in einfacher kammermusikalischer Besetzung oder süffiger mit einem chorischen Ensemble. Die fünf Kreuze mögen zunächst abschreckend sein, sorgen indes für eine Klangwirkung von bezaubernder Leuchtkraft. – Die aktuelle Bärenreiter-Ausgabe kann auf eine neu aufgetauchte Stichvorlage des Stückes zurückgreifen und berichtigt somit einige Lesarten. Vor allem aber ist die Ausgabe (Partitur und ein Streichersatz 4-4-3-2-1) sehr sauber, übersichtlich und schön gesetzt. Eine lohnenswerte Erweiterung des Repertoires. *Antonín Dvořák: Nocturne für Streichorchester H-Dur op. 40, hg. von Jonáš Hájek, Partitur und Stimmensatz BA 11564, € 29.50, Bärenreiter, Prag*



Kulturaustausch zu Zeiten der Apartheid

publireportage

Während der Apartheid-Ära wurde die neutrale Schweiz zu einem wichtigen Handelspartner Südafrikas, und zwar zu einer Zeit, als das Land sonst im Westen boykottiert wurde. Aber neben Gold und Diamanten spielte auch die Kultur eine bedeutende Rolle als Verbindungsmoment zwischen den beiden Ländern.

HKB – Anfang des 20. Jahrhunderts war die Schweizer Kultur alles andere als unbekannt in Südafrika, fusste aber – wie auch andernorts – fast ausschliesslich auf der Popularität von Johanna Spyris *Heidi*. Erst während der Apartheid-Ära, als sich die geschäftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern intensivierten, gab es ernsthafte Bemühungen, Schweizer Kunst, Musik und Literatur in Südafrika breiter bekannt zu machen. So wurden immer mehr Schweizer Kunstschaffende zu Konzert- und Vortragstourneen ans Kap eingeladen. Dem internationalen Kulturboykott des Landes zum Trotz wurden etwa Werke von Friedrich Dürrenmatt und Max Frisch ins Afrikaans übersetzt und ihre Theaterstücke in Südafrika gespielt. Und als Heinrich Sutermeister 1964 das Land für eine Aufführung seiner Oper *Die schwarze Spinne* auf Afrikaans besuchte, wurde die politische Bedeutung seiner Reise durch einen persönlichen Empfang bei Premierminister Verwoerd unterstrichen. Aber auch jenseits der «offiziellen» Szene gab es Kontakte: Schwarze



The Dollar Brand Trio, St. Gallen 1962
Foto: Richard Butz

Exilkünstlerinnen und -künstler aus Südafrika fanden in der Schweizer Jazzszene eine neue Heimat, während die Theaterstücke von Athol Fugard – in Südafrika teils verboten – in der Schweiz ein begeistertes Publikum fanden.

Was oberflächlich wie eine Spiegelung des Gold-, Waffen- und Ölhandels zwischen den beiden Ländern aussehen mag, erweist sich bei nä-

herer Betrachtung als höchst komplexe, manchmal unberechenbare Angelegenheit, in der die Entscheidungen individueller Akteure manchmal von grösserer Bedeutung waren als die Aktivitäten der Behörden. Unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds hat ein multi-ethnisches, mehrsprachiges Team an der Hochschule der Künste Bern (HKB) diese kulturellen Wechselbeziehungen zwischen der Schweiz und Südafrika erforscht. Die Ergebnisse dieses in den letzten drei Jahren durchgeführten Projekts werden vom 3. bis 5. Mai 2023 an einer Tagung an den Basler Afrika-Bibliographien (BAB) dargelegt, mit Vorträgen über Jazz, E-Musik, Literatur, Kunst, Architektur, Pädagogik, Diplomatie und sogar über das Jodeln in Südafrika. Diese Tagung ist eine Zusammenarbeit zwischen der HKB, der BAB, Africa Open Institute (Stellenbosch University) und dem Zentrum für Afrikastudien Basel. Die Teilnahme ist kostenlos; Interessierte dürfen sich über die Website der Tagung anmelden: hkb-interpretation.ch/south-africa

«DAS Kultur- und Bildungsinstitutionen leiten»

Anerkannter Pflichtbaustein «Diplom Musikschulleiter*in VMS». Jetzt anmelden und ab Herbst 2023 dabei sein

publireportage

Auf dem Weg zur qualifizierten Musikschulleiterin

Das neue Weiterbildungsprogramm «DAS Kultur- und Bildungsinstitutionen leiten» ging mit neun Teilnehmenden in die zweite Runde. Was macht das Programm aus? Wir fragen bei denjenigen nach, die es besuchen, bei Aloisia Dauer, Musikpädagogin Violine und Künstlerin, sowie Eva Sophia Freiburghaus, Musikpädagogin Blockflöte. Beide sind bereits als Musikschulleiterinnen tätig.

Warum habt ihr euch für dieses Programm entschieden?

Aloisia: Einerseits wegen der Nähe zum Wohn- und Arbeitsort und andererseits wegen den Inhalten, die mich sofort interessiert haben. Das Einstiegsmodul an der HSLU Wirtschaft ist für mich in Kombination mit dem übrigen DAS Programm eine wertvolle Bereicherung und bietet hilfreiche Grundlagen für meine Tätigkeit als Schulleiterin.

Eva: Ich fühlte mich von der Ausschreibung beim VMS sehr angesprochen und möchte meine Lücken schliessen.

Neu oder wieder an der Hochschule Luzern – Musik: Wie ist es hier zu sein?

Aloisia: Das Ambiente und die Hochschule gefallen mir sehr gut. Die Räumlichkeiten und das Programmangebot sind sehr ansprechend.

Eva: Ich bin neu an der Hochschule Luzern – Musik, bin begeistert und fühle mich sehr wohl.

Auf was freut ihr euch besonders?

Aloisia: Ein Highlight ist neben dem Wissenserwerb die Austauschmöglichkeit mit den anderen Studierenden und Dozierenden. Das Programm ist sehr abwechslungsreich und bis jetzt absolut praxisnah. Ich bin schon sehr gespannt, die verschiedenen Managementtools kennenzulernen und freue mich auf die Module «Innovationen im Bildungssystem» und «Kommunikation».

Eva: Auf meine Hospitation in einem ganz anderen, für mich neuen Bereich.

Ein Blick in die Zukunft:

Wie geht es nach der Weiterbildung weiter?

Aloisia: Ich habe bereits mit meiner neuen Tätigkeit als Schulleiterin der Musikschule Münchenstein begonnen und freue mich, gleich-

zeitig mein musikalisches und pädagogisches Wissen durch diese Weiterbildung erweitern zu können.

Eva: Ich lasse mich gerne überraschen ...

Das Programm in Kürze

- Einzigartig mit Wahloption: flexibler Einstieg in Kooperation mit den beiden Departementen der Hochschule Luzern: Design & Kunst und Wirtschaft sowie mit der Universität Lüneburg/Goethe-Institut
- Kompakt gestaltet: je nach Beginn Einstiegsmodul drei bis vier Semester
- Vielseitiges, versiertes und motiviertes Dozierendenteam
- Vermittelt werden grundlegende Kenntnisse und kreative Kompetenzen, um in innovativer Weise eine Leitungsfunktion an Musikinstitutionen, insbesondere an Musikschulen oder weiteren Kultur- und Bildungsinstitutionen zu übernehmen

Noch Fragen? Nähere Informationen und Kontaktangaben finden Sie hier:



hslu.ch/weiterbildung-musik

**Z****hdk**Zürcher Hochschule der Künste
Zurich University of the Arts

WEITERBILDUNG MUSIK

MusikpraxisPerformance Klassik/Jazz und Pop
Orchesterleitung
Chorleitung
Kirchenmusik (diverse Angebote)**Musikalische Kreation**Computermusik
Creation & Scenario in Music
Komposition
Komposition für Film, Theater und Medien
Sound Design für audiovisuelle Medien
Tontechnik**Erweiterte Musikpädagogik**Praxis/Vertiefung Musikpädagogik
Klassenmusizieren
Kinderchorleitung
Musikalische Grundausbildung (MGA)**Musikphysiologie****Musiktherapie****Bausteine Musik****Jetzt
anmelden!**

publireportage

Musikalische Identitätsentwicklung

Andrea Ferretti und Sabine Mommartz organisieren zum zweiten Mal die musikpädagogische Forschungstagung, die in Kooperation der Hochschule der Künste Bern, der Pädagogischen Hochschule FHNW und der Pädagogischen Hochschule Bern am 4. Mai 2023 stattfindet. Unter dem Titel «Musikalische Identitätsentwicklung in der pädagogischen Berufsbildung» widmet sie sich der Frage, welche Relevanz die musikalische Identitätsbildung in der Ausbildung für den Berufseinstieg und die Ausübung der Profession hat.

HKB – In der Identitätsentwicklung eines Menschen bilden sich unterschiedliche domänen-spezifische Selbstkonzepte aus. Obschon die Wirkung der Selbstkonzepte auf Lernprozesse – insbesondere für die Musik – bereits gut erforscht ist, fehlt ein entsprechender Transfer in die musikpädagogische Ausbildung (Spychiger, 2018).

Die Tagung möchte durch Beiträge von Forschenden und Praxispersonen zu einer vertieften Auseinandersetzung mit der Thematik anregen und dazu ermutigen, dass die Identitätsbildung eine grössere Bedeutung im musikpädagogischen Bildungsalltag erhält.

Als Hauptreferentin konnte die Selbstkonzeptforscherin Maria Spychiger, Professorin für Empirische Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, gewonnen werden. Unter dem Titel «Wer ich bin, was mir sehr wichtig ist – Identität und Professionalität im Musiklehrerberuf» richtet sie den Blick auf die Ar-



beit von Musiklehrpersonen und fragt nach Faktoren der kurz- und langfristigen Stärkung ihrer beruflichen Identität. Einblicke in die Thematik anhand empirischer Untersuchungen – Video-Vignetten aus dem Unterricht, Einzelinterviews mit Musiklehrpersonen und schriftliche Befragungen grösserer Stichproben – bieten ebenso prägnante Anhaltspunkte wie Gesprächsstoff für die fortgesetzte Auseinandersetzung.

Im zweiten Tagungsbeitrag spricht Gary McPherson, Ormond Chair of Music des Melbourne Conservatorium of Music (MCM), über «Identity and Feedback in Music Teaching and Learning». Der Vortrag basiert auf McPhersons

Forschung und seinem anhaltenden Interesse an der Ausbildung musikalischer Fähigkeiten und der Identitätsentwicklung von Musikerinnen und Instrumentalpädagoginnen.

Am Nachmittag bieten die beiden Gäste themenvertiefende Workshops an. Zur Auswahl stehen zudem zwei Methodenworkshops mit Gabriel Imthurn, Leiter der Professur Musikpädagogik im Jugendalter PH FHNW, und Olivier Blanchard, Assistenzprofessor an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg, in denen die Teilnehmenden sich mit methodischen Zugängen der musikpädagogischen Forschung im Allgemeinen oder konkret am eigenen Forschungs- oder Dissertationsprojekt befassen können.

Die Tagung findet in den Räumlichkeiten der Hochschule der Künste Bern statt und richtet sich an Forschende, Studiengangleitende und Dozierende an Pädagogischen Hochschulen und Musikhochschulen sowie Lehramtsstudierende und interessierte Lehrpersonen. Anmeldung und weitere Informationen: hkb-interpretation.ch/mupaed



Davel, mis en scène par
Gianni Schneider à l'Opéra
de Lausanne.
Photo: Jean-Guy Python

Ouvert à tout, fermé à rien

67 ans, une carrière de concertiste, chambriste et enseignant à l'HEMU, et enfin la consécration de son premier opéra, «Davel», créé le 29 janvier sur la scène de l'Opéra de Lausanne, qui le lui a commandé. Christian Favre est inclassable: aucune école, mais trois siècles de musique dans sa tête.

Gianluigi Bocelli

Christian Favre, le compositeur lausannois, explique: «Au moment de composer, j'essaie de me libérer de tout ce que je connais. Je chante en essayant de trouver le lyrisme, éminemment, puis du sens expressif, du phrasé, des contrastes, en construisant une architecture polyphonique et rythmique, avec un style libre, constitué de tout ce qui me paraît nécessaire à l'instant, polytonal et polymodal, dodécaphonique par moments, ouvert à tout et fermé à rien.»

Trois ans pour composer tout cela, dont une année consacrée à la dramaturgie avec René Zahnd, le librettiste. «Aucun des deux n'avait jamais fait d'opéra», précise Christian Favre, «on a voulu créer une œuvre moderne et cinématographique. Puis j'ai été deux ans enfermé à composer, presque jour et nuit. J'écrivais partout, dans le train, en chantant et enregistrant sur mon portable dans la voiture: la création te poursuit, ça ne te lâche plus. 400 pages de partition. Mais entendre enfin le résultat sur scène, c'est magnifique.»

Laisser un témoignage

Le moteur derrière cet opéra qui a vu le jour 300 ans après l'acte du patriote de Cully – sa marche pacifique sur Lausanne à la tête de 600 soldats pour présenter un manifeste de dénonciation des abus du gouvernement bernois et demander l'autonomie du Pays de Vaud, exploit qui se termine en trahison, martyr et décapitation – est Eric Vigié, directeur de l'Opéra de Lausanne: «c'est ma dernière création à Lausanne (il a annoncé sa démission pour 2024, NDLR), et avec *Davel*, il s'agissait de laisser un témoignage artistique et vocal sur l'histoire d'un personnage mystérieux. En ce 300^e anniversaire de son exécution, c'est le moment où jamais d'en parler, et de repasser ce qu'était



«J'ai été deux ans enfermé à composer, presque jour et nuit», dit Christian Favre.

Photo: Laurent Dubois

l'histoire de la Suisse. J'avais cette idée depuis longtemps: féru d'histoire, je suis heureux de faire connaître l'un des événements fondateurs de l'histoire vaudoise avec un ouvrage sur la complexité de l'époque et le combat d'un homme face à ses contemporains. Nous avons, en tant que responsables de théâtres et transmetteurs de notre patrimoine culturel et musical, une mission de création. Nous devons laisser des témoignages artistiques sur des faits, révéler des événements, soutenir des marqueurs musicaux et stylistiques d'une époque en offrant

au public une création lyrique parlante. Ici, avec ce *Davel*, un pan important de l'histoire locale restera gravé dans cet ouvrage, qui somme toute est le premier du genre trois cents ans après l'exécution du major.»

«C'est une histoire émouvante», ajoute Christian Favre, «et un sujet universel: une personne se fait tuer pour défendre une idée, donne sa vie pour la liberté d'une collectivité. Ça a une force et une portée humaine intemporelle. Et puis, que *Davel* soit trahi par ses amis, avec de l'ironie et du sarcasme face à sa bonne foi, ça m'a beaucoup touché. Ça crée deux pôles forts: un homme qui meurt pour la liberté, et une trahison par intérêt et soumission au pouvoir. Un destin humain qui a de la force: faire un opéra moderne sur cet événement est important aussi pour défendre l'essentialité de cet art.»

La belle inconnue

Ce spectacle a fait intervenir, dans la mise en scène de Gianni Schneider, un autre vaudois voulu par Vigié, une performance impressionnante de la part du baryton Régis Mengus dans le rôle-titre, une voix incroyable et un tour de force interprétatif. Dans la distribution vocale, d'autres jeunes talents sont à saluer: François Lis (Wattenwyl), Christophe Berry (Crousaz) et deux rôles féminins chéris par Christian Favre qui les a intégrés pour éviter «une histoire de seuls soldats»: Susanne Gritschneider, la très émouvante mère du major, et Alexandra Dobos-Rodriguez, issue de l'HEMU, dans le rôle de la Belle Inconnue dont *Davel* parle dans les procès-verbaux de son emprisonnement: «peut-être une gitane», explique Christian Favre, «un personnage de rêve pour un opéra: on lui a donné une place extraordinaire, avec beaucoup de tendresse, des airs lyriques...» <>

Radio Francesco

Des éléphants

Francesco Biamonte

ents. Puissants. Leurs corps prodigieux, leurs trompes habiles, sensibles. Leurs défenses, si lourdes, si lisses. Leurs oreilles comme de vastes parchemins – leur peau comme une pierre molle gravée de l'inscription mouvante de leurs profondes rides.

Madame la Musique, s'il vous plaît: dessine-moi un éléphant. Et ils arrivent: *Elephant Walk*, d'Art Blakey... Une longue mélodie évoque la marche lointaine des éléphants sur l'horizon; la nostalgie afro-américaine d'un continent chaud, mystique et mythique, peuplé de dieux animaux vénérables et sages...

Quelqu'un a dit « dieu-éléphant »? Ganesh bien sûr! Le dieu à tête d'éléphant du panthéon hindou! J'écris son nom dans le moteur de recherche de la phonothèque de la radio. Il pleut des sons. D'innombrables musiques indiennes commencent par une invocation de Ganesh. C'est que Ganesh est le dieu qui écarte les obstacles. Comme les éléphants qui défrichent, poussent les arbres, déplacent les troncs... Voici un maître du tambour pakhawaj, qui scande des syllabes avec une virtuosité extrême. Car dans sa tradition, il existe douze syllabes associées aux douze différentes manières de frapper le pakhawaj. Ainsi une pièce apprise peut se dire en syllabes prononcées, avant de la jouer sur le tambour. Les maîtres disent: si tu peux parfaitement dire une pièce, alors tu es pleinement conscient du son exact de chaque coup. Erudition, mémoire d'éléphant – une virtuosité qui nécessite d'avoir levé dans son corps et dans sa tête tous les obstacles. Ici, aux syllabes qui représentent les frappes de la percussion, le musicien mêle d'autres syllabes pour invoquer les douze noms de Ganesh – de sorte que son tambour semble prononcer les douze noms du dieu à tête d'éléphant... Je songe que l'Antiquité grecque déjà disait elle aussi les éléphants pieux, et sages. Pendant ce temps Alice Coltrane peint sur sa

harpe comme un arc-en-ciel la lumière de Ganesh, dieu des arts. Alice Coltrane: héritière et épouse du jazz afro-américain, elle métabolise dans le sillage des hippies l'amour de l'Inde...

Je viens de comprendre quelque chose: que l'imaginaire occidental ramène au même archétype de l'éléphant deux mondes lointains, l'Afrique et l'Inde. Mais oui, c'est évident: l'éléphant, l'exotisme fait chair. Et ce fut sa malédiction: voici une musique pour numéro d'éléphants du cirque Barnum – celui-là même qui fit de Jumbo une star en Angleterre et en Amérique dans les années 1870 – lui qui avait été prélevé en Abyssinie alors qu'il était encore un éléphanteau. Un barrissement douloureux y met un terme: une pièce d'Elizabeth Hoffmann, compositrice qui a cherché à percer le mystère de ce son à nul autre pareil...

Mais voici que des éléphants, non contents de barrire, jouent... C'est un orchestre d'éléphants en Thaïlande. Des humains leur ont fabriqué des instruments à leur mesure, et une éléphante souffle et inspire dans un harmonica qu'elle tient au bout de sa trompe... Il paraît que les éléphants sont des animaux musicaux, capables de distinguer douze tons, et de reconnaître des mélodies même jouées avec des timbres différents à des hauteurs changeantes... Ecoute le balancement des trompes, l'allure, la gestuelle – le style, en somme, la corporéité éléphante... tu peux imaginer quelque chose qui sonnerait davantage éléphant? <>

Dans son émission « **Quoi** », sur RTS Espace 2, Francesco Biamonte propose chaque semaine un essai radiophonique sur un thème. Ses pensées sont à retrouver chaque mois dans la RMS.

« **Quoi** » heisst die wöchentliche Sendung von Francesco Biamonte auf Radio RTS Espace 2. In Wort und Musik erkundet er jeweils ein Thema. Der QR-Code führt Sie hin.

L'émission « **Quoi des éléphants** » du 11 mars 2023 est à écouter en streaming, par exemple en scannant ce QR.



Photo: Bisakha Datta/Unsplash.com

Elefanten

Deutsch von Pia Schwab

Schwerfällig. Gewaltig. Ihre ungeheuren Körper, ihre geschickten, empfindsamen Rüssel. Ihre Stosszähne, so massiv, so glatt. Ihre Ohren wie riesige Pergamente – ihre Haut wie weiches Gestein, graviert von der wogenden Inschrift ihrer tiefen Falten.

Frau Musica, bitte, zeichne mir einen Elefanten! Und da kommen sie: *Elephant Walk* von Art Blakey ... Ein weitgespannter Singsang evoziert den fernen Marsch der Elefanten am Horizont; die afroamerikanische Sehnsucht nach einem warmen, mystisch-mythischen Kontinent, bevölkert von ehrwürdigen und weisen Tiergottheiten ...

Hat da jemand «Elefantengott» gesagt? Ganesh natürlich! Der elefantenköpfige Gott aus dem hinduistischen Pantheon. Ich schreibe seinen Namen in die Suchmaschine der Radiofonothek. Es regnet Töne! Unzählige indische Musikstücke beginnen mit einer Anrufung Ganeshas. Weil Ganesh der Gott ist, der Hindernisse aus dem

Weg räumt. So wie die Elefanten roden, Bäume umstossen, Stämme wegschaffen ... Hier ist ein Meister auf der Pakhawaj-Trommel, der mit extremer Virtuosität Silben skandiert. Denn in seiner Tradition gibt es zwölf Silben, die den zwölf Arten, die Pakhawaj zu schlagen, zugeordnet sind. So kann man ein gelerntes Stück zuerst mit artikulierten Silben aufsagen, bevor man es auf der Trommel spielt. Die Meister sagen: Wenn du ein Stück perfekt sprechen kannst, dann bist du dir über den exakten Klang jedes Schlags restlos bewusst. Gelehrsamkeit, Elefantengedächtnis – eine Virtuosität, die nur möglich ist, wenn in Körper und Kopf alle Hindernisse ausgeräumt sind. Hier mischt der Musiker die Silben für die Trommelschläge mit Silben, die die zwölf Namen Ganeshas beschwören – so dass sein Instrument die zwölf Namen des elefantenköpfigen Gottes zu verkünden scheint ... Ich denke darüber nach, dass schon die griechische Antike den Elefanten nachsagte, sie seien fromm und weise. Währenddessen malt Alice Coltrane auf ihrer Harfe das Licht Ganeshas, Gott der Künste, wie einen Regenbogen. Alice Coltrane, als Erbin und Gespielin des afroamerikanischen Jazz verkörpert sie in den Fussstapfen der Hip-pies die Liebe zu Indien ...

Eben habe ich etwas begriffen: Die westliche Vorstellungswelt führt zwei ferne Welten auf denselben Elefanten-Archetypus zurück, Afrika und Indien. Ja doch, es ist sonnenklar: Der Elefant ist fleischgewordene Exotik. Und das wurde ihm auch zum Verhängnis. Hier die Musik zur Elefantennummer im Zirkus Barnum, genau der, der in den 1870er-Jahren aus Jumbo einen Star machte in England und Amerika, jenem Jumbo, der aus Abessinien verschleppt wurde, als er noch ein Elefantenkalb war. Ein schmerzliches Trompeten steht am Ende: ein Stück von Elizabeth Hoffmann, einer Komponistin, die das Geheimnis dieses Tons zu ergründen sucht, der keinem anderen gleicht ...

Und hier spielen Elefanten, denen das Trompeten nicht genügt ... Ein Elefantenorchester in Thailand. Menschen haben ihnen Instrumente in ihrer Grösse gebaut, eine Elefantin bläst und atmet durch eine Harmonika ein, die sie am Ende ihres Rüssels hält ... Offenbar sind Elefanten musikalische Tiere, die zwölf Töne unterscheiden und Melodien wiedererkennen können, sogar mit anderem Timbre, auf wechselnden Tonhöhen ... Hör dir das Wiegen der Rüssel an, das Gebaren, die Gestik – den Stil, kurz: die Körperlichkeit der Elefanten ... Kannst du dir irgendetwas vorstellen, das elefantiger klänge? <>



Markus Poschner wird Chef in Basel

Jürg Erni Selten verlaufen Ablösungen auf Chef-dirigentenposten so harmonisch wie derzeit in Basel. Ivor Bolton beglückwünscht seinen Nachfolger charmant und wohlwollend vom Videobeamer herab. Vorbehaltlos begrüssen die Musikerinnen und Musiker des Sinfonieorchesters Basel ihren neuen Chef. Und Theaterdirektor Benedikt von Peter kennt Poschner von seiner Zeit als GMD in Bremen.

Seine Karriere begann der 1971 geborene Münchner als Kapellmeister der Berliner Komischen Oper. Als GMD wurde er von den Universitäten von Bremen und Linz zum Honorarprofessor ernannt. Auf dem Grünen Hügel dirigierte er *Tristan* in der Neuinszenierung der Bayreuther Festspiele 2022 mit Wiederaufnahme im Sommer 2023.

Im leichten Genre ist der sympathisch-eloquente Bayer ebenso zuhause. So wurde die Aufnahme von Offenbachs *Maitre Péronilla* mit dem Orchestre National de France mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik 2022 ausgezeichnet. Mit dem einen seiner beiden derzeitigen Klangkörper, dem Bruckner-Orchester Linz, hat er die Auszeichnung als Orchester des Jahres 2020 erlangt, mit dem Orchestra della Svizzera Italiana den Classical Music Award für die Einspielung der Brahms-Sinfonien. Und als Jazzpianist improvisiert Poschner in den Blues-Harmonien von Septakkord bis Dreizehner. So erstaunt kaum, dass er bei der Musikstadt Basel die Tradition eines Paul Sacher und der Musikhochschule in einem Atemzug mit dem Jazzcampus nennt. Man würde sich nicht wundern, wenn er dereinst im Kleinbasler Campus in die Pianotasten schlägt. Poschner hält sich noch bedeckt, was er bei der Programmierung von neuer Musik seit dem 20. Jahrhundert im Schilde führt. Die Erfahrung mit der Opernbühne und die Beziehung zu Benedikt von Peter, der seine Intendanz verlängert hat, könnten ein Fingerzeig sein, dass der neue Chef-dirigent des SOB öfters auch am Opernpult anzutreffen sein dürfte. Es könnte ein Neuanfang bedeuten für die beiden Institutionen, die sich bisher eher schwertaten mit dem Dirigententausch.

Die Klassik in der Mediamorphose

«Das Auge hört mit» ist seit gut einem Jahrzehnt zum geflügelten Wort geworden, wenn es um die Verbindung von Klassik mit bewegten Bildern geht. Was im Popbereich schon lange alltäglich ist, gilt nun auch für die sogenannte Kunstmusik: Videoaufzeichnungen setzen sich durch. Bei der Avant-Première, einer Fachmesse, die immer im Februar in Berlin stattfindet, wurden über 500 neue Musikfilme aus 38 Ländern präsentiert, darunter Beiträge des Tessiner Fernsehens. Max Nyfflers Bericht auf musikzeitung.ch/berichte

Die Wurzeln des Jazz anerkennen

Bei den 2. Swiss Jazz Days in Bern war die Dekolonialisierung im Jazz eines der zentralen Themen. Die zweitägige Veranstaltung stiess auf grosses Echo. Michael Gasser berichtet auf musikzeitung.ch/berichte

Hervorragend interpretierte Wettbewerbswerke

Die vierte Ausgabe der Basel Composition Competition rückte bisher unbekannte Komponistinnen und Komponisten unterschiedlicher Generationen in den Fokus. Daniel Lienhard hat sich die zwölf aufgeführten Werke angehört.

musikzeitung.ch/berichte

Nachlass von Caroline Charrière (1960–2018)

pd Die Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg (KUB) hat mit dem Nachlass von Caroline Charrière zum ersten Mal den Bestand einer Komponistin erschlossen. Der Nachlass gelangte auf ausdrücklichen Wunsch der Musikerin in die Obhut der KUB. Eine zeitnahe Erschliessung der Archivalien wurde durch die fruchtbare Kooperation zwischen der KUB und der Association Caroline Charrière ermöglicht. Das Inventarverzeichnis des Nachlasses ist ab sofort auf der Plattform Fri-Memoria für die breite Öffentlichkeit zugänglich.

fri-memoria.bcu-fribourg.ch/lm-16

Authentizität in der Musik

Die Kunst lebt von kultureller Aneignung – diese ist ein ihr eingeschriebenes, unabdingbares Wesensmerkmal. Ein Echo auf das Interview mit Yann Laville in der Ausgabe 3/2023.

Raphael Staubli

Gesichtslos, dafür moralisch aufgeladen scheint die Intension, die hinter dem Abbruch des Konzertes der Gruppe Lauwarm steht. Dies mag vielleicht ein Grund sein, weshalb, den Spiess umkehrend, Fragen in den Raum geworfen werden, ob es als Konsequenz davon nicht indignierend sei, wenn Menschen asiatischer Herkunft die Musik von J. S. Bach spielen. Dieses Gedankenspiel hat nicht nur Yann Laville in der letzten Ausgabe der *Schweizer Musikzeitung* durchgeführt, sondern es wurde auch an einer Podiumsdiskussion anlässlich des Festivals Szenenwechsel an der Hochschule Luzern – Musik Anfang Februar 2023 angesprochen. Ernsthaft kann die Frage wohl kaum gemeint sein, vielmehr drückt sie Ratlosigkeit und Verzweiflung aus, wie mit dem Thema umgegangen werden soll.

Mit Sicherheit ist es nicht das Verdienst amerikanischer Universitäten zu Beginn des 21. Jahrhunderts, sich solchen Fragen gestellt zu haben. Nono hielt am 1. September 1959 in Darmstadt einen von seinem damaligen Kompositionsschüler Lachenmann ausformulierten Vortrag, *Geschichte und Gegenwart in der Musik von heute*. Auf höchst geistreiche Weise nimmt sich der Komponist aus Venedig, der seine diesbezügliche Sensibilität in seiner Heimatstadt schulen konnte, dieses Themas an. Ein Satz daraus möge dies bezeugen: «Die Collage-Methode entstammt kolonialistischem Denken, und es ist kein funktioneller Unterschied zwischen einer hohlen indischen Beschwörtrommel, die in einem modernen europäischen Haushalt als Mülleimer dient, und den Orientalismen, deren sich eine abendländische Kultur bedient, um ihr ästhetizistisches Materialgebastel attraktiver zu machen.»

Zuerst gilt es, über den Begriff «Aneignung» nachzudenken. In seiner ureigenen Bedeutung ist er positiv konnotiert. Selbstverständlich kann man sich schlechte Gewohnheiten aneignen,

dies hat aber mit dem Objekt und nichts mit dem Begriff an sich zu tun. Bach eignete sich den italienischen Stil an, indem er Werke auf das Cembalo übertrug. Mozart eignete sich auf der Reise nach Paris den französischen Geschmack an etc.

Dieser Begriff muss von demjenigen der «Benutzung» abgegrenzt werden. Erst dann wird die Sache in künstlerischer und evtl. auch in moralischer Hinsicht problematisch. So hat meines Erachtens Penderecki in der Oper *Paradise lost* die Zitate von Wagner und Bach lediglich benutzt, wohingegen Berg im Violinkonzert den Choral von Bach auf subtilste Weise strukturell vermittelt

hat. Auf dieselbe Weise hat Lachenmann in der Oper *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* das Instrument Shô aus der japanischen Gagaku-Musik strukturell eingebettet. Wäre dies nicht der Fall, so hätten wir es lediglich mit einem ästhetizistischen Exotismus zu tun. Es wäre so zu einem Signal für erhabene Gefühle degradiert worden, weil seine Aura, seine Magie, wie die indische Beschwörtrommel als Mülleimer, auf billige Weise benutzt worden wäre. Das Was (die Beschwörtrommel, die Shô) ist nur die eine Seite, das Wie (als Mülleimer benutzt versus strukturelle Vermittlung) die andere, welche aber für die in Frage stehende Urteilsbildung von grösserer Bedeutung ist.

Wie die obigen Beispiele zeigen, stellt sich das Problem in der horizontalen wie auch in der vertikalen Zeitachse. Was erstere betrifft, so wäre ein weiteres höchst interessantes Beispiel Debussy und dessen Beeinflussung durch die Gamelan-

musik, zur letzteren gehört Beethovens *Sturmsopate* op. 31 Nr. 2 in d-Moll. Aus dem eröffnenden arpeggierten A-Dur-Sextakkord wird die ganze Sonate aufgebaut. Er bedient sich eines Phänomens, welches in dieser Form in der Barockzeit zu verorten ist (Beginn von Rezitativen). Beethoven hat sich dieses Element, es auf die unterschiedlichste Weise ausleuchtend, in all seinen Facetten angeeignet. Das Was gehört also viel mehr zur Barockzeit als zu Shakespeares *Sturm*. Dem Arpeggio wird zu Beginn eine Antithese gegenübergestellt, die im Verlauf des Werks wieder vermittelt wird (Seitenthema), es wird gedehnt, um eine thematische Gestalt zu erhal-

Der Begriff

«Aneignung» muss von demjenigen der «Benutzung» abgegrenzt werden.

ten etc. Zu Beginn des zweiten Satzes wird das Wesen des Arpeggios, nämlich die Vertikale sachte in eine horizontale Bewegung hinüberzuführen auf die ersten acht Takte des Hauptthemas projiziert. Bei der Reprise wird der Melodie eine die damalige Klaviatur durchschreitende Harfenfigur entgegengesetzt und der letzte Satz gar gleich einer Arpeggiofeier von der ersten bis zur letzten Note. Wie rief doch Nono in einem Brief an Lachenmann 1957 in etwas gebrochenem Deutsch: «genau wie Beethoven geht von einem Zelle und entwickelt alles von hier_ (III. Sinfonie mit es dur Akkord).»

Für die Generationen vor und nach Beethoven gehörte das Problemfeld der kulturellen Aneignung, das inhärent mit der Kunst verbunden ist, zum Selbstverständnis, sie brauchten sich verbal nicht darüber zu äussern. Ihr Werk hat es uns leicht gemacht, sie gegen allfällige Angriffe zu verteidigen. Haben wir den Mut dazu!? <>

Service

Musikimprovisation

Von Drumcircles über Stimmimprovisation zu freien Instrumentalensembles. Sich spontan über musikalische Ausdrucksformen begegnen und Musik gemeinsam intuitiv gestalten, ungeachtet der musikalischen Erfahrung. Leitung: Mary Knysh (USA), Christoph Wiesmann (CH), Anna Eichenberger (CH). musicforpeople.ch
11. Juli, 18 Uhr, bis 16. Juli, 12.30 Uhr, im Kientalerhof. Kursgeld CHF 810.- / 730.- plus Kost und Logis ab CHF 93.- pro Tag. Info und Anmeldung: T 033 676 26 76, kientalerhof.ch

Europäisches Jugendchor Festival EJCF

Das 13. EJCF findet über die Auffahrtstage vom 17. bis 21. Mai 2023 statt. Es gilt als wichtigster Treffpunkt für hochqualifizierte Kinder- und Jugendchöre. 19 Chöre geben über 40 Konzerte jeder Stilrichtung. Dazu kommen Workshops für das Publikum, ein Chorschiff, EJCF-Ateliers für Schweizer Chöre, das «Singe uf dr Strooss» mit fünf Open-Air-Bühnen, das 12. schweizerische Treffen für Chorleitende u.v.m. Am 17. Mai 2023 wird das EJCF zum ersten Mal mit einem «Fulminanten Chorspektakel» in der St. Jakobshalle mit über 1000 Singenden aus 13 Ländern auf einer Bühne eröffnet. Der Vorverkauf läuft. ejcf.ch

SMEH®-Weiterbildung «Musik & Mensch»

Sa, 29. April: *Die vier Temperamente*. Schaffen Sie es, eine Cholerikerin zu unterrichten? Mit dem Wissen über die vier Temperamente fällt es Ihnen leichter, auf Ihre Schüler einzugehen.
So, 30. April: *White notes*. Unbefangenes Musizieren im begleiteten Improvisieren hilft in der Entwicklung der eigenen Musikalität. Leitung: Edith Habraken; Kosten: CHF 400.-; (WE CHF 750.-); 10–16 Uhr; Ort: Riehen; Information und Anmeldung: smeh.ch/musikundmensch

Lehrdiplom für Bambusflöte

Berufsbegleitende Weiterbildung im Bereich Musikpädagogik. Mit Menschen jeden Alters ihr persönliches Instrument bauen und sie damit auf kreative Art zur Musik führen – eine spannende, ausgesprochen befriedigende Unterrichtstätigkeit! Auskunft: regina.ruegger@bambusfloete.ch
T 079 579 34 15, bambusfloete.ch

Aus- und Weiterbildung Kirchenmusik

Neben den berufsbegleitenden Kirchenmusiklehrgängen in Chorleitung, Orgel, Populärmusik und ab Studienjahr 2023/24 Kantorengesang und Singleitung bietet die Diözesane Kirchenmusikschule St. Gallen attraktive Weiterbildungskurse, welche Ihnen helfen, Ihren Auftrag

als Chorleiter/-in, Chorsänger/-in, Organist/-in oder Kantor/-in optimal verstehen und ausführen zu können. Weiterbildungskurse werden regelmässig in allen Bistumsregionen durchgeführt. kirchenmusik-sg.ch

Intention und Energie in der Improvisation

Seminar für Musikinteressierte, Musikerinnen und Musikpädagogen, die gerne Improvisationsformen von Music for People kennenlernen oder vertiefen möchten. Leitung: Mary Knysh (USA), Mike Horowitz (CH/USA), Anna Eichenberger (CH). 18. April, 18 Uhr, bis 23. April, 12 Uhr, Bildungshaus Herzberg bei Aarau, 5025 Asp. Kursgeld CHF 780.- / 730.- plus Kost und Logis ab CHF 77.- pro Tag. Info und Anmeldung: itsyou@musicforpeople.ch, T 077 468 42 88, musicforpeople.ch

Akademie & Praxis für Musik-Kinesiologie

Seit 1994 das Kompetenzzentrum für erfolgreiches Coaching von professionellen Muskschaffenden. Fachgerechte Beratung, Therapie und Ausbildung für alle, die an Ganzheitlichkeit und Nachhaltigkeit interessiert sind. Wenn Sie selbstverantwortlich und resultatorientiert unterwegs sind, sind Sie bei uns richtig.
T 034 422 68 68, info@grund-hps.ch
mk-akademie.ch

kauf / verkauf
achat / vente
acquisto / vendita

Verkauf

Alexander 107x
B/hoch F-Horn
Alexander Doppelhorn 103

Angebote an:
fresh.text1983@fastmail.com

Zu verkaufen

**gebr. Klavier
Pfeiffer Modell 110
Nussbaum**

VP Fr. 3500.-

078 402 68 24



Notenbücher
Archivmappen
Marschbüchlein
mit Web-Shop
Cahier de marche
Cahier pour partition
Cartables pour archives
avec boutique en ligne

Alte Volksmusik auf Noten



Mülirad-Verlag www.muclirad.ch

PIANO-PÉDALIER à vendre

marque Krauss (Stuttgart)
No. Serie 25339, meuble noir

Instrument de travail du compositeur et organiste Samuel Ducommun (NE) ; nécessite une restauration

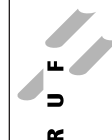
Contact : j.tscholl@sunrise.ch
Présentation pour personnes intéressées possible à Auvonnier

Oboenatier Christian Voss

Oboe – Oboe d'Amore – Englischhorn

Reparatur und Revision

Neuinstrumente
Rohre, Rohrholz, Zubehör, Werkzeug,
Miet- und Occasionsinstrumente
Oboenatier Christian Voss – Musik Spiri
St. Georgenstrasse 52, CH-8400 Winterthur
Tel. +41 52 213 24 55
christian@oboenatiervoss.ch
Onlineshop: www.spiri.ch



RUF AG
Buchbinderei
Prägeatelier
3018 Bern
Tel. 031 331 28 51
www.musikbuecher.ch
www.fr.musikbuecher.ch

Amateure auf Reisen mit Paul Juon

Dirigent Hugo Bollschweiler hat für den EOVSFO acht erstmals edierte Werke Paul Juons nach aufführungspraktischen Kriterien bewertet. Im Folgenden stellt Bollschweiler den Inhalt und die Ziele seines Berichts vor – und schildert seine Leidenschaft für den spätromantischen Komponisten mit Schweizer Familie.

Hugo Bollschweiler Der Romantiker Paul Juon (1872–1940) mit Schweizer Wurzeln hat in den letzten Jahren eine stille Renaissance erlebt. Vor allem sein umfangreiches kammermusikalisches Oeuvre ist mittlerweile zu einer festen Grösse in Konzertsälen im In- und Ausland geworden. Anders ist es um Juons sinfonischen Kanon bestellt: Trotz vorbildlicher Editionsarbeit von Christoph Escher und Ueli Falett, die eine stattliche Anzahl von Juons grossen sinfonischen Arbeiten akribisch recherchiert und neu veröffentlicht haben, bleibt das grossbesetzte Werk grösstenteils terra incognita für Interpret:innen, Publikum und Veranstaltende. Gerade deshalb öffnen sich Chancen für Amateurorchester: Zur innovativen Programmgestaltung gehört die Entdeckung von vergessenen Werken.

Um den Zugang zu Juons Orchestermusik niederschwellig und unkompliziert zu ermöglichen, durfte ich in Zusammenarbeit mit dem EOVSFO acht ausgewählte Orchesterwerke auf praktische Realisierbarkeit und instrumentale Anforderungen hin analysieren und bewerten. Entstanden ist ein 25-seitiger Bericht – eine Art Reiseführer –, der auf der EOVSFO-Website heruntergeladen werden kann. Die Kurzbewertung und die Detailkommentare sollen den interessierten Orchesterverantwortlichen eine Hilfe sein, um schnell und pragmatisch eine Einschätzung der jeweiligen Werke vornehmen zu können.

Reiseführer: Zur Bewertung und Benutzung

Der grundsätzliche Ansatz der Bewertungen zielt darauf, die Praxistauglichkeit von ausgewählten

sinfonischen Werken für Amateurorchester zu überprüfen. Da letztere auf sehr unterschiedlichen Spielniveaus existieren, bleibt die Bewertung immer unter dem Vorbehalt zu lesen, dass sie sich zwingend auf einen Durchschnitt bezieht.

Bei den Anforderungen ist zu unterscheiden zwischen technischen, organisatorischen und musikalischen Aspekten. Untersucht wurden Faktoren wie Tempo, Intonation, Tonart, Klanglichkeit, Rhythmus und Komplexität des Zusammenspiels. Zu den Anforderungen organisatorischer Art zählen die Besetzung, Spezialinstrumente, Divisi bei den Streichern (Mindestanzahl der Instrumente), Länge des Stücks, Lautstärke und Publikumsfreundlichkeit. Besondere Beachtung erhielten Herausforderungen instrumentenspezifischer Art: Exponierte Solostellen, spezielle Registerlagen, Offenheit der Stellen und die Komplexität des Dirigats.

Die Art der Bewertung ist dreistufig gehalten und bedient unterschiedliche Bedürfnisse. Die Kurzbewertung und die Spinnendiagramme erlauben eine schnelle und visuelle gesamtheitliche Erfassung des Stücks, während die Detailkommentare spezifische und vertiefte analytische Einblicke ins Innenleben des Werks geben. Zu bedenken ist, dass für die meisten der acht untersuchten Werke keine Referenzaufnahmen vorliegen. Die Bewertungen sind als Wegweiser zu verstehen und nicht als Garantierklärungen für eine passgenaue Partnerschaft von Orchester und Werk. Der Blick in die Partitur (Link unten) bleibt unabdingbar. Hier lassen sich die individuellen Fä-



Der Komponist Paul Juon (1872–1940) in jungen Jahren. zvg

higkeiten der jeweiligen Orchestermmitglieder mit den Erfordernissen des Werks abgleichen, um damit zu einer differenzierten Gesamteinschätzung zu gelangen.

Reiseempfehlung: Ein musikalisch-praktisches Fazit

Für Amateurorchester sind in Juons Oeuvre spannende und lohnende Entdeckungen zu machen. Ein praktisch-psychologischer Aspekt ist nicht zu unterschätzen: Das Gros von Juons sinfonischem Schaffen ist noch nicht auf Tonträger verfügbar. Ohne hochkarätige Referenzaufnahmen entfällt der Vergleichsdruck, der bei den etablierten Werken unweigerlich die Hörerwartungen des Publikums prägt. Eine gewisse Freiheit in der Interpretation (und damit eine Anpassung an orchester-spezifische Möglichkeiten) erlaubt die Art und Weise der Juonschen Tempogestaltung. Die

2-in-1-Orchester- und Kulturwoche in Sofia: Jetzt anmelden für OrchesterAMATA

EOV Einen musikalischen Sommer in der pulsierenden Weltstadt Sofia verbringen und gleichzeitig mit Gleichgesinnten Brahms' Zweite einstudieren? Das EOVSFO-Partnerprojekt OrchesterAMATA findet vom 15. bis 24. Juli 2023 zum zweiten Mal im Rahmen des bekannten Allegra Festivals statt und steht unter der Leitung eines erfahrenen

Schweizer Leitungsteams um Dirigent Christof Brunner. Meldet euch jetzt an für die vielversprechende Amateurorchesterwoche in Bulgarien und profitiert von einem exklusiven 10 Prozent-Rabatt auf den Kurspreis. Beeilt euch! Anmelde-schluss ist am 31.03.2023.

www.allegrafestival.com

Tempoangaben sind nicht mit Metronomzahlen fixiert und lassen viel gestalterischen Freiraum (gerade auch bei virtuosen und schnellen Sätzen). Juons Klangsprache ist zugänglich und oft von aussermusikalischen Motiven inspiriert. Das macht seine Musik zu einem dankbaren Baustein innerhalb von thematisch ausgerichteten Konzertkonzepten. Als flexibel einsetzbar erweisen sich die Werke mit Variationen- oder Suitencharakter: Hier sind Auskoppelungen und Auslassungen einzelner Sätze durchaus denkbar. Juons kompositorisches Handwerk ist fundiert, die Kenntnis der Instrumente souverän und die dramaturgische Geste immer bewusst eingesetzt. Für Reisen mit Paul Juon gilt meine uneingeschränkte Empfehlung.

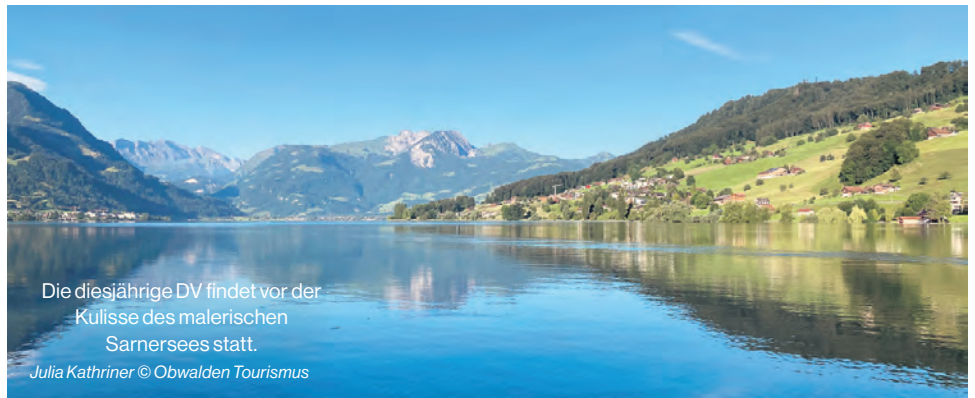
Zum Bericht mit den Werk-Bewertungen: www.eov-sfo.ch
Zu den Partituren: www.patinum.ch
Zu Hugo Bollschweiler: www.hugobollschweiler.ch

Juon-Förderung: Finanzielle Beiträge und Werk-Bericht

EOV Den 150. Geburtstag des Komponisten Paul Juon im Jahr 2022 hat der EOV zum Anlass genommen, in den kommenden Jahren Aufführungen seiner Werke zu fördern. Wir unterstützen Juon-Aufführungen durch EOV-Orchester nach wie vor mit einem finanziellen Beitrag. Damit geeignete Werke mit überschaubarem Aufwand ausgewählt werden können, hat der EOV den mit Amateur- und Jugendorchestern erfahrenen Dirigenten Hugo Bollschweiler beauftragt, die acht von der Internationalen Juon Gesellschaft (IJG) erstmals herausgegebenen Werke nach aufführungstechnischen Kriterien zu bewerten. Es sind dies die folgenden Werke:

- Berceuse für Violine Solo mit kleinem Orchester, A-Dur
- Ingeborgs Klage
- Thema mit Variationen für Orchester
- Ballett Suite aus dem Tanzpoem «Psyche»
- Drei Sinfonische Skizzen
- Aus einem Tagebuch
- Tanz Capricen
- Sinfonie Nr. 1, fis-Moll

Wir laden alle EOV-Orchester herzlich ein, die Gelegenheit zu nutzen und eines der facettenreichen Juon-Werke aufs Konzertprogramm zu setzen. Weitere Informationen zur finanziellen Unterstützung findet ihr auf der EOV-Website. Besten Dank an Hugo für seine kompetente Arbeit.



DV in Sarnen mit Schiffrundfahrt: Jetzt anmelden

Bernadette Wiederkehr und Lena Ruoss Der Vorstand des Eidgenössischen Orchesterverbandes und der gastgebende Orchesterverein Sarnen laden euch herzlich zur diesjährigen Delegiertenversammlung ein. Sie findet am Samstag, 17. Juni 2023 im Hotel Krone in Sarnen statt.

Die Einladungsbroschüre wurde an die in der EOV-Orchesterverwaltung erfasste Korrespondenzadresse versandt. Nebst zwei stimmberechtigten Delegierten – mit oder ohne Vorstandsamt – sind auch weitere Orchestermitglieder herzlich eingeladen, teilzunehmen. Wir bitten euch, Vorstandskolleg:innen sowie Vereinsmitglieder zu informieren.

In der Broschüre findet ihr sämtliche Informationen zum Tagesprogramm mit musikalischer Eröffnung durch den Orchesterverein Sarnen und die kleinsten Musiker:innen, Workshops zum Thema Instrumentenpflege und Schifffahrt auf dem Sarnersee mit Apéro.

An- oder abmelden könnt ihr euch auf der EOV-Website. Den Link dazu befindet sich auf der Startseite. Anmeldeschluss ist der 28. April 2023.

Wir freuen uns sehr, euch im Juni zahlreich in der wunderschönen Innerschweiz begrüssen zu dürfen.

www.eov-sfo.ch

Inscrivez-vous : AD à Sarnen avec croisière et apéritif

Bernadette Wiederkehr et Lena Ruoss Le comité de la Société fédérale des orchestres a le plaisir de vous inviter à l'assemblée des délégués qui aura lieu le samedi 17 juin 2023 à l'hôtel Krone à Sarnen.

Pour commencer cette journée en musique, notre hôte, l'Orchestreverein Sarnen, donnera un concert d'ouverture avec l'orchestre de l'école de musique de Sarnen. Nous mangerons ensuite ensemble puis passerons à la partie statutaire de l'AD à 13h. Vous aurez ensuite la possibilité de participer à un atelier. Pour clore cette journée, la SFO vous invite ensuite à une croisière avec apéritif sur le lac de Sarnen.

La brochure vous a été envoyée à l'adresse enregistrée dans la rubrique Gestion d'orchestre du site de la SFO. Vous y trouverez toutes les informations sur le programme de la journée.

Chaque orchestre dispose au maximum de deux voix exprimées par ses délégués, faisant partie ou non du comité. Les autres membres de votre orchestre qui souhaiteraient participer à l'AD seront aussi les bienvenus.

Vous pouvez vous inscrire sur notre site Internet. La clôture des inscriptions est fixée au 28 avril 2023.

Nous espérons vous y accueillir nombreux.

www.eov-sfo.ch

Präsident/Président

Johannes Reinhard
johannes.reinhard@eov-sfo.ch

Redaktion/Rédaction

Miriam Schild
miriam.schild@eov-sfo.ch

Bibliothek/Bibliothèque

Notenbibliothek EOV c/o SBD
Postfach 8176
3001 Bern
031 306 12 50
eov-bibliothek@eov-sfo.ch
www.eov-sfo.ch



Partnerschaften der Schweizer Musikhochschulen

Die vielfältigen Partnerschaften der Schweizer Musikhochschulen mit renommierten Institutionen und kleineren Verbänden führen zu zahlreichen Win-Win-Situationen.

Antoine Gilliéron Hervorhebung des professionellen Netzwerks, in das die Schweizer Musikhochschulen eingebunden sind.

Institutions et scènes libres

Les partenariats noués avec des parties prenantes se caractérisent au niveau du paysage d'enseignement musical tertiaire helvétique par leur aspect protéiforme. Il est vrai en effet que toutes les institutions composant la Conférence des Hautes Écoles de Musique Suisses (CHEMS) collaborent avec tant des institutions renommées (comme l'Orchestre de la Suisse Romande, l'Opéra de Zurich ou l'Orchestra della Svizzera italiana) que des associations à vocation d'avant-garde (telles Contrechamps à Genève, Gare du Nord à Bâle ou Oggimusicà à Lugano). Aussi, à cette distinction entre d'une part les grandes institutions très établies et d'autres part celles orientées musique contemporaine ou musique ancienne par exemple s'ajoute l'écosystème des associations peu subventionnées qui approfondissent leur lien à la société autour de thématiques muséales, sociales ou plus largement de recherche.

Vision transversale

Au-delà de ces situations gagnant.es-gagnant.es, la vision transversale des huit écoles de la CHEMS se voit renforcée via ces collaborations



De nombreuses conventions de partenariats sont signées chaque année par les HEM suisses avec tant des institutions renommées que de plus petites associations. DR



Les collaborations sont fondamentalement structurantes pour les HEM helvétiques et le réseau professionnel dans lequel elles s'insèrent. DR

et le bénéfice qu'elles apportent de manière archétypale à des axes de travail communs : l'insertion professionnelle, les missions de productions, les possibilités de concerts pour les étudiant.es, les innovations curriculaires, les services rendus à la cité. C'est la raison pour laquelle, Alexandra Rossini, assistante de direction et déléguée à la communication de la Fondation CSI affirme par exemple que « Le Conservatorio della Svizzera italiana est une petite institution, presque familiale, mais en même temps c'est un lieu ouvert sur l'extérieur, sur notre région et sur le reste du monde. Une combinaison enrichissante et motivante pour nos étudiant.es, qui peuvent ainsi acquérir des expériences très diverses et de qualité au cours de leur formation.

Et c'est également vrai pour la scène culturelle de notre région, à laquelle nous partici-

pons toujours de manière innovante. » Ces mots trouvant d'ailleurs un écho en une autre prise de position d'Alexandra Rossini: « La société de la connaissance nous oblige à nous considérer comme des organismes ouverts, en constante évolution et en échange avec notre environnement.

Telle doit être aussi l'attitude de nos étudiant.es qui entrent dans le monde du travail. Un monde qui exige de plus en plus de compétences diversifiées et articulées. Une école qui investit dans les relations avec les autres institutions est, tout simplement, une école plus efficace. » Par voie de conséquence, la musique dans le fond en tant que médium entre interprète(s), œuvre(s) et public(s) se reflète dans l'organisation collaborative des hautes écoles de musique du pays qui privilégient la mise en réseau de synergies vertueuses.

Schweizer Musikhochschulen: Veranstaltungen, Personen, Forschung

Veranstaltungen

CSI, Ticino

18.04., 20:30
Songs of Wars I have seen
Auditorio RSI, Lugano
F. Bossaglia direzione
20.04., 20:00
Coro SUM
S. Nicolao della Flüe, Lugano
M. Kölliker direzione
20.04., 20:30
LAC, Lugano
OSI Tracce
M. Poshner direzione

HEM, Genève-Neuchâtel

Nos jeunes solistes
06.04., 19:00, Temple du bas, Neuchâtel
Mozart et Schubert
symphonies en miroir
11.04., 20:00, CMG, Genève
Académie d'orchestre
Le Ring de Richard Wagner
30.04., 19:30, BFM, Genève

HEMU, Vaud, Valais, Fribourg

Grand Concert OCL-HEMU
05.-06.04., 19:30, Salle Métropole, Lausanne
HEMU Jazz Orchestra feat. Bojan Z
15.04., 20:30, Cully Jazz Festival
Carte blanche à Floriane Derthe, chant & piano
22.04., 17:00, BCV Concert Hall, Lausanne

HKB, Bern

Opernprojekte der Studierenden, u.a. Barabbas:
Gesang, Tanz, Schauspiel und Orchester mit
Blick in die Jahrhunderte
14./15.04., 19:00, Volkshaus Biel
www.hkb.bfh.ch/veranstaltungen

HSM, Basel

17. & 18.04. Grosser Saal
Il Muzio Scevola. Oper in drei Akten mit
Sänger:innen und Musiker:innen der
Schola Cantorum Basiliensis
24.04. Gare du Nord
Dialog mit dem Gitarristen Yaron Deutsch,
Moderation Marcus Weiss

HSLU, Luzern

Luzerner Kirchenmusiktage 2023
01.04. – 09.04., Jesuitenkirche Luzern

Festival für neue Musik:
«Wege der Wahrnehmung»
28.04.-30.04., Hochschule Luzern – Musik,
Blackbox «Kosmos»

ZHdK, Zürich

03.04., 18.00, Toni-Areal
«Beyond Music», Ringvorlesung
Quest for Home mit «les reines prochaines»
29.04., 19.30, Tonhalle Zürich
Orchester der ZHdK / HEM-HESSO, Markus
Stenz Ltg.
Wagner – The Ring by Henk de Vlieger

Personen

CSI

Alexander Kobrin è stato nominato docente di
pianoforte per la Formazione Continua.

HEMU, Vaud, Valais, Fribourg

Nouveau professeur :
Batterie Jazz
Nicolas Viccaro
Victoires de la musique classique
Marina Viotti, alumni, chant, lauréate
Lucie Leguay, alumni, direction d'orchestre, lau-
réate

HKB, Bern

Neu im Kollegium:
Claude Eichenberger und Marcus Niedermeyr,
Gesang; Samuel Forster, Fachdidaktik Schlag-
zeug; Ján Kubiš, Fachdidaktik Akkordeon

HSLU, Luzern

Neu per HS23
Ditta Rohmann & Joël Marosi, Dozierende Vio-
loncello

ZHdK, Zürich

Neu per Herbst 2023
Silvia Careddu, Hauptfach Flöte
Lili Maijala, Hauptfach Viola
Martin Frutiger, Hauptfach Oboe

Forschung

HEM, Genève-Neuchâtel

Conférence-rencontre Luciano Berio, Coro
06.04., 19:00
HEM Dufour, Genève

HEMU, Vaud, Valais, Fribourg

Nouvelle recherche :
Sensimus / Accompagner la mise à disposition

de gilets sensoriels permettant aux personnes
sourdes/malentendantes de vivre la musique via
le corps. En collaboration avec le Sinfonietta de
Lausanne.

HKB, Bern

Symposium: Romantic Brass in Context, in Ko-
operation mit der Romantic Brass Society. Zahl-
reiche Beiträge und Konzerte.
HKB Musik, 20.-23.04
www.hkb-interpretation.ch/rbic

HSM, Basel

31.03. Kleiner Saal
Studientag Maria zart – the Song, Obrecht's
Mass and the Basel
Connection
04.04., 19:00, 6-301
Colloquium 48 mit Johannes Kreidler «How to
compose a bad piece»

Präsidentin / présidente

Noémie L. Robidas
HEMU – Haute École de Musique
et Conservatoire de Lausanne
Rue de la Grotte 2
Case postale 5700
CH-1002 Lausanne
+41 (0)21 321 35 22

Generalsekretär / Secrétaire général

Antoine Gilliéron
info@kmhs.ch
kmhs.ch

Mitglieder / membres

Musik-Akademie Basel / Hochschule
für Musik FHNW
Hochschule der Künste Bern (HKB)
Haute École de Musique
de Genève – Neuchâtel (HEM)
HEMU – Haute École de Musique
(Vaud, Valais, Fribourg)
Conservatorio della Svizzera italiana (CSI),
Scuola Universitaria di Musica – Lugano
Hochschule Luzern – Musik (HSLU)
Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)
Kalaidos Musikhochschule

Wettbewerb oder Festival?

In einem Feuerwerk findet vom 31. März bis 2. April 2023 die Entrada des 48. Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs an sieben verschiedenen Orten in der Schweiz statt. Das Come Together von Jazz & Pop und die Live-Performances des Kompositions- und des Free Space-Wettbewerbs folgen in den Wochen darauf.

Heinrich Baumgartner Es ist kein leichtes Unterfangen, die tausend Anmeldungen sinnvoll auf die sieben Austragungsorte zu verteilen. Herausgekommen ist ein dreitägiges Festivalprogramm, an dem sich die Auftretenden gegenseitig messen können und die Zuschauenden eine umfassende Werkschau geliefert bekommen. Austragungsorte 2023 sind – in der Regel in Kooperation mit der örtlichen Musikschule – Arbon, Basel, Bern, Morges, Neuchâtel, Steinhausen und Winterthur.

Klavier- und Gitarrentage

Ausser Bern, das dieses Jahr lediglich am Freitag, 31. März zehn Organist*innen beherbergt, finden an sechs der sieben Orte Klaviervorspiele statt, mehrmals sogar in zwei Räumen parallel. Ein «Klaviertag» dauert in der Regel mit Pausen von 9.30 Uhr bis ca. 16 Uhr. Die Programme der Vorspielstage sind nach Alterskategorien zusammengestellt. Wer Lust hat, in einen solchen Klaviertag einzutauchen, hat viele verschiedene Möglichkeiten: Die IV. Alterskategorie (*2003-2005) ist am 31. März in Winterthur und am 2. April in Basel einen Tag lang zu hören.

Vorspiele aus der Kategorie III (*2006–2008) können am 31. März in Arbon, Neuchâtel und

Steinhausen, am 1. April in Basel und Neuchâtel und am 2. April in Winterthur angehört werden. Ein Tag lang Kategorie II (*2009-2011) kann man am 31. März in Basel und Neuchâtel, am 1. April in Steinhausen und am 1. und 2. April in Neuchâtel erleben. Die jüngsten Teilnehmenden (*2012–2015) treten am 31. März in Basel, am 1. April in Morges und am 2. April in Steinhausen und in Winterthur auf.

Ein solcher Tag beinhaltet zwischen 14 und 19 Vorspielen. Weitere Klaviertage mit Teilnehmenden aus mehr als einer Alterskategorie finden am 1. April in Arbon, Basel und Winterthur und am 2. April in Morges und Neuchâtel statt. Neben Klavier ist die Gitarre das am zweithäufigsten gewählte Instrument. Mit Ausnahme von Bern und Morges finden an allen Orten auch ausgedehnte Gitarrenvorspiele statt.

Spezialitäten

Neben diesen «flächendeckenden» Instrumenten haben die einzelnen Vortragsorte auch ihre Spezialitäten: In Arbon treten Streicherduos auf. In Morges sind Streicherensembles und Bläserduos zu hören, in Neuchâtel zeitgenössische Musik und in Steinhausen Trompete, Streicherduos und –ensembles. Klassischer Gesang steht

in Arbon, Neuchâtel und Steinhausen auf dem Programm. Die beiden grössten Vorspielorte sind Basel (mit Alter Musik, Horn, Euphonium und Tuba, Harfen-, Blockflöten- und Schlagzeugensemble) und Winterthur (mit Posaune und Bläserduos und –ensembles).

Die Vorspiele sind öffentlich. Sie dienen den Auftretenden als Auftrittstraining. Alle Orte und Zeiten sind in einer Übersicht unter sjmw.ch/classica/orte/ zu finden. Eintreten und verlassen kann man die Konzertlokale während der Pausen.

Das Finale 2023

Eine eigentliche Werkschau, Konzerte der Preisträger*innen, finden vom 18. bis 21. Mai im Conservatorio della Svizzera italiana in Lugano statt. An diesem Wochenende sind auch die Live-Performances der «Spezialdisziplinen» Free Space und Komposition in Lugano zu sehen und hören. Die Auftritte im Bereich Jazz und Pop gehen am 16. April im Kanzlei Club in Zürich über die Bühne.



Schnapschuss vom Finale 2021
Foto: Ueli Steingruber

Präsidentin/Présidente
Helena Maffli

**Fachkommission Klassik/
Commission musicale classique:**
Maurice Steger

**Fachkommission Jazz&Pop/
Commission musicale Jazz&Pop**
Lukas Hering

Geschäftsführerin/Secrétaire générale
Valérie Probst

Redaktion/Rédaction
Heinrich Baumgartner

Redaktionelle Mitarbeit/Collaboratrice
Valérie Probst

**Stiftung Schweizerischer
Jugendmusikwettbewerb (SJMW)**
Geschäftsstelle
Kanzleistrasse 65, 8004 Zürich
T 071 245 15 00, info@sjmw.ch
www.sjmw.ch

Gottfried Galston

Über den Pianisten Gottfried Galston ist wenig bekannt. In ihrer Masterarbeit an der Universität Bern begab sich Florence Weber auf seine Spuren.

Helen Gebhart Ihre Forschungsergebnisse wurden im Journal *Die Zwitschermaschine. Zeitschrift für internationale Klee-Studien* publiziert. Wer Gottfried Galston war und was er mit Paul Klee zu tun hatte, darüber gibt sie im Interview Auskunft.

Florence Weber, wer war Gottfried Galston?

Gottfried Galston (1879–1950) war ein Wiener Pianist mit jüdischem Hintergrund, der seine musikalische Ausbildung in verschiedenen Städten genossen hatte. Sein pianistisches Debut spielte er mit 18 Jahren, worauf eine ausgedehnte Karriere als erfolgreicher Konzertpianist folgte. Auch als Klavierpädagoge war Galston tätig und verwebte seine pianistischen Ansichten sowie Spielempfehlungen in seinem *Studienbuch*, das Studierenden ein Lehrwerk sein sollte.

Galston wohnte in verschiedenen europäischen Städten mit grosser kultureller Ausstrahlung: Wien, Leipzig, Berlin und München. Diese künstlerischen Zentren waren Treffpunkte für musikalischen Austausch, intellektuelle Diskussionen, künstlerische Ansichten. Der österreichische Konzertpianist befand sich mittendrin und konnte ein Netzwerk von beachtlicher Grösse aufbauen.

Welche Verbindung bestand zwischen Galston und Paul Klee?

Galston und Paul Klee haben in München in unmittelbarer Nachbarschaft gewohnt: Galston war Mitte Januar 1919 mit seiner Familie an die Ainmillerstrasse 29 gezogen, Lily und Paul Klee wohnten mit ihrem Sohn Felix seit dem Herbst 1906 an der Ainmillerstrasse 32. Rund zweieinhalb Jahre verbrachten die beiden Künstler Tür an Tür und entwickelten einen freundschaftlichen Kontakt: Sie musizierten gemeinsam und diskutierten über Fragen musikalischer, künstlerischer und beruflicher Art. Dieser Kontakt führte dazu, dass Klee die Patenschaft für Galstons Tochter Flora Irina, geboren am 20. Februar 1920 (auch Florina-Irene genannt) übernahm. Klee malte seiner Patentochter mehrere Werke als Geschenke. Die Bilderfolge endete, als das kleine Mädchen einjährig verstarb.

Was hat dich an diesem Thema besonders fasziniert?

Gottfried Galston ist in keinem der gängigen musikwissenschaftlichen Lexika zu finden – so, wie viele



Über den Pianisten Gottfried Galston ist wenig bekannt. In ihrer Masterarbeit an der Universität Bern begab sich Florence Weber auf seine Spuren.

Nicolas Perscheid

andere Personen in der Musikgeschichte. Aufgrund vieler noch heute sehr bekannter Musiker*innen und Künstler*innen in Galstons Netzwerk ist das erstaunlich: Lily und Paul Klee, Wassily Kandinsky, Alexej von Jawlensky, Arnold Schönberg, Carl Reinecke, Ferruccio Busoni, Anton Rubinstein und Theodor Leschetizky – um nur einige zu nennen. Dass diese Verbindungen nicht prominenter aufgearbeitet sind, entpuppte sich für mich als Glücksgriff: Ich konnte Galstons Biografie von seinem Geburtsjahr 1879 bis zu seiner Emigration in die USA 1927 und seine Kontakte in Form meiner Masterarbeit rekonstruieren. – die zweite Lebenshälfte von Galston gilt es noch zu beleuchten.

Wie bist du zu diesem Thema gekommen?

Für die Recherche zu Paul Klee und der Interdisziplinarität von verschiedenen Künsten las ich mich quer durch die Literatur im Archiv des Zentrums Paul Klee in Bern. Dabei stiess ich auf Gottfried Galston und seine Verbindung zu Paul Klee. Bei der weiterführenden Recherche – unter anderem im Online-Archiv der österreichischen Nationalbibliothek – fand ich mehrere hundert Zeitungsartikel, Konzertanzeigen und -rezensionen zu Galston und seinen Auftritten. So liessen sich Aufenthaltsorte, Konzerttourneen und Verbindungen zu anderen Musiker*innen und Künstler*innen herstellen und ich konnte mich an eine detaillierte Biografie Galstons annähern.

Zentralpräsidium / Présidence centrale

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
cristina.urchueguia@unibe.ch

Redaktion Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft / Rédaction des Annales Suisses de Musicologie

Margret Scharrer
Vincenzina Ottomano
Lea Hagmann
Laura Moeckli
info@smg-ssm.ch
<https://bop.unibe.ch/SJM>

Geschäftsstelle / Secrétariat

Helen Gebhart
Institut für Musikwissenschaft
Mittelstrasse 43
3012 Bern
info@smg-ssm.ch
www.smg-ssm.ch

Sektionen / Sections

Basel: Prof. Dr. Martin Kirnbauer,
info@smg-basel.ch
Bern: Prof. Dr. Cristina Urchueguía,
cristina.urchueguia@unibe.ch
Luzern: Prof. Dr. Felix Diergarten,
felixflorian.diergarten@hslu.ch
St. Gallen/Zürich: Prof. Dr. Michael Meyer,
Michael.Meyer@mh-trossingen.de
Suisse romande: Prof. Dr. Ulrich Mosch,
ulrich.mosch@unige.ch
Svizzera italiana: Carlo Piccardi,
carlo.piccardi@bluewin.ch
Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann,
dominik.sackmann@zhdk.ch

Modell Auftragslosenversicherung

Selbständige und Freischaffende haben keine Versicherung, die sie bei Auftragsrückgängen oder im Fall der totalen Auftragslosigkeit finanziell entschädigt. Syndicom, eine Gewerkschaft im Bereich Kommunikation und Medien, hat ein Modell entworfen, das diese Lücke füllen soll: die Auftragslosenversicherung ALV-S.

Annette Dannecker 78% der von syndicom befragten Selbständigen und Freischaffenden gaben an, im aktuellen Regime keine oder nur ungenügende finanzielle Reserven zur Absicherung gegen einen Erwerbsausfall aufbauen zu können. Deshalb wurde eine Auftragslosenversicherung entwickelt, die zu gleichen Teilen von der selbständig erwerbenden Person wie von ihren Auftraggeber*innen finanziert wird.

Da auch Musiklehrpersonen oft teilweise oder ganz selbständig erwerbend sind, ist diese Auftragslosenversicherung ein spannender Ansatz, den es genauer zu betrachten gilt.

Prinzipiell soll auf jeden Auftrag – also bei uns auf eine einzelne Musikstunde oder einen Semestervertrag – 4% ALV-S zusätzlich verrechnet werden analog der ALV bei Angestellten. Diese 4% kommen auf ein Versichertenkonto. Der/die Selbständigerwerbende zahlt ebenfalls 4% auf ein Sparkonto ALV-S. Er «besitzt» dann also bei der Auftragslosenversicherung zwei private Konten, auf die sie/er aber nicht direkt zugreifen kann. Die Einlagen auf dem Sparkonto erhält sie/er bei der Pensionierung oder im Falle der Aufgabe der selbständigen Erwerbstätigkeit zurück. Dieses Konto wird bei einer totalen oder teilweisen Auftragslo-

sigkeit zuerst aufgebraucht. Das Versicherungskonto wird erst nachher belastet. So soll vermieden werden, dass eine Auftragslosigkeit nur vorgetäuscht wird, denn so würde man sich quasi selbst betrügen, indem man sein Sparguthaben vorbezieht. Es würden aber keine Fremdgelder bezogen. Das Versicherungskonto bleibt im Falle einer Pensionierung oder bei Aufgabe der selbständigen Erwerbstätigkeit im Besitz der Versicherung, um Arbeitsämter analog zu den RAVs zu unterhalten und die ganzen Verwaltungskosten zu stemmen.

Im Falle einer totalen Auftragslosigkeit erhält die/der Selbständigerwerbende 80% seines durchschnittlichen Lohns aus selbständiger Tätigkeit, um die laufenden Kosten wie Ateliermiete, Instrumentenunterhalt sowie ihre/seine Lebensunterhaltskosten weiter decken zu können, damit sie/er sich unbelastet um das Gewinnen neuer Schüler*innen kümmern kann.

Wären unsere Schüler*innen aber bereit, 4% mehr für eine Lektion zu bezahlen, also konkret 104.- Franken für eine Lektion, die bis anhin 100.- gekostet hat? Würden unsere Schüler*innen diese Mehrkosten tragen, damit ihre Lehrperson eine soziale Absicherung hat? Oder müssten die Lehrpersonen die ganzen 8% häufig selber tragen?

Es stellt sich die Frage, ob die Versicherung für obligatorisch erklärt werden müsste um zu vermeiden, dass eine Lehrperson im Falle einer Auftragslosigkeit ohne Absicherung dasteht, weil sie sich nicht hat versichern lassen aus Angst, sich die Versicherung nicht leisten zu können oder weil sie findet, sie könne den 4%-Preisaufschlag den Schüler*innen nicht zumuten.

Wer sich vertieft mit diesem Modell auseinandersetzen möchte, findet weitere Informationen unter: www.syndicom.ch/branchen/visuelle-kommunikation/alvfuerselbstaendige

Das Modell wurde diesen Februar in die Vernehmlassung gegeben, und es sind alle eingeladen, sich dazu zu äussern.

Verbesserungsvorschläge richten Sie bitte an Annette Dannecker (unter annette.dannecker@smpv.ch), die sie sammelt und sie an syndicom weiterleitet. Auch Fragen zum Modell Auftragslosenversicherung beantwortet sie gerne.

Der SMPV wird sich aktiv in diese Vernehmlassung einbringen und den Prozess begleiten, da Musiklehrpersonen andere Voraussetzungen haben als Medienschaffende und diese bei der definitiven Ausarbeitung des Modells unbedingt berücksichtigt werden müssen.

Auf die Bühne, fertig, los!

SMPV BE Der Weiterbildungstag des SMPV Bern zum Thema «Auftreten» findet am 3. Juni 2023 im EGW, Nägeligasse 9 in Bern statt. Lassen Sie sich von sechs beflügelnden Workshops inspirieren und geniessen Sie es, sich wieder einmal mit Kolleginnen und Kollegen austauschen zu können.

In «Körper und Geist» zeigt uns Isabel Lerchmüller, wie wir uns mit Übungen aus Jin Shin Jyutsu und Aikido optimal auf einen Auftritt vorbereiten können, in «Auftrittstechniken aus der Praxis eines Zauber Künstlers» vermittelt Helmut Wiegihser Techniken für einen präsenten Auftritt und in «Auftritte begleiten - sicher und sensibel» zeigt uns Vreni Minnig auf, wie wir unseren Schüler*innen Sicherheit für ihren Auftritt vermitteln

können. Nach der Mittagspause bringt uns Margitta Rosales in «Jetzt vergiss die Technik... Mensch!» mit Übungen aus dem Sportmentaltraining für Musiker*innen in Schwung, Zita Zimmermann macht uns in «Vom Lampenfieber zur Vorfreude» fit für die Bühne, und Kaspar Zwicky in «Schwingende Körper» lässt uns erleben, wie wir mit der passenden Aufwärmstrategie unsern Körper mit dem Instrument in «Auftrittsschwingung» versetzen.

Den Kursflyer und den Link zum elektronischen Anmeldeformular finden Sie auf www.smpv.ch/bern Ihre Fragen richten Sie an bern@smpv.ch.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. – Anmeldeabschluss ist der 3. Mai 2023.

Co-Präsidium

Annette Dannecker

Paola De Luca

Zentralsekretariat

Bollstrasse 43, 3076 Worb

T 031 352 22 66

zentralsekretariat@smpv.ch

Redaktion

Marianne Wälchli

marianne.waelchli@smpv.ch

T 077 495 75 20

www.smpv.ch

www.mein-musikunterricht.ch

www.rent-a-musician.ch

Mitsingen am 13. Europäischen Jugendchor Festival Basel

Über die Auffahrtstage, 17. – 21. Mai 2023, werden Basel und die Region zum Zentrum der Singbegeisterten. Im Rahmen des Europäischen Jugendchor Festival Basel (EJCF) finden nicht nur hochstehende Chorkonzerte statt.

EJCF Das EJCF bietet neu auch diverse Möglichkeiten, selbst aktiv zu sein und mit anderen zusammen zu singen. Die Angebote richten sich an Singfreudige in jedem Alter und können auch mit ganzen Gruppen besucht werden.



Buebechörli Stein

Donnerstag, 18. Mai 2023 / Musik-Akademie Basel, grosser Saal

In drei Workshops lernen Sie in kürzester Zeit, was Stilltreue konkret bedeutet.

- 10.30–12.00h: «South Africa & Gospel» mit Markus Detterbeck
- 13.00–14.30h: «Wenn ich ein Samba wär» mit Oliver Gies
- 15.00–16.30h: «Pop & Jazz» mit Line Groth

Freitag, 19. Mai 2023 / Chorschiff, Abfahrt Schifflände Basel

Lassen Sie sich auf dem ruhig dahingleitenden Rhystärn durch Basel tragen und singen Sie zusammen mit ausgewählten Festivalchören. Sie werden musikalische Leckerbissen aus deren

Kulturkreis kennenlernen und gemeinsam einstudieren.

- 10.30–12.00h: Meet Belgium!
- 13.30–15.00h: Meet Israel!
- 16.30–18.00h: Meet the Yodelers!

Donnerstag, 18. Mai / Freitag, 19. Mai 2023 / Theater Basel, Foyer Public

Das Buebechörli Stein aus dem Appenzell ist legendär. Lassen Sie sich verzaubern und singen Sie mit. Am Auffahrtssonntag, 18. Mai um 15.00 h mit dem Buebechörli Stein und am Freitag, 19. Mai um 17.00 h mit Kinderchören aus der ganzen Schweiz. Leitung: Vreni Winzeler & Flavia Walder

Details unter ejcf.ch/programm

Sicheres Singen in einer unverlässlich gewordenen Welt

Wir befinden uns aktuell in extremis in einer unverlässlich gewordenen Welt, doch die Chöre sind wieder da und gute Errungenschaften aus der Pandemie bleiben: Kürzlich wurde das tausendste Einsingen-um-9 auf YouTube ausgestrahlt.

EVTA Eine Fangemeinde singt jeden Morgen unter professioneller Anleitung ein. Ein grosser Gewinn für uns Gesangspädagog:innen!

Die EVTA Schweiz präsentiert eine reich gefüllte Agenda und einen vergrösserten Vorstand mit noch mehr Ideen, Netzwerken und gemeinsamer vokaler Energie.

Neu sind Tanja Ariane Baumgartner, Evi Gallmetzer, Doris McVeigh, Marcus Niedermeyr, René Perler, Hans-Jürg Rickenbacher, Daniela Schumacher und Madelaine Wibom für die Aktivitäten der EVTA Schweiz verantwortlich.



schweizer verband der gesangslehrenden
association suisse des professeurs de chant
associazione svizzera degli insegnanti di canto
member of european voice teachers association

Unser Verband unterstützt verlässliches und sicheres Singen. EVTA-Veranstaltungen jeweils Samstag ab 13:00 Uhr.

1. April 2023

Ganzheitliche Körper- und Bewegungserfahrung für professionelle Sänger:innen und Gesangspädagog:innen
Leitung: Katja Wyder
Zwischenraum, Mauerrain 5, 3012 Bern

29. April 2023

Stimmwelten 2023 «Chorklang – Wenn viele Menschen eine Stimme werden»
Interdisziplinäre Fachtagung Medizin – Logopädie – Gesangspädagogik
«Chorklang – Wenn viele Menschen eine Stimme werden»
HKB, Grosser Konzertsaal, Papiermühlestr. 13d, 3014 Bern und online per Livestream

11. November 2023

Rede-Klang – Ein Mitmach-Workshop zum Verhältnis von Text, Sprache und Musik in der vokalen Musik des 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts
Leitung: Ulrike Hofbauer
Studio Eckenstein
Musik-Akademie Basel
Leonhardsstrasse 6, 4051 Basel

13. Januar 2024

Mental stark auf die Bühne:
Vom Lampenfieber zur Vorfreude
Leitung: Zita Zimmermann
Ensembleraum 250 HSLU Musik
Arsenalstrasse 28a,
6010 Luzern-Kriens

Weitere Infos und Anmeldungen unter: www.evta.ch

EPTA Schweiz: Rückblick mit vielen Aussichten

Die EPTA Schweiz blickt auf ein aktives und ereignisreiches Jahr zurück. Im neuen Jahr kommen bedeutende Aufgaben und als Höhepunkt 2024 die hochkarätige 46. International EPTA Conference in die Agenda.

Jean-Jacques Schmid Rückblick: Am 12. November 2022 fand unsere Herbsttagung in St.Gallen in Kooperation mit der dortigen Musikschule statt. Unter dem Motto «Barock - zwischen Freiheit und Strenge» erlebten wir eine gut besuchte Veranstaltung. Es gab ein erfreuliches und sehr vielfältiges Angebot mit Vorträgen und Konzerten aus unterschiedlichsten Bereichen im Umfeld der Tasteninstrumente. Unsere Serie von Webinaren wird derzeit weitergeführt, am 28. Januar 2023 referierte Heribert Koch zum Motto «Hör' selber!» mit vielen Beispielen wie Studierende zu selbständigem Zuhören geführt werden können. Am 18. Februar präsentierte Susanne Kessel mit «250 Pieces for Beethoven» ihr internationales Kompositionsprojekt und am 18. März stand ein Webinar mit Wolfgang Clausnitzer mit seinem LocToc Concept auf dem Programm zum Thema «Die Beziehung zwischen Tastatur und Notenschrift klar und nachvollziehbar machen».

Wechsel in der Geschäftsführung

Wir freuen uns, die neue Geschäftsführerin der EPTA Schweiz vorstellen zu können.

Die Kirchenmusikerin Verena Friedrich hat den Stab der Geschäftsstelle von Margot Müller übernommen. Wir bedanken uns bei Margot Müller für die jahrelang zuverlässige und kompetente Arbeit.

Jugendkonzert in Bern am 13. Mai 2023

Die EPTA Schweiz veranstaltet das nächste EPTA-Jugendkonzert in Bern im ODD-Fellows Haus an der Schwarztorstrasse 31. Anmeldungen werden von Susanne Maria Schwarz (susanne.schwarz@epta.ch) entgegengenommen. Wir freuen uns über viele Anmeldungen, die Ausschreibung läuft bis zum 1. Mai 2023.

Save the Date!

Am 28./29. Oktober 2023 wird in Bern in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern ein Symposium zum Thema «Klavier in Bewegung» stattfinden. Die Hochschule wird einen Teil ihres Forschungsbereichs über Welte Mignon Klaviere präsentieren. Dazu gibt es eine Reihe von Vorträgen und Diskussionsrunden zu

verschiedenen Bereichen der Klavierpädagogik und einen speziellen Blick auf das Werk des diesjährigen Jubilars Max Reger, in Aufnahmen und Präsentationen.

Vorschau auf die International EPTA Conference in Luzern, 29. Februar – 03. März 2024

Nicht verpassen: 2024 wird die Schweizer Sektion der EPTA die internationale Konferenz in Luzern unter der Leitung unseres Präsidenten Tomas Dratva durchführen. Zum Thema «Changes» wird eine Vielzahl von hochkarätigen Vorträgen und Konzerten in Partnerschaft mit der Hochschule Musik Luzern geboten. Der «Call for Proposals» wird im Sommer eröffnet, das detaillierte Programm folgt im Herbst. Wir freuen uns, eine der wichtigsten internationalen Konferenzen für Tasteninstrumente in der Schweiz durchführen zu können.

Alle Infos wie immer unter epta.ch.

Das grosse Rendez-vous der ESTA

Samstag, 10. Juni 2023, dürfen Sie nicht verpassen! ESTA Schweiz begeht das 50-Jahr-Jubiläum im Berner Yehudi-Menuhin-Forum.

ESTA Zwischen 10h15 und 18h00 folgen sich Highlights Schlag auf Schlag:

- Der Violinist/Intendant des Lucerne Festival - Michael Haefliger - hält ein Gastreferat.
- ESTA Schweiz präsentiert ihre Jubiläumsschrift zu ihrem 50. Geburtstag.
- Zum Thema «Streicherpädagogik in den kommenden 25 Jahren» findet ein prominent bestücktes Podiumsgespräch unter Leitung von Susanne Kübler (Tonhalle-Gesellschaft) statt.
- Die ESTA-Auftragskomposition wird als Uraufführung erstmals hörbar sein.
- Es gibt ein attraktives Rahmenprogramm mit Fotoausstellung, ESTA-Edition, Musikalienverlagen, Saitenproduzenten und Geigenbauern.

- Besucher:innen kommen in den Genuss eines Apéro riche und von Bhaltis.
- Das Programm wird musikalisch umrahmt mit der Streichermusik mit Tigerbande, mit innovativer Appenzeller Streichmusik und 50 Kontrabässen.
- Grussworte aus dem In- und Ausland werden entgegen genommen.
- Von 18h15 – 22h00 finden Apéro und Dîner musical im Kultur-Casino mit dem Ensemble La Stravaganza statt.

Der Anlass ist für ESTA-Mitglieder kostenlos. Für das Dîner musical gilt ein attraktiver Jubiläumspreis. Jetzt anmelden unter www.esta-suisse.ch bis am 31. März 2023!

Verbandsadresse

Schweizer Musikrat SMR
Haus der Musik
Gönhardweg 32, CH-5000 Aarau
T +41 62 822 94 23
info@musikrat.ch
www.musikrat.ch

SMZ-Partner

www.accordeon.ch
www.epta.ch
www.evta.ch
www.esta-suisse.ch
www.helvetiarockt.ch
www.musikinsel.ch
www.rhythmik.ch
www.sjsso.ch
www.verbandschweizerschulmusik.ch

Zupfkonzerte Schweiz – Südkorea

Durch die Corona-bedingte Absage des EuroZupf-Festivals in Bruchsal (D) hat das Orchester zupf.helvetica die grossartige Möglichkeit, mit einem koreanischen Mandolinenorchester auf eine musikalische Reise zu gehen.

Sandra Tinner Das Schweizer Mandolinen- und Gitarrenorchester zupf.helvetica, das sich 3–4 Mal pro Jahr an einem Wochenende für seine Arbeitsphasen trifft, beschloss, den ausgefallenen Termin trotzdem für einen internationalen Anlass zu nutzen. Es ergab sich ein Kontakt zum südkoreanischen Bundang Mandolin Orchestra, das seinerseits – nicht zum ersten Mal – eine Reise nach Europa plante. Daraus entwickelte sich eine interessante Zusammenarbeit, aus der das Projekt von drei gemeinsamen Konzerten an verschiedenen Orten in der Schweiz entstand (siehe Kasten).

zupf.helvetica ist ein noch junges Orchester, gegründet 2017 auf der Musikinsel Rheinau, das sich hauptsächlich aus Amateur- und wenigen Profimusiker:innen aus der ganzen Schweiz zusammensetzt. Vertreten sind die in Zupforchestern üblichen Instrumente Mandoline, Gitarre, Mandola, Mandoloncello und Kontrabass. Das Orchester ist seit seiner Gründung stetig gewachsen und unternahm bereits kleine Konzertreisen nach Lugano, Genf und Deutschland. Auch war es anlässlich eines Live-Auftritts am Westschweizer Radio RTS zu hören. zupf.helvetica widmet sich dem breiten Spektrum von alter bis zeitgenössischer Musik für Mandolinen- und Gitarrenorchester und erweitert deren musikalische Vielfalt durch Auftragskompositionen von Schweizer Komponierenden. Gleich drei Werke, die für zupf.helvetica geschrieben wurden, werden im Rahmen dieser Konzerte im Mai unter der musikalischen Leitung von Christian Wernicke (Dirigent und Gitarrist aus Heidelberg) zur (Ur-)Aufführung kommen: Werke von Victor Solomin, Anina Keller und Ramon Bischoff.

Das Bundang Mandolin Orchestra, beheimatet in der Metropolitanregion der südkoreanischen Hauptstadt Seoul, besteht aus 45 Amateurmusiker:innen und wird seit seiner Gründung vor 24 Jahren von Dirigentin Seo Yun Sook geleitet. Es unternahm Konzertreisen in Asien und nach Europa. Dank seines grösseren Klangvolu-



zupf.helvetica © Nicola Bühler



© Andreas Rürnsch

mens tritt das koreanische Orchester in seiner Heimat häufig auch zusammen mit Blas- und Streichinstrumenten, mit Klavier und Schlagzeug auf.

Die Organisator:innen dieses gemeinsamen Projekts – der Verein «Kultur für Alle» und der Zupfmusik-Verband Schweiz – freuen sich auf die gemeinsamen Proben im Mai am Walensee, auf den kulturellen Austausch und auf die Auftritte. Jedes Orchester wird einen eigenen Teil bestreiten und zuletzt werden zwei Stücke – eines aus der Schweiz und eines aus Südkorea – gemeinsam aufgeführt, ein musikalischer Leckerbissen, den man sich nicht entgehen lassen sollte.



3 Konzerte mit Bundang Mandolin Orchestra & zupf.helvetica

Freitag, 19. Mai 2023, 19.30:

Verrucano Kultur- und Kongresshaus
Platz 4, 8887 Mels SG

Samstag, 20. Mai 2023, 18.00:

City-Kirche St. Jakob, Zürich
Stauffacherstr. 34, 8004 Zürich

Sonntag, 21. Mai 2023, 11.00:

Kulturkirche Basel, Steinering 20, 4051 Basel

Eintritt frei – Kollekte

Detaillierte Informationen hier:
zupfmusik-verband.ch/agenda



Bundang Mandolin
Orchestra aus Südkorea
zvg

Vom Wert der Gewerkschaften

Es wird kaum ein SMV-Mitglied geben, das den Sinn einer starken Musikergewerkschaft in Zweifel zieht. Dass Gewerkschaften auf Wirtschaft und Gesellschaft einen positiven Einfluss ausüben, fasst auch eine neue Studie des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) zusammen.

Daniel Lienhard Über 100 Studien hat der SGB für seine Untersuchungen zu Gewerkschaften und Gesamtarbeitsverträgen (GAV) ausgewertet. Es wurde insbesondere zu den Themen Lohn, Arbeitsbedingungen, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit sowie Produktivität und Innovationsfähigkeit geforscht. Natürlich sind nicht alle Resultate für unseren Beruf zutreffend oder relevant. Es lohnt sich aber dennoch auch für Musiker*innen, sich die Bedeutung und den Wert der Gewerkschaften, die sich seit über 100 Jahren für Berufstätige einsetzen, in Erinnerung zu rufen. Gewerkschaften verhandeln mit den Arbeitgebern Gesamtarbeitsverträge und ersetzen so die individuelle Lohnpolitik, was in der Schweiz ungefähr die Hälfte der Lohnabhängigen betrifft. Die Forscher*innen haben die drei folgenden zentralen Thesen herausgefunden: Gewerkschaften und GAV können die Löhne erhöhen und Ungleichheiten reduzieren, Lohnerhöhungen gehen eher auf Kosten der Gewinne als der Beschäftigung, und ausserdem können Gewerkschaften die Produktivität erhöhen.

Geringere Lohnunterschiede, grössere Lohngleichheit

Im Detail betrachtet, sieht es so aus, dass GAV-Mindestlöhne sich normalerweise im Bereich der branchenüblichen Löhne bewegen. GAV erschweren grundsätzlich das Öffnen einer Lohnschere und führen zu geringeren Lohnunterschieden als vollständig individuelle Lohnverhandlungen. In der Schweiz haben die Gewerkschaften im Vergleich zu den meisten Ländern noch eine zusätzliche Aufgabe: Seit der Arbeitsmarkt für ausländische Firmen geöffnet wurde, verhindern GAV-Mindestlöhne und scharfe Kontrollen, dass ausländische Firmen die üblichen Löhne mit Dumpinglöhnen unterbieten und die ansässigen Arbeitnehmenden und Firmen verdrängen.

Ein weiteres zentrales Anliegen der Gewerkschaften ist die Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern. Gemäss dem Bundesamt für Statistik erhielten Frauen 2022 nach wie vor 18% weniger Lohn als Männer. Fast 7 Prozentpunkte lassen sich nicht durch Unterschiede in der Ausbildung, in den Tätigkeiten und in den Branchen

erklären. Frauen werden auch bei Einstellungen und Beförderungen systematisch übergangen. Direkte Lohndiskriminierung bekämpfen Gewerkschaften über GAV-Mindestlöhne, spezifische Bestimmungen zur Lohngleichheit, Mitwirkung im Betrieb sowie politische Kampagnen und Sensibilisierungsarbeit. Gewerkschaften tragen auch dazu bei, dass mehrheitlich von Frauen ausgeführte Tätigkeiten aufgewertet werden.

Dass höhere Löhne mit einer höheren Arbeitslosigkeit erkaufte würden, ist ein Vorwurf, den die Forscher*innen nicht belegen können. Im Gegenteil kann es sich für Arbeitgeber sogar lohnen, bei höheren Löhnen mehr zu produzieren und mehr Beschäftigte anzustellen.

Eine neue Sicht auf die Gewerkschaften

Neben den Löhnen sind die Arbeitsbedingungen für die Arbeitnehmenden sehr wichtig. Deshalb forderten die Gewerkschaften schon früh den Achtstunden-Tag, senkten in der Schweiz zum Beispiel das Rentenalter auf dem Bau auf 60 Jahre oder setzten sich in der Pflege für mehr Personal ein. Generell sind die Arbeitszeiten kürzer, wenn Gewerkschaften mindestens teilweise darüber verhandeln. In der Schweiz sind GAV bei Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit besonders wichtig, weil die gesetzlichen Vorgaben schwach sind.

Gewerkschaften versuchen zwar nicht bewusst, Produktivität, Innovation oder Investitionen und damit das Wirtschaftswachstum zu beeinflussen. Viele ihrer Aktivitäten, zum Beispiel der GAV-Mindestlohn, könnten sich trotzdem darauf auswirken. Ständen Gewerkschaften in älteren Untersuchungen eher im Zusammenhang mit weniger Innovation, hat sich das Bild heute geändert: Gewerkschaften scheinen Produktinnovationen eher zu verstärken. Wenn Produkte neu erfunden oder weiterentwickelt werden, können Unternehmen mehr verkaufen, was den Lohnabhängigen nützt, weil wachsende Unternehmen mehr Spielraum für höhere Löhne und neue Jobs haben.

Auch neben dem Arbeitsmarkt anerkennen Ökonom*innen die wichtige Bedeutung von Ge-

werkschaften für die Gesellschaft und sehen sie heute deutlich positiver. Gewerkschaften haben wichtige soziale Grundrechte erkämpft. Zudem ist ihr politischer Kampf für progressive Steuern und politische Stabilität von Bedeutung, und sie bekämpfen dadurch auch erfolgreich die Armut. Es ist zu hoffen, dass sich das neue Bild von Gewerkschaften aus der Wissenschaft auch in der Politik in der Schweiz niederschlägt.

Joël Bühler und Daniel Lampart, *Vom Wert der Gewerkschaften, Eine Metastudie zum Einfluss von Gewerkschaften und Gesamtarbeitsverträgen auf Löhne, Arbeitsbedingungen und Produktivität*, Dossier Nr. 153, Publikationsreihe des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Dezember 2022

Geburtstage | Anniversaires

Der SMV gratuliert recht herzlich und wünscht Ihnen alles Gute!

Avec les meilleurs félicitations de l'USDAM!

85 Jahre

Heinz Hänggeli-Meier, Sektion Winterthur, 10. 4.

Georgi Penkov, Sektion Zürich, 18. 4.

80 ans / Jahre

Jean-Paul Goy, section vaudoise, 11. 4.

José Madera, section vaudoise, 27. 4.

Regula Lilienthal-Eidenbenz, Sektion Zürich, 30. 4.

70 Jahre

Hannes Stocker, Sektion Luzern, 30. 4.

65 ans / Jahre

Beat Blättler, Sektion Luzern, 6. 4.

Edouard Jaccottet, section vaudoise, 14. 4.

Joseph Koller, Sektion Luzern, 26. 4.

60 ans / Jahre

Frank Sanderell, Sektion Zürich, 3. 4.

Marc-Antoine Bonanomi, section vaudoise, 9. 4.

Nina Haugen Allemann, Sektion Basel, 12. 4.

Isabelle Magnenat, Sektion Bern, 23. 4.

Hans-Jakob Bollinger, Sektion Bern, 23. 4.

Daniel Stöckli, Sektion St. Gallen, 29. 4.

Verstorben

Der SMV gedenkt des Verstorbenen

Henri Adelbrecht, Sektion Zürich, 24. 2.

De l'importance des syndicats

Il n'y aura guère de membres de l'USDAM pour mettre en doute l'utilité d'un syndicat de musiciens fort. Le fait que les syndicats exercent une influence positive sur l'économie et la société est également démontré par une nouvelle étude de l'Union syndicale suisse (USS).

Trad. : Laurent Mettraux Pour ses recherches sur les syndicats et les conventions collectives de travail (CCT), l'USS a évalué plus de 100 études, en se penchant en particulier sur la question des salaires, des conditions de travail, de l'emploi, du chômage, ainsi que sur la productivité et les capacités d'innovation. Bien entendu, tous les résultats ne sont pas applicables ou pertinents pour notre profession. Mais cela vaut tout de même la peine, pour les musiciennes et musiciens, de se rappeler l'importance et la valeur des syndicats qui s'engagent depuis plus de 100 ans pour les travailleuses et les travailleurs. Les syndicats négocient des conventions collectives de travail avec les employeurs, remplaçant ainsi une politique salariale individuelle. Cela concerne en Suisse environ la moitié des salarié(e)s. Les chercheurs ont mis en évidence les trois thèses centrales suivantes : les syndicats et les CCT peuvent faire augmenter les salaires et réduire les inégalités, des hausses de salaire se font plutôt au détriment des bénéficiaires plutôt que de l'emploi, et de plus, les syndicats peuvent faire augmenter la productivité.

Moins de différences de salaire, plus d'égalité salariale

Considéré en détail, il apparaît que les salaires minimaux des CCT se situent en général dans la fourchette des salaires usuels de la branche. Les écarts salariaux se creusent moins facilement avec une CCT et les différences entre les salaires sont moins grandes que dans les systèmes où les négociations salariales se font exclusivement sur une base individuelle. Comparés à ceux de la plupart des autres pays, les syndicats en Suisse ont une mission supplémentaire : depuis l'ouverture du marché du travail aux entreprises étrangères, les salaires minimums fixés par les CCT ainsi que des contrôles stricts dissuadent les entreprises étrangères de pratiquer la sous-enchère salariale et d'évincer les entreprises et les salarié(e)s locaux.

L'égalité salariale entre les sexes constitue une autre préoccupation centrale des syndicats. Selon l'Office fédéral des statistiques, les femmes toucheraient toujours, en 2022, 18% de moins de salaire que les hommes. Près de 7 points de pourcentage ne peuvent s'expliquer par des différences en matière de formation, d'activité ou de

branche. Lors des embauches et des promotions, les femmes passent systématiquement au second plan. Pour combattre la discrimination salariale directe, les syndicats passent par les salaires minimums des CCT, les dispositions spécifiques sur la discrimination salariale, la participation dans l'entreprise ainsi que des campagnes politiques et un travail de sensibilisation. Les syndicats contribuent également à la revalorisation d'emplois majoritairement exercés par des femmes.

Le reproche selon lequel un chômage plus important résulterait de salaires plus élevés est une accusation que les chercheurs ne sont pas en mesure d'étayer. Au contraire, il peut même s'avérer intéressant pour les employeurs de produire plus et d'embaucher davantage de travailleuses et travailleurs grâce à des salaires plus élevés.

Un nouveau regard sur les syndicats

À côté des salaires, les autres conditions de travail sont très importantes pour les salarié(e)s. C'est la raison pour laquelle les syndicats ont revendiqué très tôt la journée de huit heures, abaissé par exemple l'âge de la retraite en Suisse à 60 ans dans le secteur de la construction ou se sont battus pour qu'il y ait plus de personnel dans le secteur des soins. Les temps de travail sont en général plus courts lorsque les syndicats ont pu, au moins en partie, les négocier. En Suisse, les CCT sont particulièrement importantes pour la protection de la santé et la sécurité au travail, car les exigences légales y sont faibles.

Pour les syndicats, il ne s'agit pas sciemment d'influencer la productivité, l'innovation ou les investissements, et, par-là, la croissance économique. Mais bon nombre de leurs activités, le salaire minimal d'une CCT par exemple, peuvent tout de même avoir un certain effet dans ces domaines. Si des études relativement anciennes constataient que la présence des syndicats allait plutôt de pair avec moins d'innovation, la situation a changé aujourd'hui : il semble plutôt que les syndicats renforcent l'innovation en matière de produits. Lorsque de nouveaux produits sont créés ou des produits existants développés, les entreprises peuvent augmenter leurs ventes, ce qui, en conséquence, profite aux salarié(e)s, puisque les entreprises en expansion ont davantage de marge de

manœuvre pour des hausses de salaires et de nouveaux emplois.

En dehors du marché du travail, les économistes reconnaissent également que les syndicats ont une importance pour la société en général, et les considèrent actuellement de manière nettement plus positive. Ceux-ci ont en effet obtenu des droits sociaux fondamentaux majeurs. De plus, leur combat politique pour des impôts progressifs et une stabilité politique est primordial : ils luttent ainsi avec succès contre la pauvreté.

Il faut espérer que la nouvelle vision du rôle des syndicats par le monde scientifique se répercute également dans la vie politique suisse.

Joël Bühler et Daniel Lampart, *De l'importance des syndicats, méta-analyse de l'influence des syndicats et des conventions collectives de travail sur les salaires, les conditions de travail et la productivité*, dossier No 153, série de publications de l'Union syndicale suisse, décembre 2022.

Co-Zentralpräsident/in / Co-Président/e central/e

Davide Jäger & Muriel Noble

Auskünfte / Renseignements

SMV-Zentralsekretariat /
Secrétariat central de l'USDAM
Beat Santschi,
Zentralsekretär / Secrétaire central
Jessica Frossard,
Gewerkschaftssekretärin /
Secrétaire syndicale
Patricia Bühler, Administration
Kasernenstrasse 15
8004 Zürich
T 043 322 05 22 | info@smv.ch

Verantwortlicher Redaktor / Rédacteur responsable

Laurent Mettraux
laurent.mettraux@smv.ch

Redaktionelle Mitarbeit / Collaborateur

Daniel Lienhard
daniel.lienhard@smv.ch
www.smv.ch

Un observatoire pour fédérer les milieux culturels en Suisse romande

Créé en septembre 2022, l'Observatoire romand de la culture (ORC) mènera des études visant à mettre en lumière les pratiques et enjeux culturels. Une première en Suisse.

Natacha Rossel Subventions, précarité des artistes, fréquentation des publics : le monde culturel romand fait face à de nombreux défis. Les difficultés structurelles – plus que jamais mises en lumière par la crise sanitaire – ont révélé la nécessité, voire l'urgence, de décrypter la situation des acteurs et actrices d'un écosystème en pleine mutation. Pour répondre à ce besoin, l'Observatoire romand de la culture (ORC) braquera les projecteurs sur les enjeux sociétaux, politiques ou encore financiers dans des études menées par un pool d'experts.

Créé en septembre 2022, l'ORC produira des analyses fines de thématiques variées touchant l'ensemble des disciplines (musique, arts vivants, cinéma, musées et bibliothèques). Sa mission principale sera de récolter des données fiables et vérifiables auprès des milieux concernés, puis de

les synthétiser dans des études étayées et indépendantes.

L'objectif ? Offrir une palette d'outils destinés à appuyer les pratiques institutionnelles et à ajuster les politiques culturelles. « L'ORC aura la responsabilité des données publiées, mais pas des interprétations que les acteurs culturels et pouvoirs politiques en tireront », précise Olivier Glassey, directeur de l'ORC et professeur à l'Institut de hautes études en administration publique (IDHEAP).

Deux études ont déjà été lancées : la première touche aux financements publics de la culture, la deuxième dresse un panorama des carrières d'artistes. Les thèmes ont été validés par le groupe d'accompagnement composé de membres de faitières et approuvés par le comité stratégique.

En parallèle, l'équipe de l'ORC collectera les études et dispositifs existants, rassemblés sur un

portail numérique qui, sans être exhaustif, permettra de centraliser et de valoriser les informations disponibles. L'Observatoire mènera aussi des mandats spécifiques, commandés et financés par ses partenaires.

Cette structure – une première en Suisse – est le fruit d'un partenariat entre l'Université de Lausanne (UNIL), la HES-SO, la Conférence des chefs de service et délégués aux affaires culturelles (CDAC) des sept cantons romands ainsi que de quatorze Villes. Bâti sur le modèle des Observatoires de Grenoble et de Wallonie-Bruxelles, l'ORC se trouve dans une phase pilote de trois ans.

L'ORC organisera également des rencontres afin de remplir l'une de ses missions essentielles : fédérer les milieux culturels de Suisse romande.

Ein Observatorium, um die Kulturschaffenden der Westschweiz zusammenzubringen

Übersetzung: Laura Thomann Das im September 2022 lancierte Westschweizer Kulturobservatorium (Observatoire romand de la culture, ORC) wird mittels Studien die Praktiken und Herausforderungen der Kulturszene erforschen. Subventionen, armutsbedrohte Kulturschaffende, Besucher*innenzahlen: Die Westschweizer Kulturszene kämpft mit vielen Herausforderungen. Die strukturellen Schwierigkeiten haben – von der Pandemie schmerzlich verstärkt – die Notwendigkeit, ja Dringlichkeit, aufgezeigt, die Situation der Akteur*innen eines sich wandelnden Ökosystems aufzuschlüsseln. Um diesem Bedürfnis nachzukommen, wird das Westschweizer Kulturobservatorium (ORC) in von Fachleuten durchgeführten Studien die sozialen, politischen und finanziellen Herausforderungen beleuchten.

Das im September 2022 lancierte ORC wird detaillierte Analysen verschiedener Themenbereiche (Musik, darstellende Künste, Kino, Museen und Bibliotheken) durchführen. Als Hauptaufgabe wird es zuverlässige und überprüfbare Daten in den entsprechenden Bereichen sammeln und diese anschliessend in fundierten und unabhängigen Studien zusammenfassen.

Das Ziel ist, eine Palette an Tools bereitzustellen, mit denen die Praktiken unterstützt und die Kulturpolitik angepasst werden können. «Das ORC wird die Verantwortung für die veröffentlichten Daten tragen, nicht aber für deren Interpretation durch die Kulturschaffenden oder die Politik», erläutert Olivier Glassey, Leiter des ORC und Professor am Institut für öffentliche Verwaltung (IDHEAP).

Zwei Studien laufen bereits: Die erste befasst sich mit der staatlichen Finanzierung von Kultur, die zweite liefert einen Überblick über die Werdegänge von Künstler*innen. Die Themen wurden von der Begleitgruppe, bestehend aus Mitgliedern von Dachverbänden, validiert und vom Strategieausschuss abgesegnet.

Gleichzeitig wird das ORC bestehende Studien und Einrichtungen auf einer digitalen Plattform sammeln, um – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – die vorhandenen Informationen zu zentralisieren und einzuschätzen. Das Observatorium wird auch spezifische Mandate durchführen; diese werden von seinen Partnern in Auftrag gegeben und finanziert.

Diese in der Schweiz bislang einmalige Organisation ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen der Universität Lausanne (UNIL), der HES-

SO Fachhochschule Westschweiz, der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK) sowie der sieben Kantone und vierzehn Städte der Westschweiz. Das ORC orientiert sich am Modell der Observatorien von Grenoble und Wallonien-Brüssel und wird zunächst eine dreijährige Pilotphase durchlaufen.

SONART ist der grösste Berufsverband für freischaffende Musiker*innen in der Schweiz und setzt sich auf allen Ebenen für die Verbesserung der beruflichen Rahmenbedingungen in der Kultur ein.

Präsidium

Michael Kaufmann

Geschäftsstelle Deutschschweiz

T 031 511 52 60

info@sonart.swiss

Geschäftsstelle Westschweiz

T 031 511 52 70

lausanne@sonart.swiss

Alle weiteren Infos zur Arbeit und den Angeboten von SONART sowie zum Vorstand, den Beiräten und der Geschäftsstelle finden Sie auf der Website www.sonart.swiss





Instrumentenparcours im Hosensack

Instrumente kennen lernen nicht nur vor Ort, sondern auch zuhause – dies ermöglicht die App «Instrumentenparcours fürs Smartphone» der Musikschule Oberer Sempachersee. Die App gewann den 1. Preis sowie den Corona-Spezialpreis im Good Practice-Wettbewerb des VMS.

VMS Für welches Instrument soll ich mich entscheiden? Jedes Jahr im Frühling stellen Musikschulen in der ganzen Schweiz ihr Angebot vor. Kinder und Eltern können im Rahmen von Schnupperanlässen oder dem sehr beliebten Instrumentenparcours Instrumente ausprobieren, Lehrpersonen kennenlernen – ein sehr wichtiger Moment also für alle Beteiligten, nicht zuletzt auch für die Musikschulen. Der Instrumentenparcours fürs Smartphone, entwickelt von der Musikschule Oberer Sempachersee, ist eine gute Ergänzung zum Angebot vor Ort.

Das Spiel – aktuell fürs Smartphone, bald aber auch für Tablet verfügbar – ist kostenlos und eignet sich für Kinder der 1. und 2. Klasse. Es beginnt im «Haus der Musik» mit verschiedenen Zimmern, die Instrumente vorstellen – jeweils mit spielerischen Elementen wie Hörspielen, Bilderrätseln oder Puzzles. Der Clou daran ist, dass Musikschulen die-

ses Haus der Musik an ihr Angebot anpassen, mit dem eigenen Logo versehen und mit Instrumentenvideos der eigenen Lehrpersonen verknüpfen können. So können zukünftige Musikschüler:innen ihre Entscheidung für ein bestimmtes Instrument in aller Ruhe und auf einer soliden Basis zuhause treffen – und sich allenfalls direkt anmelden. Beteiligte Musikschulen bezahlen für die Nutzung des Instrumentenparcours fürs Smartphone nach einer einmaligen Startfinanzierung eine jährliche Abogebühr. Aktuell sind 21 Musikschulen aus verschiedenen Deutschschweizer Kantonen beteiligt. Mittelfristig ist auch eine Übersetzung auf Französisch und Italienisch geplant. «Wir stehen erst am Anfang», sagt Initiator Manuel Imhof, Schulleiter der MSOSS. «Es ist enorm, was alles möglich ist.»

musikschule-oberer-sempachersee.ch

Einfach besser üben!

Was läuft zwischen zwei Musikstunden? Mit trivs werden Schüler:innen beim Üben, Spielen und Lernen zuhause gut begleitet. Die kostenlose App – in Deutsch, Französisch und Englisch – gewann am Good-Practice-Wettbewerb den Jubiläumspreis.

VMS Manchmal läuft es in der Musikstunde super. Die Schülerin hat die Übung verstanden, der Schüler den Fingersatz geknackt. Aber kaum zuhause, fehlen präzise Rückmeldungen und coole Playbacks. In der nächsten Stunde besteht Klärungsbedarf. «Wir haben gemerkt, dass etwas fehlt», sagt Daniel Brand von der Musikschule Lyss. Mit einem kleinen, agilen Team entwickelte er trivs in Eigeninitiative. Nun können Lehrpersonen den Schüler:innen die in der Stunde abge-

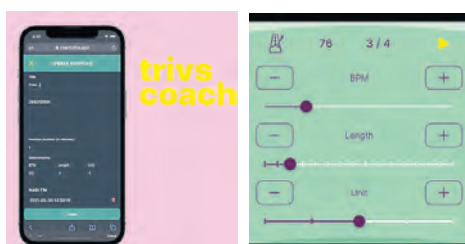
stimmten Übungen und aufgenommenen Mitspielversionen nachhause mitschicken. Besonders praktisch ist, dass trivs auch mit Metronom, Audioplayer und einer Terminplanung ausgestattet ist. So wird die App zu einer Übebegleitung und trägt dazu bei, dass das Üben zu einem selbstverständlichen Teil des Alltags wird. Daniel Brand sieht sich als Coach – er ist mit seinen Schüler:innen in ständigem Austausch und fragt nach, welche Anleitungen sie für zuhause benötigen: «Wichtig ist, dass sie zuhause wissen, was sie üben werden». Nicht nur Schüler:innen und Lehrpersonen, sondern auch die Eltern nehmen trivs sehr positiv auf. Sie können Kinder besser beim Üben unterstützen, weil sie dank trivs die Übungen auch konkret hören können.

Zielgruppe von trivs sind Lehrpersonen. Aktuell sind Lehrpersonen aus rund 15 Gemeinden

in den Kantonen Bern und Luzern beteiligt. Daniel Brand und sein Team entwickelten trivs in Eigeninitiative und pro bono – nur die Betriebskosten waren gedeckt. Er sagt denn auch: «Den Jubiläumspreis verstehen wir als offizielle Würdigung. Er unterstützt uns bei der Weiterentwicklung und motiviert uns sehr!»

coach.trivs.app

In der nächsten Ausgabe stellen wir weitere spannende Projekte vor, darunter den interdisziplinären Kurs in Musik und Theater des Conservatoire populaire de musique, danse et théâtre in Genf.



Choisir son instrument sur son smartphone

Découvrir des instruments à la maison : voilà ce que permet l'application «Instrumentenparcours fürs Smartphone» («portes ouvertes pour le smartphone») de l'école de musique d'Oberer Sempachersee. L'app a remporté le 1^{er} prix ainsi que le prix spécial coronavirus lors du concours de bonnes pratiques de l'ASEM.

ASEM Quel instrument vais-je choisir ? Chaque année au printemps, les écoles de musique de toute la Suisse présentent leurs offres. C'est donc un moment très important non seulement pour les écoles de musique, mais pour tous les intéressé-e-s. L'application pour smartphone développée par l'école de musique d'Oberer Sempachersee complète judicieusement l'offre sur place.



Le jeu, disponible actuellement pour les smartphones, mais bientôt aussi pour les tablettes, est gratuit et convient aux enfants de 1^{re} et 2^e année primaire. Il commence dans la « maison de la musique », qui comprend plusieurs pièces où les instruments sont présentés, toujours avec des éléments ludiques tels qu'exemples audio, rébus ou puzzle. Cerise sur le gâteau : les écoles de musique peuvent adapter cette maison à leur offre,

intégrer leur propre logo et ajouter des liens vers des vidéos instrumentales de leurs enseignantes et enseignants. Ainsi, les futurs élèves peuvent prendre leur temps et disposent d'une bonne base pour choisir leur instrument à la maison puis s'inscrire, même directement. Pour l'utilisation de l'application «Instrumentenparcours fürs Smartphone», les écoles de musique concernées paient un financement de départ unique, puis un abonnement annuel. Actuellement, 21 écoles de

musique de différents cantons de Suisse alémanique participent au projet. A moyen terme, une traduction en français et en italien est prévue. «Nous n'en sommes qu'au début», déclare le directeur de l'école de musique d'Oberer Sempachersee Manuel Imhof, qui est à l'origine du projet. «Les possibilités offertes sont énormes.»

Services für VMS-Mitglieder

Kostenloser Zugriff auf Noten und Partituren: die EOJ-Notenbibliothek



Services pour membres de l'ASEM

Emprunter gratuitement plus de 2800 œuvres orchestrales et partitions: la bibliothèque de la SFO



Une aide pour mieux répéter!

Que se passe-t-il entre deux leçons de musique ? Trivs accompagne les élèves dans les exercices, la pratique et l'apprentissage à la maison. L'application gratuite, disponible en français, en allemand et en anglais, a gagné le prix du jubilé lors du concours de bonnes pratiques.

ASEM Parfois, tout se passe super bien pendant la leçon de musique : l'élève a compris l'exercice, saisi le doigté. Mais sitôt arrivé à la maison, il lui manque des observations précises et de bons play-back. «Nous avons remarqué qu'il manquait quelque chose», relève Daniel Brand, de l'école de musique de Lyss. Avec une petite équipe polyvalente, il a développé à sa propre initiative le logiciel trivs. Désormais, les enseignant-e-s peuvent envoyer aux élèves les exercices préparés et les versions d'accompagnement enregistrées pendant le cours. Trivs comprend également un métronome, un lecteur audio et un calendrier très pratiques. L'application accompagne ainsi les exercices et aide à les intégrer tout naturellement dans la vie quotidienne. Daniel Brand se considère comme un coach : il est en échange permanent avec ses élèves, et leur de-

mande quelles sont les instructions dont ils ont besoin chez eux. « Il est important qu'ils sachent ce qu'ils vont répéter à la maison. » Outre les élèves et le corps enseignant, les parents accueillent aussi très favorablement trivs. Ils peuvent ainsi mieux soutenir leurs enfants dans leur travail, car trivs leur permet d'écouter concrètement les exercices.

Le public cible de l'application trivs est le corps enseignant. Actuellement, des professeur-e-s de musique d'une quinzaine de communes des cantons de Berne et de Lucerne participent au projet. Daniel Brand : « Nous comprenons le prix du jubilé comme une reconnaissance officielle. Il nous soutient dans l'amélioration du produit et nous motive beaucoup ! »

coach.trivs.app

Präsident / président

Philippe Krüttli
philippe.kruettli@musikschule.ch

Geschäftsstelle / secrétariat

Margot Müller, Susanne Weber
Dufourstrasse 11, 4052 Basel
info@musikschule.ch

Redaktion / rédaction

Anicia Kohler
anicia.kohler@musikschule.ch

www.musikschule.ch
www.ecole-musique.ch



Verbandsseiten
online lesen



Lire ces pages
en ligne

stellenangebote
offres d'emploi
offerta di lavoro

CONSERVATOIRE CANTONAL

MUSIQUE DANSE THÉÂTRE

Le Conservatoire cantonal du Valais met au concours un poste d'enseignement du

Violon

Qualifications requises :

Être en possession d'un diplôme d'enseignement d'une Haute École (Master de pédagogie), ou titre jugé équivalent.
Répondre d'une expérience pédagogique et artistique.

Entrée en fonction : **rentrée scolaire 2023**

Les dossiers de candidature contenant une lettre de motivation, un CV avec photo et les copies des titres de formation professionnelle sont à adresser **par mail jusqu'au 20 avril 2023** à :
thierry.debons@conservatoirevs.ch

Les dates de concours et informations relatives au poste sont disponibles sur la page « emplois » de notre site internet.

www.conservatoirevs.ch

st.gallen

Freuen Sie sich auf eine neue Herausforderung: An der **Musikschule der Stadt St. Gallen** ist per Schuljahr 2023/24 folgendes Pensum neu zu besetzen. (Semesterstart 14.08.23):

Blockflöte

Ca. 8 Jahreswochenstunden

An der Musikschule St. Gallen unterrichten rund 90 Lehrpersonen 3000 Schülerinnen und Schüler (inkl. Musikalische Grundschule). Die Musikschule verfügt mit dem Musikschulzentrum, den Schulhausstandorten und dem RockPopCenter über eine ausgezeichnete und moderne Infrastruktur. Zudem ermöglicht die nahe Anbindung an die Volksschule tolle Synergieeffekte und unterstreicht den hohen Stellenwert der musikalischen Bildung in der Stadt St. Gallen.

Wir erwarten: Master in Musikpädagogik oder gleichwertiger Abschluss, Unterrichtserfahrung auf verschiedenen Altersstufen, künstlerische Tätigkeit, Offenheit gegenüber verschiedenen Stilen, Interesse an Schulentwicklung und die Bereitschaft zu aktiver Teamarbeit.

Wir bieten: ein aktives, motiviertes und innovatives Arbeitsumfeld, eine gute Infrastruktur und fortschrittliche Anstellungsbedingungen.

Die Vorstellungsgespräche finden voraussichtlich am Donnerstag, 04.05.23 (vormittags), und die Probelektionen am Freitag, 05.05.23 (nachmittags), statt.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter Christian Braun unter Telefon 071 224 59 59 gerne zur Verfügung. Ihr Dossier senden Sie bitte in elektronischer Form bis 24. April 2023 an: musikschule@stadt.sg.ch.

www.musikschule.stadt.sg.ch

Thurgau 

EINSTEIN

Geniale Ideen werden im Thurgau schnell umgesetzt.

An der **Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen** suchen wir auf **August 2023**

eine Lehrperson für Gitarre

Pensum 60 - 80 %

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständige Onlinebewerbung. Den Link finden Sie unter www.stellen.tg.ch.



Le Conservatoire de Montreux-Vevey-Riviera

met au concours les postes d'enseignement suivants :

Guitare jazz & musiques actuelles - Montreux

Taux env. 10% au départ, développement souhaité

Taux : Selon le nombre d'élèves inscrits.

Votre profil : Master of arts en pédagogie ou titre équivalent. Expérience pédagogique et artistique, motivation pour la participation à la vie de l'école.

Chef-fe de chœur (env. 20 %) - Vevey et Montreux

2 Chœurs d'enfants entre 6 et 9 ans | 1 Chœur des jeunes entre 10 à 16 ans

Taux : Selon le nombre d'élèves inscrits.

Votre profil : Titres requis par la FEM pour l'enseignement aux chœurs - cf. page "poste vacant" sur notre site internet. Expérience pédagogique et artistique, motivation pour le développement de la cohésion des chœurs et la création de projets artistiques, soutenus et encouragés par le Conservatoire.

Entrée en fonction pour les deux postes : 1er août 2023

er août 2023 Renseignements : François Grin, directeur pédagogique

Délai de postulation : 21 avril 2023

Nous nous réjouissons de recevoir votre dossier de candidature complet en français (lettre de motivation, CV, copies du permis de travail, des diplômes et lettres de références) envoyé par email ou par courrier postal à l'att. de François Grin.

CMVR | Grand Place 2 | 1800 Vevey | conservatoire@montreux.ch



Per 1. September 2023 sucht die Musikschule Sattel engagierte Lehrkräfte in den Fächern

Querflöte (ca 3 Wochenstunden)

Posaune (ca 1 Wochenstunde)

Schwyzerörgeli (ca 4,5 Wochenstunden)

Trompete (ca 1,75 Wochenstunden)

Waldhorn (ca 1,75 Wochenstunden)

Weitere Auskünfte erteilt der Musikschulleiter Sebastian Kälin (078 804 89 27 oder musikschule-sattel@bluemail.ch)

Vollständige Bewerbungen bis am Freitag, 28.4.2023 an: musikschule-sattel@bluemail.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Auf Beginn des Schuljahres 2023/2024 (Schuljahresbeginn 14.08.2023) suchen wir eine qualifizierte und engagierte Lehrperson für:

E-Gitarre

Pensum: ca. 6 Wochenlektionen

An unserer Musikschule werden ca. 290 Schülerinnen und Schüler sowie Erwachsene von 17 Lehrpersonen unterrichtet.

Wir bieten ein gutes Arbeitsklima, ein aufgeschlossenes Team, integrierten Instrumentalunterricht (Poolstunden) und ein eigenes Musikschulhaus mit guter Infrastruktur.

Wir erwarten einen Master of Arts in Musikpädagogik oder ein gleichwertiges Diplom, pädagogische und didaktische Kompetenz, Teamfähigkeit sowie die Bereitschaft, bei Projekten der ganzen Musikschule mitzuarbeiten.

Bewerbungen mit den entsprechenden Unterlagen sind zu senden bis spätestens **Freitag, 14. April 2023**, an: Schule Schöffland, Musikschule, Dorfstrasse 26, 5040 Schöffland, oder per Mail an schulverwaltung@sch.ch.

Auskünfte erteilt die Schulleitung Musikschule, René Erne: Montag, 13.30–14.30 Uhr / Mittwoch, 13.30–14.30 Uhr (Tel. 062 721 48 58 / 079 658 93 38).

Weitere Informationen zur Schule Schöffland unter: www.sch.ch

winterthur konservatorium

Das Konservatorium Winterthur ist das regionale Kompetenzzentrum für musikalische Bildung und massgeschneiderte Förderung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Auf das Schuljahr 2023/24 suchen wir eine

Lehrperson für Eltern-Kind-Singen

ca. 4 Stunden/Woche, Montag- und Dienstagvormittag

Sie sind eine initiative Teamplayerin/ein initiativer Teamplayer mit pädagogischer Ausbildung (Musik und Bewegung/Rhythmik, MGA und/oder anerkannte Weiterbildung im Eltern-Kind-Singen) und haben Freude an der Arbeit mit Kleinkindern und deren Eltern. Sie verfügen über ein breites Spektrum an pädagogischer und didaktischer Kompetenz und eine entsprechende Unterrichtserfahrung mit Gruppen und Kleinkindern. Sie haben Interesse, im Team und im Kollegium mitzuarbeiten und sich für Ihr Kursangebot umfassend zu engagieren.

Wir bieten Ihnen zeitgemässe Anstellungsbedingungen, eine ausgezeichnete Unterrichts- und Instrumenteninfrastruktur und die Vernetzungsmöglichkeit in einem breiten Kursangebot und einem hochkompetenten und engagierten Team.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen **in einem Gesamt-PDF bis 16. April 2023** an info@konservatorium.ch. Die Vorstellungsgespräche finden in der Woche vom 8. bis 12. Mai 2023 statt.

Weitere Auskunft erteilt gerne der Leiter des Konservatoriums: christian.ledermann@konservatorium.ch

www.konservatorium.ch

Die ländliche Region Unterleberberg liegt idyllisch am Jurasüdfuss nordöstlich der Stadt Solothurn. Zur **Gemeinsamen Schule Unterleberberg · GSU** gehören die Primarschulen und Kindergärten der Gemeinden Flumenthal, Günsberg, Hubersdorf und Riedholz, das Sekundarschulzentrum sowie die Musik- und die Tagesschule Unterleberberg.



Per 1. August 2023 suchen wir für die Musikschule eine engagierte Lehrperson für

Querflöte (6 Lektionen)

Ihre Aufgabe ist

- die Organisation und Durchführung des Unterrichts

Sie verfügen über

- ein pädagogisches Diplom
- Unterrichtskompetenzen auf verschiedenen Stufen
- Engagement für eine qualitätsbewusste Musikschulentwicklung
- Bereitschaft zu fächerübergreifenden Auftritten und Projekten

Wir bieten Ihnen

- zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- eine gute Entlohnung nach kantonalen Richtlinien
- ein engagiertes und motiviertes Musikschulteam
- fachspezifischen Austausch
- eine unterstützende Leitungsstruktur

Weitere Informationen zur Gemeinsamen Schule Unterleberberg finden Sie unter www.gsu-so.ch.

Lassen Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis am 17. April 2023 unter folgender Adresse zukommen:

Gemeinsame Schule Unterleberberg
Christoph Studer, Leiter Musikschule
Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf
Telefon: 079 395 13 16, Mail: christof.studer@gsu-so.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Die Lenzburger Kantorei www.lenzburger-kantorei.ch unterrichtet Kinder und Jugendliche in Stimmbildung und Gesang.

Sie sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine professionell ausgebildete oder in Ausbildung stehende

Chorleiterin für Spatenchor, 4 bis 6 Jahre, und/ oder Leitung Elki-Singen (Eltern-Kind) bis 4 Jahre

Voraussetzungen Elki-Singen:

- Ausbildung oder Erfahrung in Elki-Sing-Leitung erwünscht
- musikalische Person, die gerne mit Kindern singt
- Kommunikations- und Organisationsfähigkeit
- Montag, 16.00–16.40 Uhr

Voraussetzungen Spatenchor:

- Erfahrung im Umgang mit Kindern und Stimmbildung
- Kommunikations- und Organisationsfähigkeit
- Zusammenarbeit mit den Chören bei gemeinsamen Auftritten
- Montag, 17.00–17.45 Uhr

Wir bieten:

- eine angemessene Entschädigung
- ein innovatives und motiviertes Team

Regionale Bindung erwünscht.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

Lenzburger Kantorei
z. H. Susanne Ziegler
Schützenmattstrasse 5
5600 Lenzburg

Schriftliche Anfragen an: sziegler@gmx.ch



Wir suchen auf August 2023 eine Lehrperson für

Klavier

Pensum ca. 60%
(auch auf zwei Personen aufteilbar)

Sie sind eine vielseitig interessierte und ausgebildete Pädagog:in, unterrichten gerne auf allen Niveaustufen und in verschiedenen Stilrichtungen (Klassik, Pop, Improvisation). Sie sind ausserdem bereit, Instrumentalschüler:innen an Konzerten und Wettbewerben zu begleiten und an Musiklagern und Musikschulprojekten mitzuwirken.

Sie verfügen über einen Master of Arts (MA) in Musikpädagogik oder gleichwertiges Diplom.

Wir bieten Ihnen ein motiviertes Team, ein gutes Arbeitsklima und zeitgemässe Anstellungsbedingungen und Entlohnung nach kantonalen Richtlinien.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis spätestens 16. April an sandra.friedli@schulen-bettlach.ch. Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Musikschulleiterin Sandra Friedli gerne zur Verfügung (076 443 23 84, www.schulen-bettlach.ch).



Die **Musikschule Region Lengnau-Büren a/A** sucht auf den Beginn des Schuljahres 2023/24 (Stellenantritt 1.8.) Lehrpersonen in den Fächern

Keyboard und Pop- / Rock- / Jazz-Klavier (ca. 50–60 %) Kontrabass (Aufbau eines Pensums)

Sie sind eine initiative Musikerpersönlichkeit und begeisterte/r Musikpädagoge/-in, verfügen über eine abgeschlossene oder kurz vor dem Abschluss stehende musikpädagogische Ausbildung, ein breites methodisches und stilistisches Repertoire und die Bereitschaft, aktiv im Team und an Veranstaltungen der Musikschule mitzuarbeiten.

Wir bieten Ihnen eine selbstständige und vielseitige Tätigkeit mit Gestaltungsmöglichkeiten und ein angenehmes Arbeitsklima in einem kollegialen und dynamischen Umfeld. Sie profitieren von attraktiven Arbeitsbedingungen nach kantonalen Richtlinien (Bern).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bis am 30. April 2023 an: Musikschule Region Lengnau-Büren a/A, Hauptgasse 7, 3294 Büren a/A, info@musikschule-rlb.ch.

Auskünfte erteilt der Musikschulleiter Lorenz Solcà, 032 652 11 21, lorenz.solca@musikschule-rlb.ch.



Die Musikschule Meggen sucht per 1. August 2023 eine engagierte und innovative Lehrperson für

Blockflöte (aktuell 5 Schüler, ohne Abo)

Möglichkeit, ein Blockflöten-Ensemble aufzubauen

Wir freuen uns auf Ihr komplettes Bewerbungsdossier, das Sie bis am **28. April 2023** elektronisch senden an: christa.vogt@meggen.ch

Für weitere Fragen steht Ihnen die Musikschulleiterin Christa Vogt gerne zur Verfügung unter 041 379 71 06.



Die Gemeinde Kerns OW auf der Sonnenterrasse des Sarneraats zählt rund 6400 Einwohnerinnen und Einwohner.

An der Musikschule Kerns sind rund 270 Schülerinnen und Schüler eingeschrieben. Diese werden von 24 Lehrpersonen unterrichtet. Das Angebot umfasst nebst Basisunterricht und Kinderchören eine breite Palette an Instrumentalfächern in Einzel- und Ensemble-Unterricht.

Wir suchen auf das nächste Schuljahr August 2023

Musikalische Grundschule mit Xylophon ca. 3–4 Lektionen (Pensum ausbaubar)

Der Unterricht findet im Anschluss an den Schulunterricht oder an einem freien Nachmittag statt. Der Unterrichtstag ist noch offen.

Wir stellen uns eine interessante innovative Lehrperson vor. Sie kennen die Bedürfnisse dieser Altersgruppe und können den Unterricht methodisch-didaktisch passend entwickeln.

Sie bringen als engagierte Persönlichkeit folgende Voraussetzungen mit:

- Bachelor Musik- und Bewegungspädagogik oder in Ausbildung
- pädagogische und didaktische Kompetenz, stilistische Vielfalt
- eigene künstlerische Tätigkeit
- Teamfähigkeit, Initiative und Kreativität

Als zukunftsorientierte Musikschule bieten wir Ihnen:

- zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- Freiraum für kreative Unterrichtsformen
- eingespieltes und motiviertes Lehrpersonenkollegium

Wir freuen uns auf Ihr Bewerbungsdossier per Mail bis 10. April 2023 an olivia.rava@kerns.ow.ch – weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unsere Musikschulleiterin Olivia Rava. Telefon 041 666 31 90.

Bewerbungsgespräch und Probelektion finden am Montag, 24. April 2023 in Kerns statt.

Die Musikschule Boswil zeichnet sich durch ihren familiären Charme und das wertschätzende Arbeitsklima aus. Sie ist eingebettet ins pittoreske und ländliche Freiamt. Unser Kollegium darf über 100 begeisterte Kinder und Jugendliche unterrichten.



Per 1. August 2023 suchen wir eine aufgestellte und begeisterungsfähige

• Lehrperson für Klavier

ca. 17 Lektionen, aufteilbar

Unsere Musikschule bietet Ihnen:

- ♪ die Mitarbeit in einem super Team in angenehmer Arbeitsatmosphäre
- ♪ viel Spielraum für Kreativität und Entwicklung
- ♪ zeitgemässe Anstellungsbedingungen der Gemeinde Boswil und des Kantons Aargau
- ♪ Zusammenarbeit mit der Schule Boswil und mit anderen Musikschulen
- ♪ eine gute Erreichbarkeit mit dem ÖV

Sie bringen mit:

- ♪ grosse Freude an der Arbeit
- ♪ Master in Musikpädagogik, gleichwertiges Diplom oder fortgeschrittenen Ausbildungsstand
- ♪ gute Deutschkenntnisse
- ♪ motivierende und gewinnende Begeisterung für Ihren Beruf
- ♪ Unterrichtserfahrung mit Kindern und Jugendlichen
- ♪ eine kreative und zupackende Einstellung als Ergänzung unseres Teams

Fühlen Sie sich angesprochen? Helga Schnurrenberger freut sich sehr auf Ihre Bewerbung! Gerne bis am 15. April 2023; besten Dank (helga.schnurrenberger@schuleboswil.ch oder Musikschule Boswil, Helga Schnurrenberger, Zentralstrasse 8, 5623 Boswil). Unter der Nummer 079 655 03 60 steht sie Ihnen auch gerne für Fragen zur Verfügung.

Die Musikschule Region Baden sucht per August 2023 Lehrpersonen für

musik
schule
region
baden

Klavier klassisch

(ca. 10–12 Wochenlektionen) und

Elektronische Tasteninstrumente

(ca. 5–7 Wochenlektionen)

Interessent*innen mit den erforderlichen Diplomen oder Studierende in der Schlussphase ihres Pädagogikstudiums senden bitte ihre Bewerbungen bis spätestens 28. April 2023 an Musikschule Region Baden, Sekretariat, Burghaldenstrasse 8, 5400 Baden oder per Mail an die unten angeführte Adresse.

Nähere Auskünfte erhalten Sie unter Tel. 056 222 51 14 (Mo–Do zu Bürozeiten) oder per E-Mail: musikschule@msrb.ch. Im Web finden Sie uns unter www.msrb.ch.

Wir freuen uns auf engagierte und motivierte neue Kolleg*innen!

reformierte kirche wallisellen

Wallisellen ist eine «Stadt in Stadtnähe» mit hoher Lebensqualität, guter Infrastruktur und grossen Neubaugebieten. Mit dem Glattzentrum beherrscht Wallisellen eines der erfolgreichsten Einkaufszentren der Schweiz. Einen Ort der Stille, Entspannung, Besinnung und des Gebets bietet der «Raum + Stille» im «Glatt», den wir mit Partnergemeinden aufgebaut haben.

Für unsere **70%-Stelle** suchen wir eine/n

Pfarrerin oder Pfarrer für den Schwerpunkt Jugendarbeit

Sie bringen mit:

- Erfahrung und viel Motivation, die Jugendarbeit zu gestalten und mit den Konfirmanden zu arbeiten
- Freude am Gemeindeaufbau, an der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien und an der Gestaltung von lebendigen Gottesdiensten
- Ideen und Visionen für die Jugend- und Familienarbeit
- Fähigkeit und Lust, sich in ein Pfarramtteam einzubringen und miteinander die allgemeinen pfarramtlichen Aufgaben zu gestalten
- Offenheit für die ökumenische Zusammenarbeit
- hohe Sozialkompetenz und die Fähigkeit, offen zu kommunizieren

Es erwartet Sie:

- ein motiviertes Mitarbeiter*innen-Team sowie eine unterstützende Kirchenpflege
- zwei erfahrene PfarrkollegInnen
- Zusammenarbeit mit Jugendarbeiterin und Katechetinnen
- eine breite Jugendarbeit
- engagierte Freiwillige
- eine sehr gute digitale und räumliche Infrastruktur

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne:

Dr. Esther Kissling, Tel. 044 883 70 10, oder Pfarrerin Hajnalka Ravasz, Tel. 044 830 60 57, hajnalka.ravasz@ref-wallisellen.ch

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

Frau Dr. E. Kissling, Sekretariat Ref. Kirchgemeinde Wallisellen, Zentralstrasse 10, 8304 Wallisellen oder elektronisch: esther.kissling@ref-wallisellen.ch

Besuchen Sie unsere Homepage: www.ref-wallisellen.ch

Musikschule Stansstad

Dorfstrasse 7 | 6362 Stansstad
Tel. 041 610 86 29 | www.schule-stansstad.ch/de/musikschule
musikschule@schule-stansstad.ch



Wir suchen per 1. August 2023 eine Lehrperson für das Fach:

Klassische Gitarre (evtl. auch E-Gitarre)

Pensum ca. 20% (5 WSTD.), ausbaubar

Die Gemeinde Stansstad, am Vierwaldstättersee gelegen, ist 15 Autominuten von Luzern entfernt. An der Musikschule Stansstad unterrichten 14 Lehrpersonen rund 150 Schülerinnen und Schüler.

Ihre Aufgaben: Unterrichten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Wir bieten: eine musikbegeisterte Schule / fortschrittliche Anstellungsbedingungen nach kantonalem Besoldungsreglement / ein motiviertes Team und viel Freiraum für kreative Unterrichtsgestaltung

Wir wünschen: Freude und Begeisterung beim Unterrichten / Master of Arts in Musikpädagogik, ein gleichwertiges Diplom (oder auf dem Weg dorthin) / pädagogisch-didaktische Kompetenz und stilistische Vielfalt / Teamfähigkeit / Freude an innovativen Projekten und kollegialer Teamarbeit

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **6. April 2023** an: Musikschule Stansstad, Dorfstrasse 7, 6362 Stansstad, oder E-Mail an: musikschule@schule-stansstad.ch

Nähere Auskünfte: Christian Bucher, Musikschulleitung, 041 610 86 29 oder 078 743 66 15

ERLENBACH
SCHULE



Die Musikschule Erlenbach unterrichtet rund 300 Schülerinnen und Schüler. Durch die Zugehörigkeit zur Primarschule und die Arbeit nach modernsten Qualitätsstandards (Quarte III) erfüllen wir unseren Bildungsauftrag innerhalb der Gemeinde mit grosser Anerkennung.

Für das 1. Semester des Schuljahres 2023/2024 suchen wir eine:

Lehrperson für Gitarre (10–15%)

Wir bieten:

Fortschrittliche Anstellungsbedingungen gemäss VZM-Besoldungsreglement, ein kollegiales Team und ideale Unterrichtsbedingungen auf dem Schulcampus hoch über dem Zürichsee.

Wir erwarten:

Einen musikpädagogischen Abschluss, Unterrichtserfahrung, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Engagement und Freude an der Arbeit, insbesondere mit Kindern.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Dann senden Sie Ihre vollständige Bewerbung mit Foto **bis zum 21. April 2023** an musik@erlenbach.ch.

Gerne erteilt Ihnen der Musikschulleiter, Thomas Weilbach, weitere Auskünfte unter 044 914 31 91 oder thomas.weilbach@erlenbach.ch.

Allgemeine Infos: www.schule-erlenbach.ch/de/musikschule

musikschule

prova

Stilistisch vielseitige Musikschule
sucht per **August 2023**
diplomierte Lehrperson für:

Blockflöte

Unterricht für Kinder und
Erwachsene, Zusammenspiel

Pensum: zwei Tage (Mo. und Fr.)

Bewerbungen bis am 22. April
per Post oder Mail bitte an:

Musikschule Prova
Archstrasse 6
8400 Winterthur
nik.kunz@prova.ch

www.prova.ch



OPERNHAUS ZÜRICH

Philharmonia Zürich

Generalmusikdirektor: **Gianandrea Noseda**

Orchesterakademie Saison 23/24

Höchster Alter: Bei Stellenantritt **nicht älter als 26 Jahre**
Voraussetzung: **Abgeschlossene Bachelorausbildung**
Ausbildung in: Orchesterliteratur (Oper/Konzert) und Kammermusik, Probespielvorbereitung durch Solistinnen und Solisten des Orchesters
Dauer: 2 Jahre
Orchesterdienste: max. 180 pro Saison
Stipendium: CHF 21 600.– pro Jahr bei Bedarf CHF 4800.– pro Jahr Wohnungszuschuss

Violoncello

26. Mai 2023

Bewerbungen für alle Stellen ausschliesslich über muvac:
www.muvac.com/philharmonia-zuerich

Bitte in Ihr muvac-Profil eingeben: CV mit detaillierten Angaben über musikalische Ausbildung, bisherige künstlerische Tätigkeiten sowie Zeugnis- und Diplommkopien (als Dokumente hochladen)

OPERNHAUS ZÜRICH AG

T: +41 44 268 64 51 | orchester@opernhaus.ch | www.opernhaus.ch



Schule Niederlenz Musikschule

Die Musikschule Niederlenz sucht infolge Pensionierung unserer langjährigen Lehrkraft auf Beginn des Schuljahres 2023/24 mit Schulbeginn am 14. August 2023 eine motivierte und engagierte Lehrperson für das Fach

Blockflöte

ca. 13 Lektionen

Wir erwarten:

- Master in Musikpädagogik oder entsprechende Qualifikation
- Pädagogische und didaktische Kompetenz
- Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Aktive Mitarbeit im Team bei Veranstaltungen und Projekten

Wir bieten Ihnen:

- Eine gut ausgebaute Infrastruktur
- Kollegiales, engagiertes und motiviertes Team
- Angenehme Arbeitsatmosphäre

Die Probelektionen finden im Mai 2023 statt.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Markus Fankhauser, Musikschulleiter Musikschule Niederlenz, unter +41 79 277 04 31 oder musikschule@schuleniederlenz.ch gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail in einem digitalen Gesamt-PDF bis spätestens 30. April 2023 an: musikschule@schuleniederlenz.ch



MUSIKSCHULE PFANNENSTIEL

Die Musikschule Pfannenstiel mit Sitz in Meilen (ZH) ist eine aktive und innovative Bildungsinstitution, an der ca. 80 Lehrpersonen rund 2000 Schüler:innen in einem breiten Fächerspektrum unterrichten. Wir arbeiten eng mit der Volksschule zusammen und sind in der Musikbildung und Kultur regional und kantonally vielseitig vernetzt. Als qualitätsbewusste Organisation und grösste Musikschule in der Region Rechter Zürichsee setzen wir kontinuierlich Akzente in der musisch-kulturellen Bildung.

Ab August 2023 suchen wir eine kompetente Lehrperson für:

Klavier 50 % – 80 %

Das Pensum kann aufgeteilt werden auf mehrere Personen.

Sie sind eine Persönlichkeit

- mit hoher musikalisch-künstlerischer Qualifikation und fundierter musikpädagogischer Ausbildung (z.B. MA Musikpädagogik)
- mit ausgeprägtem pädagogisch-didaktischem Geschick und hohen kommunikativen Fähigkeiten
- mit Teamgeist und der Bereitschaft, sich aktiv an der allgemeinen Musikschularbeit zu beteiligen

Unsere Musikschule bietet Ihnen

- die Möglichkeit, Ihr besonderes künstlerisches und pädagogisches Profil und Ihre Fähigkeiten an unserer Schule beruflich umzusetzen
- vielseitige Weiterbildungsmöglichkeiten und Unterstützung, auch bei individuellen Projekten
- Besoldung nach kantonalen Richtlinien
- eine kollegiale Zusammenarbeit in angenehmer Arbeitsatmosphäre, gute Infrastruktur und gute Erreichbarkeit mit öV

www.musikschule-pfannenstiel.ch Kerstin Wiehe, Gesamtleitung

Ihre vollständige Bewerbung per E-Mail bitte bis **19.04.2023** an: bewerbung@musikschule-pfannenstiel.ch



Musikschule Schaffhausen

An der **MKS Schaffhausen** unterrichten rund 60 Lehrpersonen 1100 Schülerinnen und Schüler. Die Schule befindet sich mitten in der Altstadt Schaffhausens und bietet sehr gute Infrastruktur in schönen Altbauzimmern.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir per 1. Juni 2023 oder nach Vereinbarung eine

Assistenz der Schulleitung (20 %)

Sie stehen in regelmässigem Austausch mit dem Schulleiter und übernehmen klar definierte Aufgabenfelder oder Projekte zur selbstständigen Bearbeitung. Im Rahmen des Pensums nehmen Sie ausserdem Stellvertretungsaufgaben wahr. Die Tätigkeit erfordert Präsenz vor Ort.

Sie bringen mit

- Abgeschlossenes Musikpädagogikstudium
- Erfahrung in Projekt- und/oder Kulturmanagement
- Freude und Begeisterung für Themen im Bereich Schulentwicklung

Ihre Fragen beantwortet gerne der Leiter der MKS, Stefan Schlegel, Tel. 052 630 01 10.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis spätestens 30. April 2023 per Mail an sekretariat@mksh.ch.



Wir suchen auf den 1. August 2023
Lehrpersonen für folgende Fächer:

KLAVIER

Probelektionen: Mittwochmorgen, 10. Mai 2023

KEYBOARD

Probelektionen: Mittwochmorgen, 10. Mai 2023

Diese beiden Stellen können einzeln oder in Kombination
besetzt werden.

Masterabschluss JazzRockPop wird bevorzugt.
Pensum: 1 bis 2 Unterrichtstage (ausbaubar).

WALDHORN

Pensum: 2 Unterrichtstage, aktuell ca. 20 %
Probelektionen: Dienstagmorgen, 16. Mai 2023

POSAUNE

Pensum: 1 Unterrichtstag, aktuell ca. 10 %
Probelektionen: Dienstagmorgen, 9. Mai 2023

KOORDINIERTER STELLE:

MUSIK UND BEWEGUNG/ ELTERN-KIND-MUSIK/ MUSIK FÜR KINDER MIT BESONDEREN BEDÜRFNISSEN/ SOWIE EVTL. UKULELE- FRÜHEINSTIEG

Pensum: 1 bis 2 Unterrichtstage, ca. 20 %
Probelektionen: Montagmorgen, 8. Mai 2023

Detaillierte Stelleninserate unter
www.msrtun.ch/ueber-uns/offene-stellen

Bewerbung mit den üblichen Unterlagen
digital zusammengefasst zu einer PDF-Datei
an folgende Mailadresse: bewerbungen@msrtun.ch
bis spätestens **Mittwoch, 26. April 2023**

konsibern
Musik entdecken

Die Musikschule Konservatorium Bern gehört zu den bedeutendsten Einrichtungen ihrer Art in der Schweiz. Derzeit werden rund 3000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in über 3500 Fachbelegungen unterrichtet. Per **August 2023** (Semesterbeginn) suchen wir eine Lehrperson für

Frühperkussion / Schlagzeug (Pensum 20%, ausbaubar)



Die ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie
auf der Website der Musikschule Konservatorium Bern
(konsibern.ch/stellen).

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung, die auch Ihre Vorstellungen zur Ausgestaltung des Fachs enthalten soll, **digital zu einer PDF-Datei zusammengefasst bis 23. April 2023** an bewerbung@konsibern.ch.

Fragen zur Stellenausschreibung beantwortet gerne der zuständige Fachbereichsleiter Victor Wanderley unter +41 31 326 53 55 oder v.wanderley@konsibern.ch.



Die Regionale Musikschule Sissach sucht auf das
Herbstsemester 2023 (Beginn 15.8.2023) Lehrperso-
nen in den Fächern:



Keyboard/elektronische Tasteninstru- mente – Erfahrung in Producing von Vorteil 6–9 Wochenlektionen

Sologesang klassisch – Erfahrung im Bandbereich (Pop/Rock/Jazz) von Vorteil 3–6 Wochenlektionen

Sie besitzen einen Abschluss Master Pädagogik oder ein Lehrdiplom?
Sie sind pädagogisch innovativ und für verschiedene Stilrichtungen offen?
Sie sind gerne bereit, in einem aktiven Team mitzuarbeiten und sind als
Musiker/-in künstlerisch tätig?

Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis
zum 21. April 2023 an RMS Sissach, Kirchgasse 11, 4450 Sissach, oder
info@rms-sissach.ch.

Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Schulleiter, Ch. Schiess, über
Tel. 061 973 05 60 oder unter info@rms-sissach.ch.

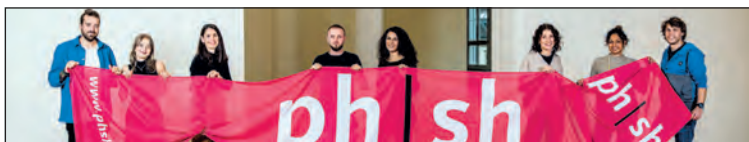
Machen Sie sich 9-mal im Jahr eine Freude.

Die Schweizer Musikzeitung belebt die Sinne, lässt in den höchsten
Tönen schwebeln und bringt Leichtigkeit ins Haus.
Für nur 70 Franken im Jahr.

Überzeugen Sie sich selbst, abonnieren Sie gleich unter
Telefon 058 344 95 50, per E-Mail:
abo.schweizer-musikzeitung@gallegia.ch oder bequem im Internet:
musikzeitung.ch/abonnieren



 schweizer musikzeitung
revue musicale suisse rivista musicale svizzera



Ab August 2023 suchen wir zwei Dozierende im Bereich **Instrumentalunterricht Klavier**. Je ca. 20 %. Informationen finden Sie hier: www.phsh.ch.

ph | sh Pädagogische Hochschule Schaffhausen
www.phsh.ch

Ab **August 2023** suchen wir Lehrpersonen für:

Keyboard

2 Nachmittage in den Gemeinden Muri (AG) und Merenschwand.

Akkordeon und Schwyzerörgeli

1–2 Nachmittage in der Gemeinde Muri (AG).

Unsere regionale Musikschule hat etwa 360 Fächerbelegungen. Ausführliche Informationen finden Sie unter: www.musikschule-muri.ch

Weitere Anfragen gerne an:

Ekkehard Blomeyer, Schulleiter
Regionale Musikschule Muri+
Talstrasse 3, CH-5630 Muri AG

Telefon 056 675 72 96

**MUSIK
SCHULE
MURI+**



Wir suchen auf das Schuljahr 2023/24 (Unterrichtsbeginn 14. August) eine Lehrperson für

Musikalische Grundausbildung

(9 Lektionen in der Gemeinde **Kemmental, TG**)

Der MGA-Unterricht erfolgt in den schulischen Blockzeiten am Montag- und Dienstagvormittag (4 bzw. 3 Lektionen; Zeit für die zusätzlichen 2 Lektionen noch nicht bekannt) an verschiedenen Standorten.

Bewerber:innen mit einer anerkannten Ausbildung in Musik und Bewegung/Elementarer Musikerziehung werden bevorzugt.

Bewerbungen bitte bis 16. April elektronisch in einem einzigen PDF-File an info@m-s-k.ch. Auskünfte erteilt die Schulleiterin Martina Reichert unter 071 672 84 84 / martina.reichert@m-s-k.ch.

Musikschule Kreuzlingen, Nationalstrasse 1
8280 Kreuzlingen, www.m-s-k.ch, info@m-s-k.ch



ORCHESTRE DE LA
SUISSE ROMANDE

JONATHAN NOTT
Directeur musical et artistique

CONCOURS

Violon tuffiste Registre des premiers violon

Mardi 13 juin 2023

Clôture des inscriptions: 23.04.2023

information & inscription
OSR.CH/concours



Aucune inscription par e-mail ne sera acceptée.



Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahrs 23/24 (Start: 21. August 2023) eine Lehrperson für das Fach

Klavier ca. 65 %

(kann gegebenenfalls aufgeteilt werden)
Unterrichtsorte sind Oberengstringen und Unterengstringen

Die Musikschule Limmattal ist eine dezentrale Musikschule im Kanton Zürich. Unsere 20 Lehrpersonen unterrichten 250 Schüler*innen aus den Gemeinden Weiningen, Oberengstringen und Unterengstringen. Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir eine initiative Persönlichkeit, die leidenschaftlich, empathisch und mit Freude ihr Fach allen Altersstufen vermitteln kann.

Wir bieten Ihnen

- Freiraum für kreative Unterrichtsgestaltung und Projektideen
- Engagiertes Team und positives Arbeitsklima
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- Besoldung nach neuem VZM-Reglement

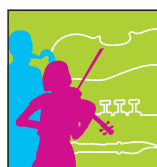
Anforderungsprofil

- Musikalisch-pädagogischer Abschluss im Unterrichtsfach (Master, Diplom, Vergleichbares) oder fortgeschrittener Ausbildungsstand
- Pädagogische und didaktische Erfahrung und Kompetenz
- Offenes und teamorientiertes Denken
- Bereitschaft, längerfristig zur Schulentwicklung beizutragen
- Zuverlässigkeit in administrativen Belangen
- Bereitschaft für Korrepetition

Die Probelektionen finden am **Donnerstag, 11. Mai 2023** in Oberengstringen statt.

Haben Sie Interesse?

Wir freuen uns über die Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen (max. 2 PDF) bis zum **20. April 2023** per Mail an: schulleitung@msli.ch. Weitere Auskünfte: Musikschulleiterin Franziska Geyer: Tel. 077 527 61 36



Musik
Schule
Olten

Per Schuljahr 2023/2024 suchen wir Lehrpersonen für

Akkordeon (ca. 10–15%)

Kombinierbar mit Musikkindergarten; Probelektion: 4. Mai, Vormittag

Gesang klassisch (ca. 30–45 %)

Mit Erfahrung Rock/Pop/Jazz; Probelektion: 9. Mai, Vormittag

Waldhorn (ca. 20–25 %)

Kombinierbar mit Musikkindergarten; Probelektion: 5. Mai, Vormittag

Lehrperson für Musikkindergarten (ca. 13%)

Je 1.9 Lektionen am Mi-Nachmittag und Do-Vormittag im Teamteaching vgl. www.msolten-instrumente.ch

Wir freuen uns auf initiative, interessierte und musikalisch vielseitige Persönlichkeiten mit pädagogischem und künstlerischem Diplom, sowie Freude an der Zusammenarbeit.

Bewerbungen bis 21. April an: Musikschule Olten, Lebergasse 6, 4600 Olten oder in einem Gesamt-PDF an musikschule@olten.ch

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Schulleiterin Sandra Rupp Fischer gerne zur Verfügung: musikschule@olten.ch, 062 205 10 00, www.musikschule.olten.ch



Ab dem 1. Januar 2024 oder nach Vereinbarung ist in der Reformierten Kirchgemeinde Biel die 50 %-Stelle der/des

Organistin/Organisten der Stadtkirche Biel

neu zu besetzen.

Die Stadtkirche kann durch eine einzigartige winddynamische Orgel und eine Hochwandorgel bespielt werden. Unsere Kirchgemeinde pflegt eine Vielfalt von Gottesdiensten und Feiern, in denen Raum ist für Musik von klassisch bis populär. Wir sind mit Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern auf dem Weg zu einer singenden Gemeinde.

Deshalb suchen wir eine Persönlichkeit mit langjähriger Erfahrung und hoher künstlerischer, pädagogischer, kommunikativer und organisatorischer Kompetenz, die mit den Anforderungen des evangelisch-reformierten Gottesdienstes und Gemeindegesangs vertraut ist. Sie verfügen über ein breites Repertoire aus allen Stilbereichen und Epochen der Musik.

Die vielseitigen Aufgaben in der Stadtkirche Biel umfassen:

- Orgeldienst in den gottesdienstlichen Feiern
- Verantwortung für die Orgeln
- Zusammenarbeit mit dem Pfarrteam, den anderen Organistinnen, weiteren Mitarbeitenden, dem Kirchgemeinderat sowie der französischsprachigen Kirchgemeinde
- Organisation von Konzerten im Rahmen des Freundeskreises der Orgelabende Biel (FOAB) als künstlerische/r Leiter/in
- eigene Konzerttätigkeit
- Mitarbeit beim Projekt «Singende Gemeinde», eventuell verbunden mit einer Erhöhung der Stellenprozente

Es besteht dazu die Möglichkeit, ab Frühlingsemester 2024 an der Hochschule der Künste Bern (HKB) als Lehrbeauftragte oder Lehrbeauftragter im Bereich Weiterbildung im zweisprachigen Umfeld zu wirken.

Das Engagement an der HKB wird direkt mit der Leitung HKB im Zusammenhang mit der Wahl an der Stadtkirche definiert. Dies ist nicht Teil der Stellenprozente dieser Ausschreibung.

Die Daten für das Vorspiel und Vorstellungsgespräch sind der 1. und 12. Juni 2023.

Auskünfte erteilen:

- Urs Hof, Kirchgemeinderat: urs.hof@ref-bielbienne.ch
- Marcel Laux, Pfarrer, Leiter Feierkirche: marcel.laux@ref-bielbienne.ch
- Susanne Gutfreund, Sekretärin Feierkirche: susanne.gutfreund@ref-bielbienne.ch
- Sibylle Matt Robert, Leiterin Weiterbildung HKB: sibylle.matt@hkb.bfh.ch

Ihre Online-Bewerbung senden Sie uns bitte mit den üblichen Unterlagen bis am 1. Mai 2023:
<http://bit.ly/3IFazMk>

→ Jetzt online bewerben

Sinfonieorchester St. Gallen

Modestas Pitrenas, Chefdirigent

Mit Beginn der Saison 2023-2024 sind folgende Stellen zu besetzen:

1. Violine tutti 100%

Probespiel: Dienstag 30. Mai 2023

Bewerbungsfrist: 16. April 2023

tiefes Horn 75%

Probespiel: Dienstag 6. Juni 2023

Bewerbungsfrist: 23. April 2023

Gerne erhalten wir Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen unter folgendem Link:

<https://www.muvac.com/sinfonieorchester-st-gallen>

Sinfonieorchester St. Gallen

Museumstrasse 2 / Postfach 463

CH - 9004 St. Gallen

Telefon +41 (0)71 242 07 12

www.sinfonieorchestersg.ch



Die Seelsorgeeinheit Unteres Toggenburg sucht per 1. Februar 2023 oder nach Vereinbarung

eine/einen

Organistin / Organisten 20–40 %

Ihre Aufgaben:

- Begleitung von Gottesdiensten an Sonn- und Festtagen sowie speziellen Anlässen
- Begleitung der Hauptproben des Kirchenchores Cantemus sowie der kirchlichen Auftritte, teilweise mit Orchester und Solisten

Sie bringen mit:

- Ausbildung in Orgel mit Schwerpunkt Kirchenmusik oder die Bereitschaft, eine entsprechende Ausbildung zu absolvieren
- Erfahrung als Organistin / Organist in der Begleitung von Chor, Solisten und Orchester von Vorteil
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Chorleitung und dem Seelsorgeteam
- Kenntnisse der katholischen Liturgie

Sie finden bei uns:

- die Möglichkeit, in 5 Pfarreien Orgeldienste zu übernehmen
- Kirchenchor mit rund 40 aktiven Sängerinnen und Sängern
- zeitgemässe Anstellung und Entlohnung nach den Richtlinien im Bistum St. Gallen
- weitere Informationen zu Pfarreien und Seelsorgeeinheit: www.seut.ch

Wir freuen uns auf Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen.

Senden Sie diese bitte bis zum 31. März 2023 an folgende Adresse:

– Röbi Näf, Schrinersberg 831, 9607 Mosnang, praesidium@seut.ch

Auskünfte erteilen gerne:

- Flurin Pally, Kirchenmusikverantwortlicher SEUT, 079 251 41 65
- Röbi Näf, Präsident Zweckverband SEUT, 071 983 16 89

MUSIKKOLLEGIUM WINTERTHUR

Folgende Stelle ist zu besetzen

2. VIOLINE TUTTI 50%

(Zeitvertrag)

Probispieltermin: 27.06.2023
(Änderungen vorbehalten)

Einsendeschluss: 22.05.2023



Gerne erhalten wir Ihre ausführliche
Bewerbung online unter:
www.muvac.com/de/musikkollegium-winterthur
www.musikkollegium.ch



Anzeigenschluss

für die Ausgabe 5/23:
11. April 2023
Telefon 058 344 97 29

musikzeitung.ch

Bezirk Einsiedeln | Musikschule
Nordstrasse 17 | 8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 42 50 | www.musikschule-einsiedeln.ch
adrian.meyer@bezirkeinsiedeln.ch



Auf Beginn des neuen Schuljahres 2023/24 suchen wir eine

Lehrperson für Klavier 20–40 %

Wir bieten Ihnen

- Arbeit in einem motivierten Team
- Fortschrittliche Schulorganisation im Gesamtbereich Bildung & Kultur
- Arbeitsort mit grosser kultureller Ausstrahlung

Wir erwarten von Ihnen

- Master in Musikpädagogik oder entsprechende Qualifikation im Unterrichtsfach
- Pädagogisch-didaktische Kompetenz und stilistische Vielfalt
- Teamfähigkeit sowie Initiative und Engagement für unsere Musikschule
- Eigene künstlerische Tätigkeit

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen der Musikschulleiter Adrian Meyer unter 055 418 42 50.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis am 30. April 2023 per E-Mail an adrian.meyer@bezirkeinsiedeln.ch oder per Post an Musikschule Einsiedeln, Nordstrasse 17, 8840 Einsiedeln.



Wädenswil – Richterswil

Auf das Schuljahr 2023/24 sucht die Musikschule Wädenswil-Richterswil eine engagierte Lehrkraft für

Querflöte (ca. 6h)

Wir erwarten: Master in Pädagogik oder gleichwertige Ausbildung im Unterrichtsfach oder auf dem Weg dorthin, pädagogisch-didaktisches Geschick und stilistische Vielfalt, Teamfähigkeit und Engagement für die Schule, eigene künstlerische Tätigkeit.

Wir bieten: Fortschrittliche Anstellungsbedingungen nach den Vorgaben des Kantonalverbandes und ein motiviertes Musikschulteam.

Probelektionen: 20.4.23 am späteren Nachmittag/Abend

Bewerbungen per Mail bis am Freitag, 10.4.2023, an: sekretariat@mswr.ch

Weitere Auskünfte erteilt der Musikschulleiter Martin Albrecht: (044 780 42 58 oder 076 347 05 59)

Die Jugendmusik Einsiedeln sucht per September 2023 oder nach Vereinbarung



eine/n Dirigent/in

Wir sind ein begeisterungsfähiger und motivierter Verein mit rund 50 Jugendlichen und einer ausgewogenen Besetzung. Die engagierte Vereinsführung steht im Austausch mit der Musikschule, welche auch das Nachwuchsensemble (Aspirantenspiel) gemeinsam mit unserem Verein führt.

Die lokale Verankerung und der Kontakt mit den Blasmusikvereinen der Region Einsiedeln sind weitere Pluspunkte unseres Ensembles.

Wir wünschen uns eine begeisterungsfähige, engagierte und aufgestellte Persönlichkeit, die unsere Jugendlichen fördert und fordert.

Unsere Proben finden jeweils am Montag von 19.00–20.30 Uhr statt, Zusatzproben finden jeweils an einem Freitag statt.

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung bis Ende April 2023 unter bewerbung@jugendmusik-einsiedeln.ch oder Jugendmusik Einsiedeln, Präsidentin Julia Lacher, Birkenhainweg 9, 8840 Einsiedeln.



ORCHESTRE DE LA
SUISSE ROMANDE

JONATHAN NOTT
Directeur musical et artistique

CONCOURS

Soliste remplaçant des violoncelles (coordonné)

Lundi 3 juillet 2023

Clôture des inscriptions: 14.05.2023

information & inscription

OSR.CH/concours



Aucune inscription par e-mail ne sera acceptée.

ZUZÜGER*INNEN GESUCHT

Ihre Bewerbung mit den erforderlichen Angaben reichen Sie bitte ausschliesslich über den folgenden Link ein:
<https://www.muvac.com/de>

Voraussetzung: Sie verfügen bereits über eine gültige Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung für die Schweiz (G-, B- oder C-Ausweis) und sind wohnhaft in der Schweiz oder im grenznahen Ausland.

Vertragsgrundlage für den **fallweisen Einsatz im Tonhalle-Orchester Zürich** bildet das Zuzüger*innen-reglement, welches Interessierten gerne zugestellt wird.

Die **Orchesterstellen** werden mit der Einladung zum Probespiel bekannt gegeben.

Probespiel für Zuzüger*innen Violine

zum fallweisen Einsatz im
Tonhalle-Orchester Zürich

Probespiel

03. Juli 2023

Anmeldeschluss

03. Mai 2023

Pflichtstück

Mozart Eines der 3 Violinkonzerte
KV 216/218/219
(1. Satz + Kadenz) – Klavierauszug
zum Probespiel mitbringen
(keine Kopien!)

Wahlstück

Bitte bereiten Sie eines der folgenden Konzerte vor (1. Satz + Kadenz):

Bartók Violinkonzert Nr. 2

Beethoven Violinkonzert D-Dur op. 61

Brahms Violinkonzert D-Dur op. 77

Mendelssohn Violinkonzert e-Moll
op. 64

Sibelius Violinkonzert d-Moll op. 47

Tschaikowsky Violinkonzert D-Dur
op. 35

Klavierauszug zum Probespiel
mitbringen (keine Kopien!)

Probespiel für Zuzüger*innen hohes Horn

zum fallweisen Einsatz im
Tonhalle-Orchester Zürich

Probespiel

20. Juni 2023

Anmeldeschluss

17. April 2023

Pflichtstücke

Mozart Konzert Nr. 4 KV 495
Strauss Konzert Nr. 1 op. 11

Klavierauszug zum Probespiel
mitbringen (keine Kopien!)

Probespiel für Zuzüger*innen Schlagzeug

zum fallweisen Einsatz im
Tonhalle-Orchester Zürich

Probespiel

30. Juni 2023

Anmeldeschluss

30. April 2023

TONHALLE ORCHESTER ZÜRICH

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Orchesterbüro
Gotthardstrasse 5
CH-8002 Zürich

+41 44 206 34 44
orchesterbuero@tonhalle.ch

Stellengebote

tonhalle-orchester.ch/offenstellen

DÉPARTEMENT DE LA FORMATION, DE LA
DIGITALISATION ET DES SPORTS
CONSERVATOIRE DE MUSIQUE NEUCHÂTELOIS

Nous cherchons des professeur-e-s dans les domaines suivants :



- **Chant Jazz / Musiques actuelles**
- **Harpe**
- **Trompette**
- **Violon**

Les candidat-e-s doivent être en possession d'une formation supérieure en pédagogie de niveau HEM ou HEP ou d'un titre jugé équivalent. Nous vous invitons à voir les descriptifs détaillés et les profils demandés pour chaque poste sous l'onglet *Emploi* du site : www.cmne.ch

- **TRAITEMENTS ET OBLIGATIONS :** légaux
- **ENTRÉE EN FONCTION :** mardi 15 août 2023
- **DÉLAI DE POSTULATION :** vendredi 28 avril 2023
- **ENTRETIEN :**
 - Trompette : mercredi 17 mai – La Chaux-de-Fonds
 - Harpe : mardi 23 mai – La Chaux-de-Fonds
 - Violon : mercredi 31 mai – La Chaux-de-Fonds
 - Chant jazz : mardi 13 juin – Neuchâtel

Si un de ces postes vous intéresse, veuillez envoyer

- Votre lettre de motivation
- Votre CV
- Une copie de vos diplômes et certificats de travail
- Un extrait actuel de votre casier judiciaire
- Un lien protégé (youtube ou autre) d'une captation vidéo de 30 minutes environ qui vous présente en situation d'enseignement en lien avec le poste au concours, à l'adresse suivante : CMNE.Direction@ne.ch

Pour tout renseignement, s'adresser à Nicolas Farine, directeur, tél. 032 889 15 11, nicolas.farine@ne.ch

Die Musikschule Region Malters sucht auf das Schuljahr 2023/24 eine Lehrperson für



Klavier Jazz/Pop oder Klassik

60 %-Pensum

Wir erwarten

- Master of Arts in Musikpädagogik oder in Ausbildung
- Begeisterungsfähigkeit, Motivation, Präsenz und Lebensfreude
- Mitarbeit im Team und bei der Musikschulentwicklung
- Stilistische Vielfalt
- Von Vorteil: Bereitschaft, auch elektronische Tasteninstrumente zu unterrichten
- Bereitschaft für Korrepetition

Wir bieten

- Individuelle Entfaltungsmöglichkeiten
- Raum für Innovation im Unterricht und in der Projektgestaltung
- Motiviertes Team
- Ausbaubares Pensum

Die Musikschule Region Malters umfasst die vier Gemeinden Malters, Schwarzenberg, Werthenstein und Wolhusen. Der Unterricht wird am Standort Malters erteilt.

Wir freuen uns auf Ihre elektronische Bewerbung bis am **Montag, 24. April 2023**, an: schulleitung@msrm.ch.

Für Auskünfte steht Ihnen die Musikschulleiterin Judith Reinert zur Verfügung (Telefon: 041 499 66 40).



An der Musikschule der Kreisschule Aarau-Buchs werden über 960 Schülerinnen und Schüler von 55 Lehrerinnen und Lehrern individuell gefördert und unterrichtet. Die Musikschule ist Teil der Kreisschule Aarau-Buchs und somit Bestandteil der Volksschule, sie beinhaltet die Kadettenmusik Aarau und das Jugendspiel Buchs, bestehend aus mehreren Blasmusik-Formationen und Trommelkorps. Ebenso bietet die Musikschule ein vielseitiges und lebendiges Angebot an verschiedenen Orchestern, Ensembles und Bands an.

Für das Schuljahr 2023/24 mit Anstellungsbeginn ab 1. August suchen wir Musiklehrpersonen für folgende Fächer:

Trompete / Kornett
12 Lektionen (42 %)

Kinderchor
2,5 Lektionen (8 %)

Die Pensen spiegeln den aktuellen Stand vom 11. März 2023 wider.

Wir sind auf der Suche nach gewinnenden, humorvollen Persönlichkeiten, die Kinder und Jugendliche mit pädagogisch-didaktischem Geschick für ihr Fach begeistern können. Eine musikpädagogische Ausbildung setzen wir voraus. Wir bieten ein kollegiales und wertschätzendes Umfeld sowie Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien. Zudem besteht die Möglichkeit, an diversen Projekten der Musikschule und Volksschule mitzuarbeiten.

Das Angebot des Kinderchors umfasst drei altersgestufte Chöre.

Ihre Bewerbungsunterlagen nehmen wir gerne elektronisch bis zum 12. April 2023 entgegen. E-Mail: matthias.bauer@ksab.ch

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Matthias Bauer, Musikschulleiter, Tel. 062 843 48 25, gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

www.ksab.ch/musikschule/musikschule-ksab

An der Musikschule Region Sursee werden rund 2700 Lernende der Gemeinden Büron, Geunsee, Mauensee, Knutwil/St. Erhard, Oberkirch, Schenkon, Sursee und Wauwil musikalisch ausgebildet. Unsere 90 Lehrpersonen erteilen ebenfalls den Instrumental- und Vokalunterricht der Kantonsschule Sursee. Weitere Informationen entnehmen Sie unserer Homepage unter www.m-r-s.ch.



Wir suchen auf das neue Schuljahr 2023/24 neue Lehrpersonen für mehrere Fächer an verschiedenen Unterrichtsorten:

Klavier ca. 7 Wochenstunden

Schlagzeug ca. 10 Wochenstunden

Violoncello ca. 5 Wochenstunden

Musik und Bewegung
ca. 20 Wochenstunden (Unterricht an 2 Orten,
das Pensum könnte auch aufgeteilt werden)

Die Termine der Probelektion werden nach dem Anmeldeschluss bekannt gegeben.

Arbeitsbeginn: 21. August 2023

Wir stellen uns interessante, motivierte und qualifizierte Lehrpersonen vor, die mit ihrer Persönlichkeit, Begeisterungsfähigkeit und ihrem Fachwissen unsere Lernenden unterrichten und im Team gut zusammenarbeiten wollen. Die MRS bietet zeitgemässe Arbeitsbedingungen nach kantonalen Richtlinien, angemessene Infrastruktur und Freiräume für Kreativität.

Ihre Bewerbung mit allen üblichen Unterlagen senden Sie als zusammenhängendes PDF-Dokument bis spätestens **16. April 2023** an: info@m-r-s.ch.

Wegen Ferienabwesenheit keine mündlichen Auskünfte zwischen dem 7. und 15. April.



www.m-r-s.ch
Im Kloster
Geunseestrasse 2b
6210 Sursee
041 925 82 60
info@m-r-s.ch



Wädenswil - Richterswil

Auf das Schuljahr 2023/24 sucht die Musikschule Wädenswil-Richterswil eine engagierte Lehrkraft für

Querflöte (ca. 6h)

Wir erwarten: Master in Pädagogik oder gleichwertige Ausbildung im Unterrichtsfach oder auf dem Weg dorthin, pädagogisch-didaktisches Geschick und stilistische Vielfalt, Teamfähigkeit und Engagement für die Schule, eigene künstlerische Tätigkeit.

Wir bieten: Fortschrittliche Anstellungsbedingungen nach den Vorgaben des Kantonalverbandes und ein motiviertes Musikschulteam.

Probelektionen: 20.4.23 am späteren Nachmittag/Abend

Bewerbungen per Mail bis am Freitag, 10.4.2023, an: sekretariat@mswr.ch

Weitere Auskünfte erteilt der Musikschulleiter Martin Albrecht: (044 780 42 58 oder 076 347 05 59)

MUSIKSCHULE
aaretal



Wir suchen per August 2023 eine Lehrperson für das Fach:

Schlagzeug – klassisch

Pensum: 10–20% mit der Möglichkeit zum Aufbau eines neuen Fachs

Frühperkussion

Gruppenunterricht für den frühen Einstieg

Bewerbungsfrist: **24. April 2023** | Bitte entnehmen Sie den detaillierten Stellenbeschrieb und weitere Informationen auf www.ms-aaretal.ch.

schule für
MIKIK
wittenbach berg muolen häggenschwil

Wir suchen per 1. August 2023 eine Lehrperson für

Gitarre akustisch, klassisch & Rock/Pop E-Gitarre

ca. 22 Schüler/10,5 Wochenstunden

Unterrichtsort: Häggenschwil und Wittenbach

Die **Schule für Musik** ist das Kompetenz-Zentrum Musik für die Gemeinden Wittenbach, Berg, Muolen und Häggenschwil.

Wir bieten:

- zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach kantonalen Vorgaben
- innovatives, kollegiales Lehrerteam
- zahlreiche Möglichkeiten für musikalische Projekte, Leitung von Bands

Wir erwarten:

- Diplom für Instrumentalpädagogik/Master of Arts in Musikpädagogik
- zeitgemässe Unterrichtspädagogik und Methodik im Klassik- und Rock/Pop-Bereich
- Teamfähigkeit und Interesse an fächerübergreifenden Projekten
- Interesse an einer langfristigen Anstellung

Probelektion/Bewerbungsgespräch
Samstag, 20. Mai 2023, in Wittenbach

Ihre Bewerbungen senden Sie bitte bis 30. April an unseren Schulleiter: Peter Stricker, Schule für Musik, Grünastrasse 2, 9300 Wittenbach. Er erteilt gerne auch weitere Auskünfte (071 292 10 50), peter.stricker@schulefuermusik.ch, www.schulefuermusik.ch

Machen Sie sich 9-mal im Jahr eine Freude.

Die Schweizer Musikzeitung belebt die Sinne, lässt in den höchsten Tönen schwebeln und bringt Leichtigkeit ins Haus. Für nur 70 Franken im Jahr.

Überzeugen Sie sich selbst, abonnieren Sie gleich unter
Telefon 058 344 95 50, per E-Mail: abo.schweizer-musikzeitung@galliedia.ch
oder bequem im Internet:

musikzeitung.ch/abonnieren

 schweizer musikzeitung
REVUE TRILINGUE SUISSE REVISTA MUSICALI SVIZZERA



Pour la rentrée 2023–2024, l'École de Musique de Cossonay met au concours le poste de professeur.e suivant :

Piano jazz/musiques actuelles (H/F) : classe à créer

Conditions et qualifications requises

- Master en pédagogie (piano jazz/musiques actuelles), ou d'un titre jugé équivalent
- Maîtrise de la langue française
- Disponibilité au minimum un après-midi par semaine



Délai de postulation : dimanche 23 avril à minuit | **Entretiens :** jeudi 11 mai matin | **Leçons probatoires :** samedi 13 mai matin | **Entrée en fonction :** 1^{er} août 2023 (début de l'enseignement la semaine du 28 août 2023).

Traitement selon le barème salarial FEM, belles conditions d'enseignement et cadre dynamique.

Merci d'adresser votre candidature comprenant lettre de motivation, copies des diplômes, CV, recommandations, et lien internet vers une de vos productions musicales récentes à : gf.leuenberger@musicoss.org

Contact et informations : Guy-François Leuenberger, Directeur

Gitarrenunterricht für Erwachsene

Für Anfänger und
Fortgeschrittene.

Im musischen Atelier
LaFiorentina,
8636 Wald ZH
Tel. 076 580 37 73

Am griechischen Meer im Garten der Musen!



Im Hellenikon Idyllion der einmaligen Kultur-
stätte. Für Orchester, Chöre, Ensembles,
Familien, Einzelreisende, direkt am Strand
im 4000 qm Obst/Blumengarten am Golf
von Korinth. Konzerte mit Besuch antiker
Stätten! Überwinterung möglich!

Infos: Tel. 0030/69 72 26 33 56

www.idyllion.eu

Wir bringen die Musik Ihrer Wahl zu Ihnen nach Hause!
Wählen Sie Ihr Menu:

1. Klassik 2. Operetten 3. Musical 4. Chansons
5. Spirituals 6. Jazz 7. Gospel

Wir freuen uns auf die musikalischen Momente!
079 469 49 24
seaside@bluewin.ch

Stiftung Nico Kaufmann

Stipendium 2023

Die Stiftung Nico Kaufmann richtet jährlich ein Stipendium zugunsten von Personen des Musiklebens aus, die im Jahr der Ausschreibung das 35. Altersjahr noch nicht erreicht haben und in der Schweiz domiziliert sind. Ein hohes musikalisches Niveau wird vorausgesetzt. Nur Einzelpersonen dürfen ein Gesuch einreichen.

Das Stipendium 2023 in Höhe von 15'000 CHF richtet sich an Liedtexterinnen und Liedtexter. Ausgezeichnet wird lyrisches Schaffen, das mit dem Ziel einer musikalischen Vertonung entstanden ist (wie etwa Songtexte, Kunstlieder, Rap usw.). Es werden alle Musikrichtungen und -stile berücksichtigt, die Beurteilung richtet sich sowohl nach der sprachlichen Qualität der Texte als auch nach ihrer Eignung und Wirkung im musikalischen Kontext.

Es ist ein Dossier einzureichen (in einer Schweizer Landessprache oder Englisch) mit diesen Inhalten:

- Lebenslauf der Kandidatin / des Kandidaten
- Angaben zur beruflichen Ausbildung
- Kurze schriftliche Dokumentation der bisherigen künstlerischen Praxis
- Arbeitsproben, die in Umfang und Qualität einen exemplarischen Eindruck des Schaffens der Kandidatin / des Kandidaten geben, bestehend aus Text-Dokumenten und Soundfiles der Vertonungen

Bewerbungen sind bis zum 15. Mai 2023 vorzugsweise per Mail einzusenden an:
Stiftung Nico Kaufmann, Azurstrasse 2, 8050 Zürich
office@stiftungnicokaufmann.net

Fondation Nico Kaufmann

Bourse 2023

Chaque année la Fondation Nico Kaufmann accorde une bourse en faveur de musiciennes et musiciens domiciliés en Suisse et n'ayant pas encore atteint l'âge de 35 ans l'année de la mise au concours. Un haut niveau musical est exigé. Seules des personnes individuelles peuvent déposer une demande.

La bourse 2023 d'une valeur de CHF 15'000 s'adresse aux auteurs-compositeurs. Ce prix récompense une œuvre lyrique créée pour être mise en musique (comme des paroles de chansons, des mélodies d'art, du rap, etc.). Tous les genres et styles de musique sont pris en considération, l'appréciation porte à la fois sur la qualité linguistique des textes ainsi que sur leur adéquation et incidence dans le contexte de la musique.

Un dossier comportant le contenu suivant doit être soumis (dans une langue nationale Suisse ou en anglais) :

- CV de la candidate ou du candidat
- Informations sur la formation professionnelle
- Brève documentation écrite sur le parcours artistique antérieur
- Échantillons composés de documents texte et de fichiers sonores des réalisations, dont le volume et la nature permettent de donner une impression représentative de l'œuvre de la candidate ou du candidat

Les candidatures doivent être envoyées d'ici le 15 mai 2023, de préférence par e-mail à :
Stiftung Nico Kaufmann, Azurstrasse 2, 8050 Zürich
office@stiftungnicokaufmann.net

SINFONIMA[®] SWISS

Versicherung für Ihre Musikinstrumente.



- Weltweite Allgefahren-Deckung
- Für den beruflichen und privaten Bereich
- Kompetente Beratung durch unser Spezialistenteam

Gern erstellen wir Ihnen eine persönliche Offerte.



SINFONIMA SWISS Kompetenzzentrum
Postfach 339 – 3000 Bern 6
Telefon 031 351 11 08
info@sinfonima.ch | www.sinfonima.ch

Kamillentee soll helfen

Une camomille contre le trac

Finden Sie heraus, wer oder was im folgenden Text gesucht wird? Saurez-vous nous dire de qui et quoi nous parlons ci-dessous?

Pia Schwab So richtig überzeugt klingt dieses Rezept nicht. Aufgeschrieben hat es der Agent und Vertraute eines grossen Künstlers, der lebenslang von Lampenfieber gepeinigt wurde. Mit einer minutengenau getakteten Abfolge von Vorbereitungen versuchte er es in Schach zu halten: Tee trinken, Zähne putzen, gurgeln, inhalieren, Nase spülen, Rachen abtupfen. «Kaum hat er diese Zeremonien erfolgreich hinter sich gebracht, macht er alle Bemühungen zunichte, indem er eine Zigarette raucht», bemerkte der Agent resigniert.

War unser Gesuchter einmal auf der Bühne, begeisterte er Publikum und Kritiker rückhaltlos. «Wer hat Sie mir geschickt? Gott?», soll ein komponierender Landsmann ausgerufen haben. Zusätzlichen Schub bekam seine Karriere durch ein eben aufkommendes Medium. Zwei Brüder waren auf dem Weg nach Rom, um die Stimme des greisen Papstes zu konservieren. Als sie unseren Musiker hörten, baten sie ihn, zehn Arien in einen Trichter zu singen. Der 27-Jährige verlangte eine so hohe Gage, dass die beiden im Mutterhaus nachfragten. «Honorar überzogen, Aufnahme verboten», hiess es. Trotzdem wurde sie gemacht. Ob die Brüder das Geld vorschossen oder das Verbot eine spätere Erfindung war? Sicher ist, dass zwei Jahre danach eine weitere Platte des Gesuchten eine Million Mal verkauft wurde. Sogar die Sanatoriums-gäste in Thomas Manns *Zauberberg* erfreuten sich daran.

Wie bei heutigen Popstars gab es auch Skandale. Er stand wegen sexueller Belästigung und nicht eingehaltener Eheversprechen vor Gericht. Die Sängerkollegin, mit der er zwei Söhne hatte, verliess ihn für den Chauffeur, und er heiratete eine amerikanische Erbin – Stoff für einen Hollywoodfilm, in dem das Lampenfieber nur ganz am Rand vorkommt. Wer war's? <>

Trad.: Jean-Damien Humair La recette ne semble pas vraiment convaincante. Elle a été notée par l'agent et le confident d'un grand artiste qui a souffert de trac toute sa vie durant. Il essayait de le contenir par une série de préparatifs chronométrés à la minute près: boire du thé, se brosser les dents, se gargariser, inhaler, se rincer le nez, se tamponner la gorge. «A peine a-t-il réussi ces rituels qu'il réduit tous ses efforts à néant en fumant une cigarette», notait l'agent, résigné.

Une fois sur scène, la personne que nous cherchons enthousiasmait sans réserve le public et les critiques. «Qui vous a envoyé? Dieu?», se serait exclamé un compatriote compositeur. Sa carrière fut renforcée par un média qui venait de faire son apparition. Deux frères étaient en route pour Rome afin d'enregistrer la voix du pape. Lorsqu'ils entendirent notre musicien, ils lui proposèrent de chanter dix airs dans un entonnoir. Le jeune homme de 27 ans exigea pour cela un cachet si élevé qu'ils demandèrent l'autorisation à leur maison mère. «Honoraires excessifs, enregistrement interdit», aurait-elle répondu. Pourtant, l'enregistrement a tout de même eu lieu. Les frères ont-ils avancé l'argent ou la réponse négative de l'agence a-t-elle été inventée? Ce qui est sûr, c'est que deux ans plus tard, un autre disque du même chanteur s'est vendu à un million d'exemplaires. Même les pensionnaires du sanatorium de la *Montagne magique* de Thomas Mann s'en délectèrent.

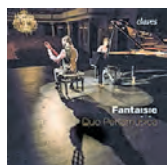
Comme pour les stars d'aujourd'hui, il a été au centre de scandales: inculpé pour harcèlement sexuel et pour promesse de mariage non tenue. Sa collègue chanteuse, avec laquelle il a eu deux fils, l'a quitté pour son chauffeur, et il a épousé une héritière américaine – une vie digne d'un film hollywoodien dans lequel le trac n'apparaîtrait qu'en filigrane. Qui était-il? <>

Teilnahme – Participation

Schicken Sie bis zum 19. April eine E-Mail oder eine Postkarte mit dem Namen der gesuchten Person an untenstehende Adresse. Unter den richtigen Einsendungen werden fünf CDs ausgelost. **Jusqu'au 19 avril**, envoyez un courrier électronique ou une carte postale avec le nom de la personne recherchée à l'adresse suivante. Cinq CD récompenseront, par tirage au sort, les auteurs de réponses justes: SMZ/RMS, Dammstrasse 2, 6440 Brunnen, rezensionen@musikzeitung.ch,

Zu gewinnen – A gagner

Claves CD 1708
Das Duo Perlamusica bietet eine unübliche Klangkombination: Gitarre und Klavier. Die Walliser Interpreten Grégory Scaslesia und Sophie Rudaz Mudry spielen Werke von Castelnuovo-Tedesco, Haug, Schwertberger, Duarte, Piazzolla u. a.



Lösung – Solution

Ausgabe 3/2023: Die Insel Helgoland wurde 1890 von Grossbritannien an Deutschland abgetreten; 1893 komponierte Anton Bruckner die Männerchor-Kantate *Helgoland*.
Edition 3/2023: L'archipel d'Heligoland a été cédé à l'Allemagne par la Grande-Bretagne en 1890; Anton Bruckner a écrit la cantate *Helgoland* en 1893.

Gewinner – Gagnants

Walter Chiesa, Chiasso
Felix Lindenmaier, Dornach
Pierre Michot, Troinex
Matthias Neugebauer, Binningen
Gertrud Schwarz, Aathal

Harfe

Harpe

Instrumentenbau In Sainte-Croix gibt es eine der wenigen Harfemanufakturen der Schweiz.

Musikstile Julie Campiche bringt mit der Harfe neue Farben in Jazz und elektronische Musik.

Pädagogik Über Harfenunterricht an Musikschulen mit einem Blick auf die aktuelle Fachdidaktik.

Komposition Gleich zwei Harfen sah Franz Stockhausen (1789–1868) für seine *Messe à Quatre Parties en Chœur* vor.

Facture Sainte-Croix abrite l'une des rares manufactures de harpes en Suisse.

Scène Julie Campiche associe la harpe au jazz et à l'électronique.

Pédagogie L'enseignement de la harpe dans les écoles de musique.

Composition Franz Stockhausen (1789-1868) avait imaginé deux harpes pour sa *Messe à Quatre Parties en Chœur*.



el.doctore/depositphotos.com

Imagewechsel am Engelsinstrument?

Weiblich, langhaarig, blond und sanft – so sieht das Klischee der Harfenspielerin aus. Was bringt einen jungen Mann dazu, sich diesem Instrument zu widmen? Wie geht er mit dem Image um, und welche Möglichkeiten sieht er für seine Solokarriere? Wir befragen Joel von Lerber.

Féminine aux cheveux longs, blonde et douce – tel est le cliché de la harpiste. Qu'est-ce qui pousse un jeune homme à se consacrer à cet instrument ? Comment gère-t-il cette image et quelles possibilités voit-il pour sa carrière de soliste ? Joel von Lerber répondra à ces questions.

Nächste Ausgabe | Prochain numéro
26.4.2023

Impressum

Schweizer Musikzeitung
Revue Musicale Suisse
Rivista Musicale Svizzera
musikzeitung.ch | revuemusicale.ch
ISSN 1422-4674
26. Jahrgang
Auflage: 18429
(WEMF-beglaubigt 2022)

Verlag | Maison d'édition
Galledia Fachmedien AG
Maihofstrasse 76, 6006 Luzern

Offizielles Organ | Organe officiel
– EO.V, SFO
– KMHS, CHEMS
– Kalaidos Musikhochschule,
Kalaidos Haute Ecole de Musique
– SMR, CSM & CHorama
– SMM
– SMG, SSM
– SJMW, CSMJ & Arosa Kultur
– SMV, USDAM
– SMPV, SSPM
– SONART
– VMS, ASEM

Weitere Partner | Autres partenaires
SUISA

Redaktion | Rédaction
Schweizer Musikzeitung
Dammstrasse 2, 6440 Brunnen, T 044 281 23 21

Katrin Spelinova, Chefredaktorin
contact@musikzeitung.ch

Pia Schwab, Redaktorin, Rezensionen
rezensionen@musikzeitung.ch

Jean-Damien Humair, Revue Musicale Suisse,
Rédaction romande, Coordination des pages
des associations et partenaires, Coordination der
Verbands- und Partnerseiten:
ch, du Champ Jacquenoux 8,
1063 Chapelle-sur-Moudon,
T 079 391 91 28, redaction@revuemusicale.ch

Übersetzungen: D–F: Jean-Damien Humair,
F–D: Pia Schwab

Redaktionskommission | Comité de rédaction:
Heinrich Baumgartner, Wolfgang Böhler, Michael

Bühler, Christine Fischer, Helen Gebhart, Antoine
Gilliéron, Jean-Damien Humair, Johannes Knapp,
Anicia Kohler, Manu Leuenberger, Daniel Lienhard,
Laurent Mettraux, Thomas Meyer, Niklaus Rüegg,
Miriam Schild, Pia Schwab, Katrin Spelinova, Laura
Thomann, Sandra Tinner, Marianne Wälchli

Nachrichten:
Wolfgang Böhler (WB),
pressemeldungen@musikzeitung.ch

Abonnement
Galledia Fachmedien AG, T 058 344 95 50
abo.schweizer-musikzeitung@galledia.ch
Preise (9 Ausgaben) | Prix (9 éditions):
Schweiz | Suisse: Fr. 70.–,
Studierende | étudiants: Fr. 35.–,
Ausland | étranger: Fr. 85.–,
Einzelnnummer | le numéro: Fr. 8.–

Anzeigen | Annonces
Galledia Fachmedien AG, T 058 344 97 29
inserate@musikzeitung.ch

Metadaten zum Herunterladen
musikzeitung.ch/inserieren

Conditions à télécharger
revuemusicale.ch/fr/passer-une-annonce

Layout und Druck | Layout et Impression
CH Media Print AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen
Layout: Beat Studer, CH Regionalmedien AG,
Eva Adler, CH Regionalmedien AG,
Redesign: Harriet Messing, Galledia Fachmedien AG

Nachdruck und Vervielfältigung der
redaktionellen Texte einschliesslich Speicherung
und Nutzung auf optischen und elektronischen
Datenträgern ist nur mit Zustimmung der Redaktion
erlaubt.
Inserate dürfen durch unberechtigte Dritte nicht
weiter verwendet werden (inkl. Einspeisung in
Online-Dienste).

La reproduction et la diffusion des textes
rédactionnels, ainsi que leur copie et leur
utilisation sur des supports optiques ou
électroniques, ne sont autorisées que sur
accord de la rédaction.
Les annonces ne peuvent pas être reprises
par des tiers non autorisés (y compris pour
alimenter des services en ligne).

Neue Perspektiven, neue Wege: Weiterbildung an der Hochschule Luzern – Musik

Berufsbegleitend, innovativ, interdisziplinär, individuell
Die Zukunft gestalten – Jetzt bewerben und ab Herbst 2023 studieren!

Anmelde-
schluss:
1. Mai

Programme im Überblick (Auswahl)

Künstlerische Qualifikationen

- CAS Performance Jazz, Klassik oder Neue Musik
- CAS Chorleitung Klassik oder Pop & Rock
- CAS Dirigieren Orchester oder Blasmusik
- DAS Kirchenmusik Chorleitung/Orgel

Pädagogische Qualifikationen

- CAS Musizieren mit Ensembles und Schulklassen
- CAS Fachdidaktische Kompetenz
- MAS Musikpädagogik (modularer Aufbau)

Weitere Qualifikationen

- CAS Komposition/Arrangement Jazz oder Klassik
- CAS Music Technology
- MAS/CAS Musiktheorie (modularer Aufbau)
- MAS/DAS/CAS Music Research

Unsere neuen Spezialkurse

- Div. Kurse für Blasmusikdirigent*innen hslu.ch/blasmusikkurse
- Neue Kurse für J+M-Leiter*innen hslu.ch/jugend-musik
- Das neue Sommerkursprogramm 2023 – bunt & vielseitig:
u. a. mit einem Drum Circle-Workshop: «Rhythmus pur – Wir bringen Menschen zusammen», mit einem Intensivkurs «Kinderchorleitung» (mit Themen wie «kreativer Umgang mit Kinderliedern» oder «mit Leichtigkeit singen») und einem «Life Kinetik-Adventure Tag»



Neue und erfolgreiche Programme

Instrumentalunterricht: kreativ und innovativ

Neu: CAS Musiklernen neu gedacht

Eine neu gestaltete Weiterbildung, die das instrumentale Lehren und Lernen unter die Lupe nimmt. Mit vielen Impulsen und inspirierenden Austauschformaten kann die eigene pädagogische Performance alleine und gemeinsam im Dialog neu gedacht und innovativ weiterentwickelt werden.

→ Baustein für VMS-Diplom Musikschulleiter*in

Fokus Musikschule und mehr...

Neu: DAS Kultur- und Bildungsinstitutionen leiten

Flexibler Einstieg in Kooperation mit den beiden Departementen der Hochschule Luzern: Design & Kunst und Wirtschaft sowie mit der Universität Lüneburg/Goethe-Institut. Vermittelt werden fundierte Fachkenntnisse sowie kreative Methoden, um in innovativer Weise eine Leitungsfunktion im Kultur- und Bildungsbereich oder spezifisch an einer Musikschule übernehmen zu können.

→ Baustein für VMS-Diplom Musikschulleiter*in

Kreative Räume für Musik...

Neu: CAS Musik vermitteln

In Kooperation mit dem Luzerner Sinfonieorchester und in enger Zusammenarbeit mit dem Lucerne Festival sowie weiteren internationalen Praxispartnerinstitutionen (vom Haus der Volksmusik bis hin zur Elbphilharmonie). Vermittelt werden praxisorientierte Kompetenzen, um innovative Konzepte entwickeln und erfolgreich umsetzen zu können.

Eintauchen und entdecken – in zwei Levels CAS Improvisation

Kompakt gestaltet – vielfältige Impulse – hoher Praxisanteil: Für qualifizierte Musiker*innen und Musikpädagog*innen mit wenig (Level Basic) oder viel Erfahrung (Level Advanced) in der Improvisation.

Erfolgsgeschichte

DAS Musik, Bewegung, Tanz

Sich für die abwechslungsreiche und zukunftsweisende musikpädagogische Arbeit mit Kindern zwischen vier und zehn Jahren qualifizieren (Bereiche MFE und MGA).

Beliebt

CAS Volksmusik

Ob Jodeln, Schwyzerörgeli, Hackbrett, Geige: Sich auf seinem Instrument im Bereich der Volksmusik vertiefen und das Repertoire erweitern.

Kontakt

Noch Fragen? Wir beraten gerne – kostenlos und unverbindlich!

Team Weiterbildung
T +41 41 249 26 00
weiterbildungmusik@hslu.ch



Nähere Informationen sowie Einblicke in das gesamte Weiterbildungsangebot erhalten Sie unter hslu.ch/weiterbildung-musik.